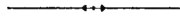


B.D. O. 24/62



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Ottawa

ISLÄNDISCHE
GEISTLICHE DICHTUNGEN.





ISLÄNDISCHE
GEISTLICHE DICHTUNGEN

DES

AUSGEHENDEN MITTELALTERS.

HERAUSGEGEBEN

VON

B. K A H L E.



HEIDELBERG.

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG.

1898.

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen, werden vorbehalten.



23536

Vorwort.

Beschäftigt mit den Vorbereitungen zur Vollendung meiner Arbeit 'Die altnordische Sprache im Dienste des Christentums' (Acta germ. I, S. 307 ff.), deren zweiter Teil, der die Poesie behandeln soll, noch aussteht, schien es mir wünschenswert, bei der verhältnismäßigen Dürftigkeit des aus älterer Zeit vorhandenen Materials weiteren Stoff heranzuziehen. In dem Buche Jón Þorkelssons 'Om digtningen på Island i det 15. og 16. århundrede' findet man einen Überblick über die Dichtung jener Zeit, die zum großen Teil sich auf kirchlichem Gebiet bewegt. Aber fast alle diese Gedichte ruhen noch in den Handschriften, zu ihrer Verarbeitung würden Jahre gehören. Für meinen Zweck erschien es mir nun ausreichend, wenn ich auch nur einige von ihnen einer genaueren Betrachtung unterzöge, einmal um zu zeigen, daß in jener Zeit in manchen Punkten die dichterische Sprache und die Behandlung geistlicher Stoffe sich änderten, zum andern aber, daß sie vielfach auch in den alten Bahnen sich fortbewegen.

Das des weiteren auszuführen, wird Sache jener von mir vorbereiteten Arbeit sein, die anderer Studien halber lange ruhen mußte. Ich wählte einige der ältesten der von Jón Þorkelsson angeführten Gedichte aus, die alle etwa der Zeit um 1400 angehören. Während eines Aufenthaltes in Kopenhagen im Frühjahr des vorigen Jahres nahm ich die Abschriften aus den Handschriften. Bei der Lesung schwierigerer Stellen unterstützten mich in lebenswürdigster Weise die Herren Dr. Kålund, Dr. Finnur Jónsson und Dr. Jón Þorkelsson d. J.; die beiden letzten hatten auch die Freundlichkeit, später, als ich an der Richtigkeit einiger Lesungen zweifelte, verschiedene Stellen

noch einmal in den Handschriften nachzusehen, sowie mich bei der Deutung einiger Zusammenhänge zu unterstützen und mir Aufklärungen über verschiedene seltene isländische Wörter zu geben. Ihnen allen gebührt mein herzlicher Dank.

Leider war ich nicht in der Lage, während der Korrektur noch einmal meine Abschriften mit den Handschriften vergleichen zu können, doch hoffe ich dieselben genau wiedergegeben zu haben, so daß sich höchstens hie und da ein unwesentliches Versehen eingeschlichen hat.

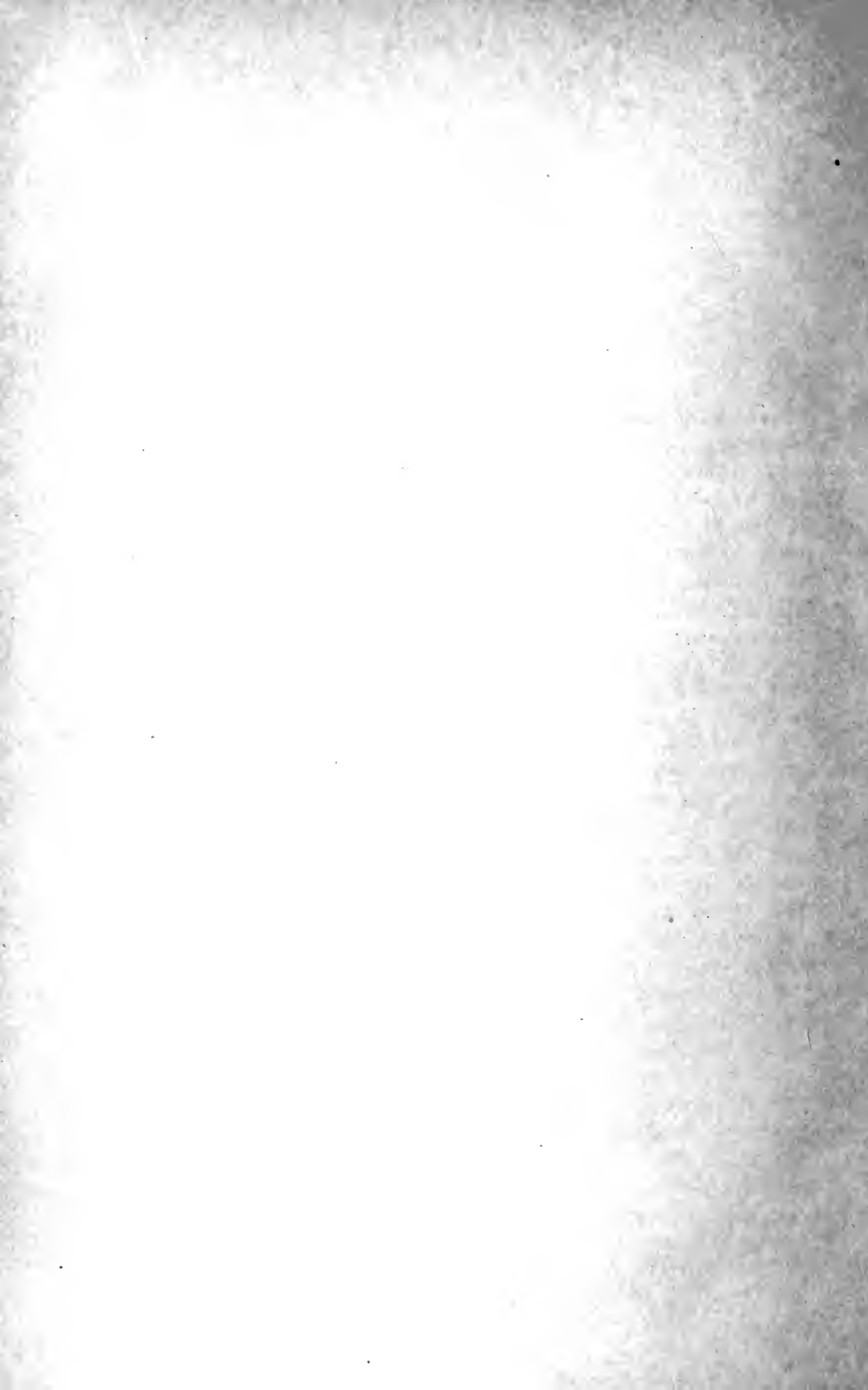
Heidelberg, im März 1898.

B. Kahle.

Inhalt.

| | Seite. |
|--|---------|
| Einleitung | 1—30 |
| Texte | 31—96 |
| Máriuvisur ¹ 31—37. Máriuvisur ² 37—42. Máriuvisur ³ 43—49. Vitnisvisur 49—55. Máriugrátr 55—66. Ka- trínar drápa 67—78. Petrs drápa 78—96. | |
| Anmerkungen | 97—113 |
| Tabellen | 114—119 |
| Nachträge und Berichtigungen | 120 |





Einleitung.

Es giebt in altwestnordischer Sprache eine beträchtliche Anzahl Prosaschriften geistlichen Inhalts, meist Übersetzungslitteratur. Sie verraten eine nicht unbedeutende Kenntniss der lateinischen kirchlichen Schriftsteller und oft ein überraschendes Verständnis und tiefes Eindringen in die Sache¹⁾. Dem gegenüber muß es wunder nehmen, in welchem geringem Maße sich die Isländer der geistlichen Dichtung in einheimischer Sprache zuwandten. Die Norweger kommen kaum in Betracht, da im 11. Jahrhundert, also kurz nach der Annahme des Christentums, ihre dichterische Thätigkeit allmählich erstirbt. Immer und immer wieder ertönt die Harfe der Skalden — abgesehen von den späteren eddischen Liedern und ihren Nachahmungen — zu Ehren der Könige und Fürsten, nach wie vor triefen ihre Gedichte von Blut, und die alte Götterwelt ragt versteinert in die moderne christliche Zeit hinein. Nur hie und da wendet sich ein Dichter dem Christengott, seinem Sohn, der Jungfrau Maria und der Schar der Heiligen zu. So dichtet *Biörn hitdólakappa* ein Loblied auf den heiligen Thomas. Er lebte ums Jahr 1000, gehörte also der ersten christlichen isländischen Generation an. Seine Zeitgenossen sind *Eilífr Godrúnarson*, der Dichter der *Dórsdrápa*, der wahrscheinlich auch eine Drapa auf Christus gedichtet hat, in der alte heidnische Vorstellungen mit neuen christlichen wunderlich gemischt gewesen zu sein scheinen, da er Christus südlich am Urdsbrunnen sitzen läßt, und der Gesetzessprecher *Skapti Þóróddson*, der ein Gedicht, wie es scheint, auf Christus gemacht hat. Von dem berühmten Skalden *Hallfreðr vandræðaskald* wird erzählt, daß er auf Geheiß König Olafs Tryggvason, dem er des Rückfalls ins Heidentum verdächtig war, zum Zeichen seiner christlichen Gesinnung ein Gedicht, Gott zum Lobe, machen mußte.

Zu diesen ersten christlichen Skalden gehört ferner noch *Arnórr iarlaskald*, der auf den Erzengel Michael gedichtet zu haben scheint.

¹⁾ Vgl. B. Kahle: Die altnordische Sprache im Dienste des Christentums. I. Prosa, Acta germanica I, S. 313 ff.

Von allen diesen Dichtungen ist uns fast nichts erhalten¹⁾, vielleicht war das Interesse für diese Dichtungsart nur gering, vielleicht liegt es aber auch daran, daß man diese Gedichte eben nicht als Quelle oder Beweismittel für eine erzählte Thatsache brauchen konnte. Jedenfalls zeigen sie, daß immerhin einige wenige in der Anfangszeit des Christentums sich gelegentlich den neuen Stoffen zuwandten. Aber sie fanden nur spärliche Nachfolge.

Als kirchlicher Dichter war in der Folgezeit thätig der im Jahre 1159 gestorbene Abt des Pueráklosters *Nikulás Bergsson*, der ein Lobgedicht auf den heiligen Johannes verfaßte, von dem uns einige Strophen erhalten sind. Sein Zeitgenosse *Gamli*, Kanonikus im Kloster zu Þykkuabær, dichtete auf denselben Apostel Johannes; sodann haben wir von ihm das erste vollständig erhaltene geistliche Gedicht, die *Harmsól*. Dieses weicht insofern von den früheren ab, als es zwar die Form der Drapa bewahrt, aber doch nicht zu Ehren einer bestimmten Persönlichkeit gedichtet ist. Es ist aus tiefer Zerknirschung hervorgegangen und schildert die Reue über begangene Sünden. Als religiöse Dichter dieser Zeit werden ferner noch genannt *Kolbeinn Tímason*, *Eilífr kúlnasueinn* und *Skáld-Dórir*. Sodann haben wir noch einige anonyme Gedichte: die unvollständig erhaltene *Placítúsdrápa* auf einen Römer, der sich mit seiner Familie taufen läßt und mancherlei Drangsale erleidet; die *Leiðarvísan*, auch in Drapaform, eine Betrachtung über die Heilighaltung des Sonntags; die *Líknaarbraut*, Christi Geschichte von der Kreuzigung bis zur Himmelfahrt und dem jüngsten Tag; die *Heilagsandavísur* auf den heiligen Geist. Außer den erwähnten sind nur noch Bruchstücke einiger weniger Gedichte aus der Zeit bis 1300 erhalten. Eine Sonderstellung nimmt das *Sólarlióð* ein, mit seinen zum Teil heidnischen Anschauungen. Zu erwähnen wären noch aus der Anfangszeit christlicher Dichtung die *Glélognskviða* des *Dórarinn loftunga*, in der einige Strophen dem heiligen Olaf und seinen Wundern gewidmet sind, sowie der *Geisli* des *Einarr Skúlason* von der Mitte des 12. Jahrhunderts, der ausschließlich den heiligen Olaf besingt, aber nicht nur den kriegerischen Helden feiert, sondern auch den heiligen Verbreiter des Christentums und seine Wohlthaten und Wunder²⁾.

Aus dem 14. Jahrhundert ist vor allem anzuführen das berühmte Gedicht des Mönches *Eysteinn Ásgrímsson*, die *Lilja*, wohl unbestritten die Perle der geistlichen isländischen Dichtung, das in einem groß-

¹⁾ Vgl. Finnur Jónsson: Den oldnorske og oldislandske litteraturs historie I, S. 507, 549, 555, 562, 625.

²⁾ Vgl. Finnur Jónsson a. a. O. II, S. 115—133; I, 616 f.; II, 66.

artigen Gemälde uns die Schöpfung, den Sündenfall und die Erlösung vorführt, ausklingend in einem begeisterten Lob der Jungfrau Maria. Dieser Zeit gehören auch noch an die beiden Lieder auf den isländischen, im Jahre 1237 gestorbenen Bischof Guðmundr, von dem Mönch *Arngrímr Brandsson* und dem Abt *Árni Jónsson*, sowie das Gedicht des *Einnarr Gilsson*, das die Rechtfertigung des Bischofs Guðmundr vor dem Erzbischof Þorir behandelt. Damit sind wir an die Schwelle des 15. Jahrhunderts gelangt.

So dürftig im Verhältnis zur weltlichen Skaldendichtung die geistliche Dichtung der vier Jahrhunderte von 1000—1400 ist, so überreich entwickelt sie sich in der Folgezeit. Nach dem Absterben der weltlichen Dichtung entfaltet sich nunmehr die geistliche zu einer reichen Blüte. Die letzten 150 Jahre des Katholizismus bringen uns eine erstaunliche Fülle kirchlicher Dichtungen, die ihre Fortsetzung dann in der protestantischen Zeit finden. Die meisten dieser ruhen noch in den Handschriften. Eine eingehende Übersicht über das Material bietet uns Jón Þorkelsson d. J. in seinem trefflichen Buch 'Om digtningen på Island i det 15. og 16. århundrede', Kopenhagen 1888. Die ältesten der von ihm erwähnten Gedichte stammen aus der Zeit ums Jahr 1400, vielleicht noch vom Ende des 14. Jahrhunderts. Zu diesen gehören die hier zum erstenmal veröffentlichten acht¹⁾.

Die geistliche Dichtung hatte es nicht verstanden, sich eine besondere Form zu schaffen. Mit wenigen Ausnahmen waren die Gedichte Lobgedichte auf eine einzelne Persönlichkeit, vielfach in der Weise einer ausgebildeten Stefjadrapa. Solche sind von den hier veröffentlichten: *Máriugrátr* mit dem Eingang von Strophe 1—16, zwei Stefjabalken, von denen der erste zweigegliedert von Strophe 17—24, der zweite dreigliedrig von Strophe 25—36 reicht, und mit dem Abgesang von Strophe 37—50; ferner die *Katrínardrápa*, 1—17, 8—33 mit viermal wiederholtem Refrain, und 34—51; die nur im Fragment erhaltenen *Petrdrápa*, 1—37, 38—49, 50—X, mit fehlendem Schluß, und die von Jón Þorkelsson *Heilagra manna* zubenannte Drapa, X—4, 5—26, mit viermal wiederholtem Refrain. Hier sind Anfang und Schluß nicht erhalten, es läßt sich also nichts Genaueres über die Gliederung sagen. Die übrigen Gedichte sind kürzer und nicht gegliedert, aber gleichfalls in Weise der alten Dichtung gehalten.

¹⁾ Von der *Petrdrápa* sind Strophe 4, 5, 6 und 54 (nicht, wie es bei Jón Þorkelsson S. 64 heißt, 3, 4, 5, 30) veröffentlicht von Konraðr Gíslason in *Prøver* S. 557.

Auch die Versmaße sind die alten: *Máriuísur*¹, *Heilagra manna drápa*, *Petrus drápa*, *Vitnisvísur* sind im Drottkvætt; *Katrinardrápa*, *Mariúgrátr* im Hrynhent, dem Metrum der Lilja; die beiden andern *Máriuísur* sind in einem Versmaß gedichtet, das man am ehesten *mesti stúfr* wird nennen können, alle Zeilen sind *stýfð*, d. h. um die Schlußsenkung verkürzt, nur unterscheidet es sich dadurch von dem im *Háttatal Snorris* Str. 51 angeführten, daß es ohne Regel Fünf- und Sechssilbler gemischt enthält. Am sorgfältigsten hinsichtlich der Reimtechnik sind *Mariúgrátr* und *Heilagra manna drápa* gearbeitet, soviel sich aus dem Bruchstück schließen läßt. Bei allen andern finden wir hie und da fehlende Reime, was sich kaum überall als Verderbnis der Überlieferung wird erklären lassen. So in *skothending*: Mar.¹ 2, 3; 10, 7. Mar.² 18, 1. Mar.³ 10, 5; 12, 5; 27, 5. Vv. 5, 1; 17, 1. Kdr. (21, 3); (26, 1). Pdr. 12, 1; (30, 5). In *aðalhending*: Mar.¹ 3, 4. Mar.³ 10, 2; 20, 2. Kdr. (40, 6). Pdr. 25, 2; 34, 4. In den eingeklammerten Fällen liegt nur ungenauer Reim vor. Verschiedene Reime von kurzem zu langem Vokal in der *aðalhending* werden später zu behandeln sein.

In der äußeren Form also unterscheiden sich diese Gedichte in nichts von den früheren. Auch inhaltlich bieten einige nichts Neues: Kdr. behandelt die christliche Heldenthat, das Martyrium, der Katharina; Hdr. die Thaten verschiedener Heiliger; Pdr. Leben, Thaten und Wunder des Apostels Petrus. Wohl aber bilden die übrigen, alles Mariengedichte, in gewisser Weise etwas Neues.

Wie die früheren Mariengedichte waren, wissen wir nicht. Die Lilja nimmt eine solche Ausnahmestellung ein, daß sie hier nicht in Betracht kommt. Wir sehen aus dem Buche Jón Þorkelssons, daß im 15. und 16. Jahrhundert eine ungemein reiche Mariendichtung in Island blüht. Über den Inhalt der einzelnen Lieder erfahren wir so gut wie nichts von ihm, sie sind noch nicht herausgegeben und harren noch einer Untersuchung. Die hier herausgegebenen ältesten nun zeigen ein bestimmtes Gepräge und man wird annehmen dürfen, daß zahlreiche der jüngeren derselben Art sind. Es wird uns in ihnen nämlich nicht das Leben der Jungfrau oder eine oder mehrere Episoden aus ihrem Leben vorgeführt, sondern es wird ein einzelnes Wunder berichtet, das sie als Himmelskönigin vollführt, nur Mgr. macht, wie wir sehen werden, im gewissen Sinne eine Ausnahme. Ich gebe im folgenden zunächst eine kurze Übersicht über den Inhalt der einzelnen Lieder, wobei ich auf die Anrufungen im Eingang und Schluß nicht eingehe.

*Máriuísur*¹. Eine Witwe wird ungerechterweise verdächtigt, daß sie unerlaubten Umgang mit ihrem Schwiegersohn hat. Über dies

Gerücht ergrimmt, läßt sie den schuldlosen Mann ihrer Tochter töten. Die Sünde beichtet sie einem Priester. Mit diesem gerät sie später in Streit, der Priester bricht das Beichtgeheimnis, die Frau wagt nicht zu leugnen und wird zum Feuertode verurteilt. Auf dem Wege zum Scheiterhaufen bittet sie die Schergen um Erlaubnis, in eine Marienkirche eintreten zu dürfen. Dort fleht sie die Maria um Hülfe an, die ihr diese auch gewährt, so daß ihr das Feuer nichts anhaben kann. Im Triumph wird sie entlassen und läßt das Wunder aufschreiben.

*Máriuvisur*². Eine Frau lebt in kinderloser Ehe, Maria erhört ihr Gebet um die Geburt eines Kindes. Die Mutter liebt das Kind so, daß sie Gottes vergißt. Da stirbt es plötzlich. Trostlos trägt sie den Leichnam in die Kirche vor das Marienbild und betet zur Jungfrau, die das Kind zu neuem Leben erweckt.

*Máriuvisur*³. Ein Mönch führt von früher Jugend an einen sittenlosen Lebenswandel. Er pflegt sich heimlich über einen Wasserfall zu seiner Geliebten zu begeben. Dabei war er ein eifriger Verehrer der Maria und jedesmal, ehe er sich vom Lager erhob, sang er nächst Gott ihr zu Ehren Lieder. In einer Nacht, als er über den Fluß zurückfährt, schwillt dieser an, in seiner Not beginnt der Mönch einen Bittgesang an die Jungfrau, doch bevor er ihn beendet, reißen die Wasser ihn in die Tiefe. Es erscheinen Teufel, um seine Seele zu ergreifen, doch Engel widersetzen sich ihnen. Maria kommt, heischt die Seele des Mannes für sich und ladet die noch widerstrebenden Teufel vor den Richterstuhl ihres Sohnes, wo beide Parteien ihre Sache vortragen. Es wird festgestellt, daß seine Zunge noch zuletzt das Ave Maria sang, worauf die Teufel entweichen und der Mönch zum Leben zurückkehrt, um in Reue und Buße bis an sein Ende zu verharren.

Vitnisvisur. Eine Königstochter verlobt sich mit einem jungen Manne in einer Kirche vor dem Standbild der Maria mit dem Kinde, die sie beide zu Zeugen anrufen. Die Eltern der Braut sterben, Verwandte bemächtigen sich der Herrschaft, der Jüngling kümmert sich nicht mehr um das Mädchen. Sorgenvoll sucht sie ihn auf, er verstößt sie unter der Angabe, er wolle ein reiches Mädchen heiraten. Die Jungfrau wendet sich an den Bischof, auch vor ihm verleugnet sie der Jüngling. Da beruft jener beide in die Kirche zur Entscheidung. Als auch hier der Bräutigam hartnäckig bleibt, ruft die Maid Maria und Christus zu Zeugen an, und da geschieht das Wunder, das Standbild der Maria beginnt zu reden und der Christusknabe bestätigt ihre Worte. Den Jüngling erfaßt Reue, er bekennt alles, die alte Liebe kehrt zurück, und eine Hochzeit beschließt die Geschichte.

In allen diesen Gedichten ist Maria die Hauptperson, es sind kleine Mariennovellen in Versen. Die ungeheure Verbreitung dieser Novellen im Abendlande hat Mussafia¹⁾ nachgewiesen; es ist ein bestimmter Kreis lateinischer Erzählungen, die in einer großen Anzahl von Handschriften erhalten sind. Drei unserer Stoffe: die des sträflichen Umgangs beschuldigte Schwiegermutter, das wiedererweckte Kind, der ertrunkene Mönch, gehören hier hinein und sind oft belegt. Die Geschichte von dem ungetreuen Bräutigam befindet sich nicht in dem von Mussafia beigebrachten Material und es ist mir auch nicht geglückt, sie anderweitig nachzuweisen, doch gehört sie ihrem ganzen Wesen nach unbedingt in diesen Kreis. Die älteste Sammlung verlegt Mussafia ins 11. Jahrhundert nach Frankreich, wohin auch ein großer Teil der von ihm angeführten Handschriften weisen. Von den sonnigen Gefilden der Provence verbreitet sich im 11. und 12. Jahrhundert ein inbrünstiger Marienkult über die abendländische Welt und er erreicht, wovon unsere Gedichte neben der Lilja, mit der sie sich freilich an poetischem Wert nicht vergleichen lassen, ein Zeugnis abgeben, im 13. Jahrhundert das Land des Eises. Wie in den übrigen Ländern diese Marienlegenden teils in die Landessprachen übersetzt wurden, teils in ihnen poetische Verarbeitungen fanden²⁾, so auch im Isländischen. Das zeigen uns die von Ungér, Christiania 1868—71, unter dem Namen *Mariusaga* herausgegebenen Handschriften, deren Hauptinhalt in den Wunderthaten der Maria besteht. Wir begegnen einzelnen Erzählungen in mehrfacher Redaktion. Die ältesten Handschriften reichen zurück bis etwa zum Jahre 1300 und viel früher wird die isländische Sammlung kaum entstanden sein. Die Stoffe der drei *Máruvísur* finden sich nun auch hier, und zwar ist:

Mar.¹ = *Mariusaga* S. 277—279 *Ein kona var frelst fra elldz pinv fyrir vora frv*, und S. 1201—1204 *Konu (kona?) atti at brenna, er drap mag sinn*.

Mar.² = Mar. s. 977—979 *Vor frv lifgadi einkason husfreyin*.

Mar.³ = Mar. s. 75—80 *Frá munk einum*, 604—608 *Fra klerk einum*, 835—836 *Vor fru hialpadi brodur er druknadi*.

Es erhebt sich nun die Frage: Hat unser Dichter — denn ich schreibe diese und die *Vitnisvísur* einem Verfasser zu — diese Prosaerzählungen gekannt und benutzt, oder sind seine Quelle lateinische Erzählungen, denn diese werden zunächst in Betracht kommen? Es wird schwer sein, diese Frage zu entscheiden. In zwei Gedichten finden sich schwache Anklänge an die Prosastücke:

¹⁾ Sitzungsberichte der Wiener Akademie, Hist.-phil. Kl. Bd. 113. 115. 119.

²⁾ Vgl. Mussafia, a. a. O. Bd. 123 und Denkschrift d. Wien. Akad. 1896, Hist.-phil. Kl. XXIV, 1 ff. Goedeke, Deutsche Dichtung im Mittelalter², S. 132 ff.

Mar. ¹ 7, 3 f. *sig skildi saklaus vera*: Mar. s. 1201, 1 f. *hun vissi sik fullkomit saklausa*;

10, 5—7 *prestur . . . sagði þenna glæp*: 1203, 6 f. *brigslar prestrinn henni i augu upp sogdum glæp*;

21, 5 f. *ellz neyti hafa ýtar of lítit giort*: 1203, 28 *elldrinn var oflitill*. Doch paßt hier besser aus der andern Version: 278, 19 *sva litill elldzneytid orðit hafa*.

Aus Mar. ² weiß ich nur anzuführen, daß das 9, 5 stehende Wort *bricxle* mehrfach in dem entsprechenden Prosastück vorkommt: 977, 25. 31; 978, 16.

Aus Mar. ³ gar nichts.

Man sieht, die Anhaltspunkte für Annahme einer Benutzung sind nur schwach.

Dazu kommt noch, daß in dem ersten Prosastück zu Mar. ¹ die Zeit des Papstes Urban III. genannt wird und ein Bischof Leninandus von Laudunum in Frankreich auftritt, im zweiten die Frau Theoberta heißt und der Ort der Handlung nach dem Dorf Cluniacus gelegt ist. Keine dieser Angaben hat unser Dichter. Ich glaube also hier nicht an eine Benutzung, dagegen scheint auf die Benutzung einer latein. Quelle zu deuten, daß der Dichter sich seltsamerweise in 8, 8 des Wortes *affinis* bedient. Ebenso wenig läßt sich für die beiden andern *Máritvísur* die Benutzung der Prosastücke nachweisen, sprachliche Übereinstimmungen finden gar nicht statt, das eine Wort *brigsl* in Mar. ² kann kaum in Betracht kommen, auch fehlt hier die Angabe der Prosa, daß die Kirche resp. das Kloster in Gallien war. Bei Mar. ³ würde nur das dritte Prosastück in Betracht kommen, in dem erst vor Christi Richterstuhl die Zunge des Ertrunkenen untersucht wird, wo sich die Worte finden: *Ave Maria gratia plena dominus tecum*. Auch in unserm Gedicht, das gerade an dieser Stelle lückenhaft ist, scheint erst von Christus die Untersuchung vorgenommen zu werden, während dies im ersten Prosastück vorher der Fall ist und das zweite den Zug, daß Maria die Entscheidung ihres Sohnes anruft, überhaupt nicht hat.

Vitnisvísur. Zu dieser Erzählung ist es mir, wie schon erwähnt, nicht gelungen, eine Parallele zu finden. Da sie aber ganz in dem Ton der andern drei Marienwunder gehalten ist, so wird man annehmen dürfen, daß dem Dichter irgend eine, uns bis jetzt unbekannt Sammler von Marienwundern vorlag, die auch dieses enthielt¹⁾.

¹⁾ Auch den Herrn Hofrat Mussafia und Dr. J. Bolte, für deren Auskunft ich hier meinen besten Dank ausspreche, ist die Erzählung unbekannt.

Máriugrátr. Dieses Gedicht gehört zu der weit verbreiteten Art der Marienklagen, deren Quellen lateinische Sequenzen sind. So hat für die deutschen Marienklagen, die sich zu kleinen liturgischen Dramen erweitern, Schönbach eine Sequenz des 12. Jahrh. als Quelle nachgewiesen, in der Maria am Kreuz während des Sterbens und nach dem Tode Christi ihren Schmerz ausspricht¹⁾. Über die zahlreichen romanischen dramatischen Marienklagen, mit Ausnahme der rumänischen, handelt Wechßler²⁾. Neben den latein. Sequenzen gab es nun auch Prosaschriften, die sich als eine Offenbarung der Jungfrau Maria gaben. Es wird fingiert, daß die Mutter Gottes auf inbrünstiges Bitten, meist des heiligen Bernhard von Clairvaux, zuweilen des Augustin oder Anselm, diesem ihre Leiden offenbart habe³⁾. Vor allem kommt für uns in Betracht der von Mushacke herausgegebene *Tractatus beati Bernhardi de planctu beate Marie* mit dem Anfang: *Quis dabit capiti meo aquam et oculis meis ymbrem lacrymarum?*⁴⁾. Von diesem haben wir nämlich eine ziemlich genaue aisl. Übersetzung, was Wechßler entgangen zu sein scheint, da er a. a. O. S. 18 außer den romanischen nur eine englische anführt. Sie findet sich in *Mariusaga* S. 1033 ff. als späterer Zusatz nach dem eigentlichen Buch der Wunder in einer Handschrift vom Beginn des 15. Jahrhunderts. Die Überschrift lautet: *Sequitur planctus siue lamentacio beate Marie.* Die Verfasserschaft wird in einigen einleitenden Worten dem heiligen Augustinus beigelegt, dessen Rede in genauer Übersetzung mit den Worten beginnt: *huar er sa, er minu haufdi gefr uokua og augum minum tara uthelling.* Auch sonst schiebt an verschiedenen Stellen der aisl. Text ein *segir Augustinus* ein, so daß sich das ganze als einen indirekten Bericht giebt. Die Ungeschicklichkeit der latein. Vorlage, daß die Rede der Maria plötzlich aufgegeben und ihre Erzählung in dritter Person weitergeführt wird⁵⁾, ist im Nordischen glücklich vermieden. Ferner hat der isländ. Text einen Zusatz, der sich nicht in dem von Mushacke herausgegebenen Tractatus findet. Maria erzählt nämlich noch, daß Johannes sie in seine Wohnung trug. Es folgt dann noch eine Anrufung an die Jungfrau Maria durch den Augustinus und folgende latein. Verse bilden den Schluß:

1) Über die Marienklagen, Graz 1874, S. 6 ff.

2) Die romanischen Marienklagen, Halle 1893.

3) Wechßler, a. a. O. S. 17.

4) Altprovenzalische Marienklage des XIII. Jahrhunderts, Halle 1890 (Rom. Bibliothek III), S. 41 ff. In anderer Fassung Migne Patrologia latina, tom. 182, pag. 1133 ff.

5) Wechßler, a. a. O. S. 18.

Sancta dei genitrix, sit nobis auxiliatrix!

Ora uoce pia pro nobis, uirgo Maria!

Stella Maria maris, succurre piissima nobis!

Alma uirgo uirginum, intercede pro nobis ad dominum!

Nos cum prole pia benedicat uirgo Maria!

In omni tribulacione et angustia succurre nobis, pia uirgo Maria!

Ab hoste maligno eripiat nos, dei genitrix uirgo!

Jesus Marie filius, sit nobis clemens et propicius!

Christus natus de uirgine, eripiat nos ab omni crimine!

Den Aufenthalt im Hause des Johannes hat auch die provenzalische Marienklage¹⁾, sowie das spanische Gedicht des Gonzalo de Berceo, dessen Hauptquelle gleichfalls der Bernhardtraktat ist²⁾. Es existiert übrigens auch eine kurze prosaische Übersetzung der Sequenz *Planctus ante nescia*. Sie findet sich in Mariusaga S. 890 unter dem Titel *Mariu gratr*. Hier erscheint die Mutter Gottes einem alten Klosterbruder, dessen Name nicht genannt wird, und lehrt ihn das Gedicht, dessen erste Worte latein. angeführt werden: *Planctus ante nescia, planctu lassor anxia*. Darauf folgt dann direkt die Übersetzung: *Ek er adr var ouitandi graz, segir vor frv, mediz af hryggil-igum grat u. s. w.*

Als Quelle für Mgr. kann nur das erste Prosastück in Betracht kommen. Daß es nur in später Handschrift überliefert ist, beweist nichts für sein Alter. In diesem wie in unserm Gedicht ist es der heilige Augustinus, der die Jungfrau anruft.

Ich gebe im folgenden eine Vergleichung des Gedichts mit der Prosa:

Mariugrättr.

Prosa.

Anrufung Gottes und der Jungfrau (Str. 1—3).

Augustinus fleht die Jungfrau an, sich ihm zu offenbaren, er will seine Augen in Thränen baden. Maria war es, die Jesus tränkte mit ihren Brüsten, ihn beschneiden ließ, ihn im Münster darbrachte, vor Herodes floh (4—7).

1003—1004, 15.

Sie trennte sich auch nicht von Jesus, als er gepeinigt wurde (8).

1004, 15 — 29.

Maria erscheint (9).

1005, 15.

¹⁾ Mushacke, a. a. O. S. II.

²⁾ Wechsler, a. a. O. S. 21.

*Mariugrátr.**Prosa.*

Es folgt ihre Rede. Jetzt braucht sie nicht mehr zu weinen, da sie in den Himmel erhoben ist (11).

1005, 16—21.

Am Karfreitag beschließt sie, mit ihren Schwestern und Maria Magdalena ihrem Sohn zu folgen. Schilderung der Marter. Sie hilft das Kreuz tragen (12—15. 17. 19. 21).

1005, 32 — 1006, 32.

Christus bittet Maria, das Weinen zu lassen, verheißt ihr ein Wiedersehen am dritten Tage (18).

1008, 14—23.

Bitte der Maria, Christus möge nicht von ihr gehen (25).

1007, 10—32. (Die Anrede an den Tod und die Juden fehlt in Mgr.)

Christus empfiehlt seine Mutter dem Johannes, verheißt ihr noch einmal seine Auferstehung und verspricht ihr den Platz sich zunächst im Himmelreich (26—27).

1008—1009, 9.

Tod Christi (29—31).

1009, 9—13. (Der Lanzenstich des Longinus fehlt.)

Erdbeben und Sonnenfinsternis (33).

1009, 14—18.

Kreuzabnahme und Bestattung, Ohnmacht der Maria (34—35).

1010, 3 — 1011, 3. (Die Klage fehlt im Gedicht.)

Christus offenbart sich der Maria am Ostermorgen zuerst vor allen Menschen (38).

1011, 19—22. (Der Aufenthalt im Hause des Johannes fehlt im Gedicht.)

Durch diese Vergleichung dürfte klar geworden sein, daß Mgr. entweder den isländ. Prosatext oder die diesem zu Grunde liegende latein. Vorlage benutzt hat¹⁾. Für die Benutzung der isländ. Prosa

¹⁾ Einen latein. Text, nach dem Maria sich dem Augustinus offenbart, weist P. Meyer im *Bulletin de la Société des Anciens Textes Français* 1875, pag. 62, Anm. 2 nach. Er findet sich in *Bibl. nat. franç.* 5836, fol. 209 und beginnt: *Incipit compassio beate Marie circa crucem sicut ab ipsa revelatum fuit beato Augustino.* Näheres über die Textgestaltung ist mir leider nicht bekannt.

sprechen vielleicht noch folgende Übereinstimmungen des Wortlauts, von denen einige allerdings, so besonders die bei Schilderung des Todes Christi, sich unschwer auch als feststehende stereotype Ausdrücke erklären lassen könnten.

Mariugrátr.

6, 4—6. *j musterid ofrar himna gáte.*

7. *Flyðir þú með son þinn . . vndan herodesfvndi, vódamadurenn villði dauða vinna honum, ef náði at finna . . . j faðme þínum . . . fæðdir maría hann . . .*

8, 6—8. *skillðizt allðri við himna þeingil.*

11, 1. *Grátligt er.*

30. *. . . þystir mic . . . geira lundar galle blandit vinit sírt bíða . . . sem edic krafði.*

31, 3. *anda minn fel ec yðr aa hendi.*

Prosa.

1004, 15. *offradi hann i helgu musteri.*

1004, 15—17. *flyði með honum undann Herode, berandi hann i sinum fadmi . . . ok fæddi . . .*

1004, 18. *allðri við hann skillðizt.*

1005, 17. *er hardla gratligt.*

1009, 9 f. *Mik þystir. Enn iudar gafu honum edik með galli blandat.*

1009, 12. *Þier i hendr færi ek aund mina.*

An die Schilderung der Leiden der Maria schließt das Gedicht sodann eine Aufzählung der Freuden, und zwar sind es fünf, während es sonst meist sieben sind, entsprechend den sieben Schmerzen¹⁾. Die erste Freude empfindet Maria, wie sie den Herrn empfängt, die zweite, wie sie ihn gebiert, die dritte, wie er vom Tode ersteht, die vierte und fünfte werden nicht ausdrücklich genannt, es sind Christi und ihre eigene Himmelfahrt. Diese ihre Freuden, und die Gesänge, die man in Erinnerung daran ihr zu Ehren singen soll, hat sie der Überlieferung nach einem Mönch offenbart; demjenigen, der täglich diese Lieder singen würde, ihren Beistand verheißend. In *Mariusaga* ist diese Erzählung nach verschiedenen Handschriften gedruckt: *Af salutationibus varrar frv* S. 230—243; *fra munk einum þeim er elskadi fru Mariam* S. 243—249; *af einum munki* S. 572—577; *de salutationibus* S. 1180—1185.

Eine direkte Benutzung dieser Stücke durch das Gedicht vermag ich nicht nachzuweisen, doch wird auch hier die Offenbarung einem Mönch zu teil (Str. 41).

Eine Anrufung Christi und seiner Mutter um Hülfe in der Stunde des Gerichts schließt das Gedicht.

¹⁾ Vgl. Wechßler, a. a. O. S. 6.

Katrínardrápa. Kaiser Maxencius verfolgt die Christen und zwingt sie zu opfern. Eine christliche Königstochter zu Alexandrien tritt ihm entgegen und sucht ihn zu bekehren. Der Kaiser stellt ihr fünfzig Gelehrte gegenüber, um mit ihr zu disputieren, sie überwindet diese, die den Christenglauben annehmen und alle den Märtyrertod durch Feuer erleiden. Der Kaiser, bezaubert von der Klugheit und Schönheit Katrinas, bietet sich ihr zum Ehemann an, wenn sie ihrem Glauben abschwören wolle. Infolge ihrer Weigerung wird sie gepeinigt und ins Gefängnis abgeführt, wo sie Besuch von der Frau des Kaisers erhält, die sich bekehrt, ebenso wie der Ritter, der sie führte, zusammen mit 200 Mann. Im Gefängnis erscheint ihr Christus und stärkt sie. Den erneuerten Eheantrag des Kaisers lehnt sie ab. Es folgt dann der Märtyrertod des Ritters mit seinen Mannen, der Kaiserin und der Katrina.

Diese Legende scheint sich einer großen Beliebtheit im Mittelalter erfreut zu haben. In den *Analecta hymnica medii aevi* finden sich an die hundert Hymnen auf die heilige Katrina. In isländ. Sprache haben wir außer unserm Lied auch eine Prosabearbeitung der Legende, gedruckt in *Heilagra manna sögur I*, S. 400—421; die entsprechende latein. Legende findet sich bei Surius: *De probatis sanctis*, November, pag. 528 und in *Legenda aurea*, ed. Gräbe, pag. 789.

An diese Prosabearbeitung finden sich folgende Anklänge:

| <i>Katrínardrápa</i> . | <i>Heilagra manna sögur I</i> . |
|---|--|
| 8, 1—4. <i>Undrazt þarftu ei hófit med hondum . . . gert manna.</i> | 402, 16. <i>Undriz þer (andere Lesart: undraz þu) miok . . . hóf þetta gort af manna hondom.</i> |
| 11, 7 f. <i>huórt cétlar þú . . . hilmí . . . at sígra ordum.</i> | 404, 32. <i>Svo syniz mer, sem þu cétlir at vega ordsigr aa oss.</i> |
| 16, 1—6. <i>létv blezat líf . . . hárit kvnne ei hellður at brenna . . . enn annat.</i> | 407, 14 f. <i>Letu þeir þa líf sitt . . . eigi var helldr brunnit hárit af þeim en annat.</i> |
| 22, 1. <i>Keisarans tók kuón at fýsazt.</i> | 410, 13. <i>mikil fýst hefir mer verit.</i> |
| 37, 6—8. <i>svo þat megi greina . . . gáðzku sinnar frá þier.</i> | 417, 5 f. <i>eða skal hun giallda giáétzku sinna fra þer . . . ?</i> |

Aus diesen Übereinstimmungen dürfte hervorgehen, daß der Dichter der Kdr. die Saga gekannt und benutzt hat.

Petrdrápa postula. Die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben Petri werden erzählt: seine Berufung, seine Kleinmütigkeit, als Christus über den See wandelt, seine Anwesenheit bei der Verklärung Christi

auf dem Berge. Der wichtige Ausspruch Christi, daß er auf diesen Fels seine Kirche bauen wolle, wird berichtet, dann, vorweg genommen, die Erzählung von Ananias und Saphira. Petrus schlägt Malchus das Ohr ab, verleugnet später Christum, wird von Herodes gefangen gesetzt und von Engeln befreit. Dann folgen einige Wunder, er heilt einen Gelähmten, erweckt die Tabita in Joppe vom Tode, heilt in Lidda den Eneas. Hier bricht das Gedicht ab. Von der Lebensgeschichte des Apostels Petrus hatte man schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts einheimische Darstellungen. Unter den in *Postola sögur* abgedruckten verschiedenen Rezensionen dürfte die Darstellung von I, S. 1—126 am meisten Ähnlichkeit mit der unseres Gedichtes haben.

Wörtliche Anklänge finden sich auch hier:

Petrdrápa.

14, 1—5. *Huers leiti þið . . . ?
en suorodu seg þinn bá æða byggðir.*

17, 1—3. *rétti guð hõnd sína.*

27, 1—4. *Petrus princeps heitir
postulanna . . . cephas þýðiz þwisa
þat nafn æða steinn.*

44, 1—3. *litur á sitt ok sjtir
sár neitingar tárur beiskum.*

46, 6—8. *brióstitt ið hryggva
birtiz harmi hirt.*

46, 7f. *fystan oc hæstan kall-
manna.*

54, 1—3. *(Eneas) reistr af kaur.*

Postola sögur.

2, 15 ff. *Hvern leitit þier? þeir
suoruðu: þik, meistari, eða hvar
byggvir þu?*

5, 8. *Jesus retti . . . sína hond.*

2, 26 ff. *Petrus ok Cephas þýðiz
steinn, Cephas þýðiz ok hõfuð . . .*

14, 23 f. *hann mintiz þa fyrr
sagðra orða drottins um sína neiting
ok gret beiskliga.*

15, 27 ff. — *hvilikr fagnaðr þa
mun birtiz hafa hans briosti.*

15, 30 f. *En nu vissi hann sik
fystan af karlmonnum.*

40, 3. *kaurleginn.*

An den beiden Stellen, an denen in Post. s. Perpetua und Petronilla erwähnt werden, 1, 14 f. und 2, 2, geschieht dies unter Berufung auf eine schriftliche Quelle, und entsprechend heißt es Pdr. 12, 1: *skriptura skjrt vóttar.*

Dagegen ist darauf aufmerksam zu machen, daß in Strophe 15 bis 17 die Berufung Petri mit dem Wunder, wie Christus dem auf dem Meere wandelnden Petrus die Hand entgegenreckt, zusammengefallen ist, was in der Saga nicht der Fall ist (vgl. Petrssaga I, Kap. 2—5). Ferner sind die beiden Wunder in Joppe und Lidda in umgekehrter Reihenfolge wie in der Saga erzählt (Pdr. Str. 53 f. = Petrssaga Kap. 41 f.). Das im Gedicht unmittelbar vorhergehende Wunder mit dem siechen Bettler (Str. 52) wird in der Saga an

anderer Stelle berichtet, vor der Gefangennahme Petri (Kap. 23); auch die Geschichte von Ananias und Saphira hat hier ihren historisch richtigen Platz (Kap. 28), während das Gedicht sie vor der Kreuzigung Christi als Beispiel der Macht, die dieser dem Petrus verliehen hat, bringt.

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß der Dichter die Saga benutzt hat, doch hat er sich nicht sklavisch an seine Vorlage gehalten.

Heilagra manna drápa. Es gab in der latein. Litteratur des Mittelalters zahlreiche Hymnen *omnium sanctorum*, in denen aber, soviel ich sehe, einzelne Heilige und deren Thaten nicht namhaft gemacht resp. erzählt werden, auch gab es solche auf Petrus und Paulus, aber für die Art der Behandlung, wie sie in unserem Gedicht vorliegt, nämlich daß eine Anzahl Heiliger, die miteinander gar nichts zu thun haben, und ihre Thaten vorgeführt werden, sehe ich kein latein. Beispiel. Hier darf man eher an einheimische Vorbilder denken, wie sie die *Íslendingadrápa* des *Haukr Valdísarson* uns darbietet, oder an die weit verbreitete Neigung des Mittelalters erinnern, wie sie in den *Rímur* so oft zu Tage tritt, seine Gelehrsamkeit zu zeigen, indem man eine Reihe berühmter Helden oder Liebespaare aufführt¹⁾. Der Verfasser war vielleicht Geistlicher an einer der *omnes sancti* geheiligten Kirche, von denen Jón Þorkelsson mehrere anführt²⁾.

Str. 1—4 berichtet das Martyrium des im ganzen Norden in hohem Ansehen stehenden Erzbischofs Thomas Becket von Canterbury, dessen Lebensbeschreibung in mehrfachen Prosabearbeitungen vorhanden war³⁾.

Str. 5—8 handelt vom heiligen Jatmund; es ist das Eadmund, König der Ostangeln, der im Jahre 870 in die Hände der heidnischen Dänen unter ihrem König Ynguar, einem der Loðbrókssöhne, fällt, die ihn, da er den christlichen Glauben nicht abschwören will, an einen Baum binden und mit Pfeilen nach ihm schießen, sodann ihm das Haupt abschlagen⁴⁾. Eine latein. Lebensbeschreibung von ihm findet sich in Mignes Patrologia, Bd. 139, Sp. 507 f., von Abbo Floriacensis, der ca. 980 schrieb, in der zwei Dänenkönige Inguar und Hubba genannt werden. Der Zug, daß er seine Keuschheit auf die Probe stellt, dadurch, daß er sich zwischen zwei Frauen legt, wird nicht berichtet, ebensowenig wie, daß er auf dem Körper härenes

1) Vgl. Jiriczek, *Bósa rímur*, S. 94.

2) *Om digtn.*, S. 79.

3) Herausgegeben von Unger, Christiania 1869; Eiríkur Magnússon, London 1875; Unger in *Heilagra manna sög.*, II, S. 315—320.

4) Vgl. Lappenberg, Geschichte von England, I, S. 306.

Gewand trug, während er sich der Welt in Pelzwerk und Goldschmuck zeigte. Daß der Märtyrertod des englischen Königs weithin im Norden bekannt war, beweist, daß Are der Weise das Ereignis als Zeitbestimmung benutzt: *es Ívarr Ragnars sonr loþbrókar lét drepa Eadmund enn helga Engla conung; en þat vas dccc LXX. vetra epter burþ Cristz, at því es ritet es í sögo hans*¹⁾. Da es vor Are sicher keine Prosaerzählungen in isländischer Sprache gegeben hat, so wird K. Maurer recht haben, daß mit der Saga, auf die Are sich bezieht, die oben erwähnte latein. Erzählung des Abbo gemeint ist²⁾.

Englische Lieder, die der Dichter als Quelle anführt, sind, soweit ich sehe, weder erhalten noch ist bekannt, daß solche existiert haben. Doch hat die Annahme solcher Lieder nichts Unwahrscheinliches, da es z. B. Lieder auf Edward den Märtyrer, der 978 starb, gab³⁾. Möglich immerhin auch, daß der Dichter, um die Glaubwürdigkeit seiner Angaben zu erhöhen, diese Lieder nur fingierte, ein Kniff mittelalterlicher Schriftsteller, der ja auch anderen Litteraturen nicht fremd ist.

Str. 10—13 vom heiligen Dionisius, eine isländ. Prosadarstellung in *Heilagra manna sög.* I, S. 312—322.

Über Str. 14 vgl. die Anmerkungen.

Str. 15—19 vom heiligen Blasius, eine isländ. Prosadarstellung in *Heilagra manna sög.* I, S. 256—269⁴⁾.

Str. 20—21 von König Knut dem Heiligen. Gemeint ist Knut IV., Sohn des Svend Estridsens, der in Odense in der St. Albanikirche den 10. Juli 1086 von den Aufrührern unter Eyvind Bifra in Gegenwart seines Bruders Benedict erschlagen wurde⁵⁾. Im Jahre 1101 wurde er kanonisiert. Lateinische Hymnen auf ihn finden sich gedruckt im Kopenhagener Missale und im Breviarium Othoniense, sowie in denen von Roeskilde und Aarhus⁶⁾.

Str. 22—24 vom heiligen Hallvard, einem norweg. Heiligen, von dessen Geschichte *Heilagra manna sög.* I, S. 396—399 ein Bruchstück hat, auch die latein. Legende aus *Acta Sanct.* III, S. 401 und die *Lectiones de Halvardo* aus dem Breviarium von Nidaros kommen dort zum Abdruck.

¹⁾ Ares Isländerbuch, herausg. von Golther, S. 4.

²⁾ Über die Ausdrücke: Altnordische etc., S. 531—532.

³⁾ Vgl. *Two of the Sax. Chronicles*, S. 129.

⁴⁾ Über das Verhältnis der *Dionisius-* und *Blásiussaga* zu den lat. Bearbeitungen vgl. *Heil. man. sög.* XII und XI.

⁵⁾ Vgl. *Acta Sanctorum*, Juli III, pag. 127 ff.; Saxo gramm., ed. Müller-Velschow, pag. 590; *Knýtlinga*, Kap. 54—59 in *Fornmanna sögur* XI, S. 269—278.

⁶⁾ Vgl. *Analecta hymnica medii ævi* VIII, S. 161, XXIII, S. 215, wo diese Hymnen abgedruckt sind.

Str. 25—26 handeln vom heiligen Mauricius, von dem wir einen Prosabericht in *Heilagra manna sög.* I, S. 643—658 haben. Hier bricht das Gedicht in der Strophe ab.

Die Verfasser. Sämtliche Gedichte sind mit Ausnahme der *Katrínardrápa* anonym überliefert. Hier nennt sich der Dichter in der ersten Strophe als den Erben, d. h. den Sohn des *Hallr*, und in Strophe 49 bittet er darum, daß Katrina dem *Kálfr* den Lohn für das Gedicht erweise. In der letzten Strophe sagt er von sich, daß er in seiner Jugend ein Dichter gewesen, aber nun ein *frater*, ein Klosterbruder sei. Auf Grund dieser Angaben hat Jón Þorkelsson die scharfsinnige Vermutung aufgestellt¹⁾, daß der Dichter identisch sei mit dem Verfasser der *Völsungsrímur*²⁾. Hier heißt es IV, 205:

*Réð svo skilja ristill ör
við rásis arfann snjalla
vituli lét eg vestra knör
vatis þenna falla.*

vituli vates sei gleich *Kálfs skálds*. Nun steht in Kdr. 51 auch *vates* und ein verderbtes Wort 'uitblas', das, wie Jón Þorkelsson sehr ansprechend meint, in *uitulus* zu ändern sei. Genaueres über diesen Dichter *Kálfr Hallzson* hat er nicht feststellen können. Daß der Dichter ein Geistlicher gewesen ist, erfahren wir noch aus einer andern Stelle, Str. 46, 1 f.:

*Bergða ek með briósti saurgv
blóði oc hólði skapara þjóðar*

'ich speiste mit unreinem Herzen Blut und Fleisch des Schöpfers der Menschheit', der Dichter hatte also das Abendmahl in beiderlei Gestalt genossen, was in der katholischen Kirche nur Geistlichen gestattet ist. Sein Leben scheint überhaupt ein bewegtes und sündenvolles gewesen zu sein, ja man wird annehmen dürfen, daß er sogar einen Mord, vielleicht einen unentdeckten, auf dem Gewissen gehabt hat, wenn er von sich in derselben Strophe sagt:

*hylme ec firir hneitis pálmum
hórdóme sem stvld oc morde —
manndrápit verður optar vunit
yggjar báls enn runnar hyggja*

'ich stinke vor den Schwertpalmen (Männern) vor Hurerei wie Diebstahl und Mord-Totschlag wird öfter verübt, als die Bäume des Scheiterhaufens des Yggr (Männer) vermuten'.

¹⁾ Om digtn., S. 236 f.

²⁾ Herausgegeben von Möbius, *Edda Sæmmd. h. fr.*, S. 240 ff.

Daß auch die Verfasser der andern Gedichte Geistliche gewesen sind, wird man unschwer annehmen dürfen. Dafür spricht schon die theologische Spitzfindigkeit, die mitunter zu Tage tritt, dafür auch die genaue Kenntnis latein. Termini, die wir voraussetzen dürfen, so z. B. bei Ausdrücken und Bildern für die Jungfrau Maria. Auf diesen Einfluß des Lateinischen auf die Sprache dieser Gedichte gedenke ich demnächst an anderer Stelle und in größerem Zusammenhang einzugehen. Zweimal erfahren wir, daß der betreffende Dichter außer dem uns vorliegenden noch andere zum Preise der Maria gedichtet hat. Der Dichter von Mgr. fleht in Str. 2 die Mutter Gottes um Unterstützung an:

. . . . *svo at ek yrkia mätte*
enn sem fyr til dýrðar henne

‘so daß ich dichten könnte wiederum wie früher ihr zum Ruhme’, und ähnlich der der Vv. gleichfalls in Str. 2:

þvít Máv meyar
módur guðs j óði
enn uillða ec yrkia
jarteign fyrðum biarta

‘denn wiederum möchte ich den Menschen ein leuchtendes Wunder der Jungfrau Maria, der Mutter Gottes, im Gedicht hervorbringen’.

Daß die drei *Máruvísur* und die *Vitnisvísur* wahrscheinlich einem Dichter angehören, habe ich bereits oben erwähnt. Darauf weist schon die Ähnlichkeit der in ihnen behandelten Stoffe hin, sowie die Art der Behandlung selber. In kurzen Gedichten — das längste, Mar.³, zählt 30 Strophen — wird ein Wunder der Maria dargestellt. Auch in der Diktion sind sie einander sehr ähnlich — daß auch von seiten der Sprachformen meiner Annahme nichts im Wege steht, werden wir später sehen —, sie vermeiden im Gegensatz besonders zu Kdr. und Pdr. Kenningar fast ganz, oder wenn solche vorkommen, sind sie einfacher Art, worüber die Tabelle am Schluß Aufschluß giebt. Das wichtigste Beweismittel aber dürfte sein, daß in allen vier Gedichten der heilige Andreas angerufen wird, und zwar in allen in der zweiten Strophe. Das ist doch zu auffallend, als daß es Zufall sein könnte. Wir werden annehmen dürfen, daß der Dichter neben der Jungfrau Maria besonders den heiligen Andreas verehrte und vielleicht in einem Andreaskloster lebte, oder Geistlicher an einer dem Andreas geweihten Kirche war. Solcher Andreaskirchen werden mehrere im *Diplomatarium islandicum* erwähnt: III, No. 83 á *Ólafsvöllum* (a. 1365); III, No. 185 á *Hófe* in der *Nesja sýsla* (a. 1367); *under Hálse* in dem *Austfirðinga fjörður* (a. 1307); I, No. 114 die Kirche *at Melom*, die

allerdings außer dem Andreas noch einer Reihe anderer Heiliger geweiht war (ca. 1220). Des weiteren sind zu nennen die Kirchen in *Tungufell*, *Bræðratunga*, *Vatnshorn í Haukadali*, *Ás í Hálsasveit*, *Sjávarborg*, *Tjörn í Svarfaðardale*, *Þaunglabakki*, *Teigur í Fljótshlíð*, *Urðir*, *Haukadalur*, wo er Verehrung fand¹⁾. Sodann wird unter den Bücherschätzen verschiedener Kirchen eine *Andreassaga á norrænu* genannt²⁾. Ob das dieselbe war, die in den *Postola sögur* S. 318—412 gedruckt ist, können wir natürlich nicht feststellen. Auch an dichterischer Verherrlichung des heiligen Andreas fehlt es nicht. Das bezeugt die von Gíslason herausgegebene *Andreasdrápa*³⁾, die ins Ende des 14. Jahrhunderts fällt⁴⁾, sowie Gedichte späterer Zeit auf ihn⁵⁾.

Übrigens haben alle diese Dichter einen bestimmten Zweck im Auge. Wie in alter Zeit die Skalden vor die Könige und Fürsten hintraten, ihre Thaten verherrlichten, dann aber auch Lohn heischten und empfangen, so dichten auch diese geistlichen Dichter um Gottes Lohn. Alle schließen sie, mit der Bitte an Maria oder den besungenen Heiligen, Fürsprache für sie einzulegen am Tage des Gerichts, und zwar, weil sie ihnen zum Preis gedichtet. Es ist also der nüchterne Standpunkt des *do ut des*. Doch sehen wir, besonders in Kdr., dann auch in Pdr., auch tieferes religiöses Gefühl. Vor allem zeigt dies der Dichter der Kdr., von dem wir schon sahen, daß er ein schwer belastetes Gewissen hatte. Verstrickt in allen Schmutz der Sünde nennt er sich, des Mordes und unsittlichen Lebenswandels klagt er sich an (Str. 46). Erschreckt und zitternd vor Angst, ob auch seine wunde Seele heile — denn wohl weiß er, daß er Behagen an der Sünde findet —, fleht er zur Mutter des höchsten Richters um Fürsprache (Str. 47). Aber er ist auch entschlossen, alle Unthaten zu bereuen, um Gnade zu erlangen im künftigen Leben (Str. 48). Es ist eine ähnliche Grundstimmung in diesem Gedicht wie in der *Harmsól*, tiefste Zerknirschung beherrscht den Dichter und voller Angst sieht er dem Gericht entgegen. In diesen Stellen erhebt er sich wirklich zu poetischem Schwung, während ja sonst, was dichterische Schönheit anlangt, diese Gedichte, mit unseren Augen angesehen, ziemlich minderwertig sind. Nicht ganz so kräftig äußert sich der Dichter der Pdr. Immerhin wird auch er dichterisch ausdrucksvoller, wo er seinen Zustand schildert. Sein Geist ist gehüllt in freche Glut, in sündige Liebe hat er sich gestürzt. Süß erschien ihm die Sünde (Str. 3).

1) Vgl. Om digtn., S. 61.

2) Ebenda.

3) Próver S. 558.

4) Om digtn., S. 62 u. 65.

5) Ebenda, S. 65 f.

Siech ist seine Brust, die der böse Feind aufgerissen; doch hat er noch Hoffnung auf die Gottheit (Str. 4). Deshalb bittet er den Fürsten des Himmels, vor allem aber den König der Frauen, die Säule der Welt, die teure Gottesmutter um Mitleid (Str. 5). Ausrotten möge sie den Dorn der Heftigkeit aus seiner wunden Brust, Christus möge seiner wunden Seele helfen (Str. 8).

Die Handschriften. Die benutzten Handschriften befinden sich sämtlich in der Arnamagæanischen Sammlung. Die folgenden Angaben sind Kälunds Katalog dieser Sammlung entnommen.

No. 1818. AM 721, 4^{to}. Perg. 17,3 × 15 cm. 25 Blatt. 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Da die Handschrift ein Gedicht von Jón Áraon enthält, kann sie nicht älter angesetzt werden, wiewohl sie im übrigen der Schrift und dem ganzen Aussehen nach ins 15. Jahrhundert gesetzt werden muß. Die Blätter sind etwas beschädigt durch Löcher und Risse, von Blatt 3 ist die obere Hälfte fortgeschnitten. Beginnt und endet defekt. Im 17. Jahrhundert teilweise mit Kolumnentiteln versehen.

Enthält zahlreiche geistliche Gedichte. Darunter:

- 6) Blatt 10^v—12^v. *Vitnisvísur af Maríu.*
- 7) Blatt 12^v—13^v. *Mariuvísur.* Beg. [M]ier gefi hlíod.
- 8) Blatt 13^v—14^r. *Mariuvísur.* Beg. [D]yrðar gefdu doms vaurdr.
- 11) Blatt 15^v—16^v. *Mariuvísur.* [D]rottinn gef þv mler mátt.

No. 1776. AM 713, 4^{to}. Perg. 19,5 × 14,3 cm. 73 Blatt (pag. 1—146). 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Älter kann die Handschrift wegen ihres Inhalts nicht angesetzt werden (Gedichte von Jón Áraon), wenn sie auch nach dem Charakter der Schrift — dieselbe Hand wie AM 604, 4^{to} — am ehesten an das Ende des 15. Jahrhunderts hinzufügen wäre. Schwarze Initialen. Wo sich ein Titel findet, ist er mit feiner Schrift am Rande angeführt. Zu Beginn der Handschrift sind die meisten Blätter mehr oder minder beschädigt, besonders auf der Hinterseite; von den späteren sind Blatt 62—68 am meisten mitgenommen. Einige Blätter, besonders Blatt 60, haben nicht die volle Größe. Beginnt und endet defekt und hat außerdem mehrere Lücken. Die Handschrift enthält zahlreiche geistliche Gedichte. Für uns kommen in Betracht:

- 30) Seite 83—85. *vitnis vísur af marív.*
- 48) Seite 123—129. *drapa af marív grat.*
- 49) Seite 129—134. *katrínar drapa.*

No. 1815. AM 720 a, 4^{to} VI. 12,6 × 9,7 cm. 2 Blatt. 15. Jahrhundert. Die Blätter sind oben beschädigt durch größere Löcher, von Blatt 2 ist außerdem unten ein Streifen längs des äußeren Randes fortgeschnitten.

Heilagra manna drápa — Fragment.

No. 1609. AM 621, 4^{to}. Perg. 19,2 × 13,1 cm. 62 Blatt. 15. Jahrhundert. Rote Überschriften, rote oder grüne Initialen. Blatt 1^r, 44—47 (gebraucht zum Einbinden), 56^v beschädigt; in Blatt 28 ein Riß. Nach Blatt 8, 14, 22, 39, 43, 47, 59 kommen Lücken vor. Verschiedene jüngere Marginalien. Sicher dieselbe Hand wie AM 640, 4^{to}. Der Hauptbestandteil ausgefüllt durch die *Petrus saga postola*.

3) Blatt 57^v—59^v *Petrusdrápa*. Endet defekt.

Ferner sind folgende jüngere Abschriften benutzt:

Cod. AM 1032, 4^{to} für Mar.¹, Mar.³, Mgr.

Cod. AM 711a, 4^{to}, von der Hand Arni Magnusons, für Mar.² und für Vv., in beiden Fällen Abschrift von Cod. AM 713, 4^{to}.

Cod. 920, 4^{to} von Steingrímur Thorsteinsson für Kdr. und Pdr.

Ferner stand mir von Jón Þorkelsson d. J. eine Abschrift der Hdr. zur Verfügung, für deren gütige Überlassung ich auch an dieser Stelle meinen besten Dank ausspreche.

Schreibung der Handschriften. Ich hebe nur das Wichtigste hervor, da im übrigen die Texte Aufschluß geben.

Es werden geschrieben:

AM 721, 4^{to}.

Vokale.

a, immer *a*.

á, häufig *a* mit zwei Accenten, zuweilen zwei verschlungene *aa*, die noch obendrein accentuiert sind, z. B. *aa* Mar.¹ 5, 8. Die Verbindung *vá* immer *vo* (resp. *uo*).

o, *av* z. B. *savnn* Mar.¹ 3, 4; *au* z. B. *Aullð* Mar.¹ 21, 1; *o* z. B. *kuol* Mar.¹ 13, 4. Sonst meist *ô*; *fagur* Mar.² 4, 3 ist Schreibfehler, AM 713, 4^{to} hat das richtige mit *faugur*.

ó, immer *a* resp. *á*.

é, immer *æ*, einmal *ææ* in *mæægðir* Mar.¹ 4, 8; *æ* in *glæp* Mar.¹ 10, 8.

au, meistens *av*, sonst *au*.

ey, immer *ey*; *ei* nur in *deivm* Mar.¹ 27, 6.

e, meist *e*; *ei* in *dreigin* Mar.¹ 13, 5; *seigia* 18, 6, Mar.² 1, 7; *feigin* 8, 4; *feigins* 14, 4. 19, 5; *dreigit* Mar.³ 13, 4. Sodann in *leingi* Mar.¹ 25, 1; *einglar* Mar.³ 11, 1; *geingv* 17, 7; *eingin* 27, 5.

In den Endungen wechseln *e* und *i*, doch dürfte letzteres häufiger stehen.

é, meist *ie*; *e* in *sett* Mar.¹ 12, 6; *gretu* 13, 1; *gret* 13, 7; *letu*

25, 5; *v[er]* Mar. ² 22, 7. 23, 3; *é* in *rétta* Mar. ³ 19, 6; *æ* in *vær* Mar. ³ 6, 3.

ei, immer *ei*; *ey* in *meyndar* Mar. ¹ 6, 3; *æi* in *þæir* Mar. ³ 24, 7.

ø kommt nicht vor, doch vgl. *ðngvan* Mar. ¹ 17, 5; *aungvan* Mar. ² 5, 2 u. ö.

i und *í*, meistens *í*, sonst *i*; aber die Formen von *myskunn* immer mit *y*, mit *i* nur in Mar. ³ 20, 5; einmal *í* durch *ii* in *margviis* Mar. ¹ 6, 3.

o, immer *o*, falsch *lóf* statt *lof* Mar. ¹ 25, 3.

ó, meist *o*, zuweilen *ó*, z. B. *óður* Mar. ¹ 10, 5; *ðrós* 13, 5.

ó, immer *æ*.

u, meist *v*, sonst *u*. In den Endungen nie *o*.

ú, meist *v*, sonst *u*.

y, immer *y*, aber immer *firir*.

ý, immer *y*.

io, immer *io*.

Konsonanten.

f, immer *f*, aber *b* in *vmhverbis* Mar. ¹ 20, 2; *p* in *livpt* Mar. ² 21, 3.

j, immer *i*.

v, meist *u*, besonders postkonsonantisch, so in *þuí* Mar. ¹ 17, 1; *suanna* 20, 2; *huert* 22, 7; *sueit* 23, 4; *suelldir* 22, 2; *kuinna* 5, 1; *huersv* Mar. ² 2, 5; *huort* 3, 8; *huert* 5, 5; *kuinna* 6, 3; *huerr* 8, 2; *fiorue* 20, 7; *hueria* Mar. ³ 5, 5. Durch *f* wiedergegeben in *miofa* Mar. ¹ 21, 7; *friofazt* Mar. ² 8, 3.

d und *ð*, immer *ð*; aber *t* für *ð* in *þatan* Mar. ² 21, 5; Mar. ³ 26, 1; *vit* Mar. ³ 3, 7; *skavput* 28, 1. Schreibfehler ist *standdi* für *standi* Mar. ¹ 2, 2.

þ, immer *þ*.

t, immer *t*, aber *ð* (= *ð*) in *það* Mar. ² 23, 8; Mar. ³ 24, 8. 25, 8; *vaktað* Mar. ³ 6, 4; *eð* 23, 2. 29, 2.

z findet sich immer nach *ll* und *nn*; sodann im Reflexivum; mit *st* nur *æstest* Mar. ¹ 10, 5. Meist im Superlativ, ausgenommen sind die Superlative *hæstr*, *mestr*, *næstr*, *flestr* mit ihren verschiedenen Formen, z. B. Mar. ¹ 3, 5. Mar. ² 8, 3. Mar. ³ 6, 6. 14, 6; ebenso *kærst* Mar. ¹ 3, 6. Sonstige Fälle z. B. *landz* Mar. ² 10, 4; *vaz* Mar. ³ 5, 7; *cristz* 8, 3; *mózt* 13, 1; *lundz* 26, 3. Aber immer *guds*.

k, meist *k*, zuweilen auch *c*, z. B. *ec* Mar. ¹ 2, 2, besonders in Verkürzungen; *g* in *sig* Mar. ¹ 7, 3; *miog* 23, 2; *eg* Mar. ² 8, 1. 8, 7; Mar. ³ 2, 5. 16, 1; *þig* Mar. ³ 27, 6; *ks* durch *x* in *Vox* Mar. ¹ 6, 1.

kk, immer *ck*.

g in der Verbindung *gs* durch *x*, in *huxan* Mar. ¹ 6, 1; *fiardlox* Mar. ³ 14, 5.

r, postkonsonantisch (nicht vor Vokal) meistens durch *-ur*; durch *r* z. B. in *anqr* Mar.¹ 5, 7; *lagðr* 10, 6; *frændr* 12, 1; *vaurðr* Mar.² 1, 1; *elr* 8, 2; *brvdr* 11, 7; *kuelr* Mar.³ 4, 5; *fiandr* 10, 7; *ydr* 23, 5.

m ist zu *n* geworden in *minnvntz* Mar.³ 2, 5.

p, immer *p*, nur *aftur* Mar.² 18, 7; *sviftudur* Mar.³ 18, 3.

Die Verdoppelung von Konsonanten geschieht häufig, außer bei *n*, wo sie meist durch einen Strich ausgedrückt wird, durch einen übergesetzten Punkt.

Vor *ð* ist *l* immer verdoppelt, mit Ausnahme von *skilði* Mar.¹ 7, 3; *sældar* 7, 3; *eldi* 19, 4. Diese Verdoppelung steht auch vor *t* bei *gialltv* Mar.² 8, 6; *skyllt* 24, 3; Mar.³ 24, 8.

Ob auch bei *n* vor *ð* in den meisten Fällen Verdoppelung steht, läßt sich nicht entscheiden, da hier meist ein Strich über dem Vokal ist. Doch dürfte hier der Lautwert gleich *nn* sein. Steht keine Abkürzung, so ist immer nur *n* geschrieben, mit Ausnahme vielleicht von *h[en]ndi* Mar.¹ 18, 4, doch ist dieser Fall zweifelhaft, da möglicherweise hier *h[e]ndi* aufzulösen ist, indem *hñdi* geschrieben ist. Auslautend nach Vokal ist die Geminata häufig gekürzt, nämlich in:

margviis Mar.¹ 6, 3; *flockurin* 13, 3; *buin* Mar.² 12, 8; *svein* 13, 1; *min* 16, 5; *mit* 17, 8; *hugðyr* 3, 1; *sit* 12, 5; *bráðgior* 21, 8; *gálaus* Mar.³ 3, 8; *vp* 18, 1.

In einigen anderen Fällen ist wohl nur der Strich resp. Punkt über dem Konsonanten vergessen worden:

minizt Mar.¹ 1, 7; *kona* 4, 4; *kenandi* 6, 6; *Bran* 8, 1. 20, 2; *brvnt* 21, 8; *brena* 14, 4. 24, 4; *vinur* 20, 6; *obrunin* 24, 8; *minilig* 13, 2; *kuina* 13, 2; *minandi* 27, 5; *anan* 17, 6. 22, 1; *ordinar* 18, 3; *rena* 22, 8; *brenur* 22, 8; *mæð* 13, 6; *þoti* 14, 5; *veitv* 29, 5; *kyr* 24, 6(?); *flíot* 21, 2.

anan Mar.² 13, 6; *modurinar* 15, 5; *mining* 16, 3; *þenan* Mar.³ 14, 3; *sanan* 15, 2; *rieti* 25, 7; *nári* 28, 8.

In *minz* Mar.¹ 21, 7; *minztv* 27, 5; *minti* 29, 2; *inta* 29, 3; *vnz* Mar.² 14, 7 und *vinz* Mar.³ 22, 8 kann auch Kürzung des langen Konsonanten vor einem Konsonanten vorliegen.

Fälschlich steht langer Konsonant:

ofælltiliga Mar.¹ 16, 4; *borgg* Mar.² 6, 2; *huerr* 8, 2; *frvinn* 5, 7. 11, 3; *flíóðenn* 5, 8; *hverssv* 20, 3; *sterck* Mar.³ 4, 6. 8, 2; *forss* 7, 4; *hverssu* 14, 1. 22, 5; *frvinn* 20, 6; *einnatt* 23, 5.

Einige Schreibfehler sind: *himiríkis* Mar.³ 14, 2. 30, 1; *mengrvð* Mar.¹ 21, 8. Hier ist der Strich fürs *n* vergessen. Ferner *avngan* Mar.² 5, 2 für *avnguan*; *briete* 9, 5 für *bríete*; *hneykls* 9, 5 für *hneyksl*; *stor* Mar.³ 24, 6 für *stort*; *mæður* Mar.² 9, 3 für *módir*.

Fälschlich nur *r* für *-ur* steht in *modrnafn* Mar.² 8, 8; *modr* 1, 5.

Wenn im folgenden nichts Besonderes über die Schreibung eines Buchstabens gesagt ist, so ist das Verhältniß dasselbe wie in AM 721, 4^{to}.

Cod. AM 713, 4^{to}.

Vokale.

á, wenn die Länge ausgedrückt wird, steht meistens *aa*, nur zuweilen *a* mit zwei Accenten, so in Mgr. 27, 5. 38, 5. Kdr. 45, 7.

e, meist *e*; *ei* steht in *seigir?* Kdr. 51, 6, sonst vor *g* immer *e*; ferner in *áfeingt* Vv. 4, 8; *Dreingur* 7, 1; *leingi* 16, 7; *eingla* Mgr. 10, 2. 18, 2. 19, 8. 20, 2; *einglar* 11, 7; *eingi* 8, 1; *einga* 8, 8; *þeingil* 8, 8; *leinge* 14, 2. 15, 7; *þeingels* Kdr. 1, 6; *eingils* 1, 6; *einskes* Mgr. 19, 5. Aber *gengu* Mgr. 14, 2. Kdr. 4, 4. Einmal steht *æ* in *sællða* Mgr. 31, 5. In den Endungen sehr häufig *e*, doch steht, besonders in den schweren Ableitungssilben und im suffigierten Artikel häufiger *i*.

é, häufig *e*, nämlich in *rett* Vv. 20, 5; *red* 21, 2; *stettar* Mgr. 37, 1; *leki* 47, 4; *tecum* 47, 4; *magdalena* 34, 7; *het* Kdr. 5, 1. 28, 5; *red* 5, 5; *let* 5, 7. 6, 5. 38, 5; *frette* 11, 1; *stettar* 14, 4; *frettu* 14, 4; *rettvis* 14, 7; *frett* 35, 8. Sonst durch *ie*. Einmal durch *æ* in *vær* Mgr. 48, 5.

i, meist *i*, öfter auch *j*; durch *y* wiedergegeben in *myskvnn* Vv. 17, 7; *myskvnmenn* Mgr. 7, 7; *myskvnnar* 10, 3. 22, 3; *myckla* Kdr. 31, 6; *hylme* 46, 5.

ó, meist *o* oder *ó*, zuweilen durch *ô*, nämlich in *slôgu* Mgr. 12, 8; *drôtthen* 24, 2; *uôn* 25, 5; *siðnum* 49, 2; *kuôðuzt* Kdr. 40, 5.

io, immer *io*, einmal durch *iô* in *iôtna* Kdr. 50, 6.

Konsonanten.

j, meist *i*, besonders postkonsonantisch, häufig durch *j* am Anfang des Wortes, z. B. *júdar* Mgr. 13, 4. 21, 4; *jofra* 28, 5; *jungkárinn* Vv. 20, 8; *játa* Kdr. 27, 1.

v, meist *v* oder *u*, das auch hier besonders postkonsonantisch steht. Durch *w* in *worv* Vv. 16, 2; *woru* Kdr. 5, 8.

ð, durch *t* ausgedrückt in: *kuat* Mgr. 5, 1. 23, 6. 26, 8. 29, 1. 31, 4. 35, 5. 37, 5. 46, 2. Kdr. 10, 2. 35, 5 (aber *kuað* Mgr. 30, 3? 39, 1. 47, 1. Kdr. 7, 8. 40, 1. 42, 5), *blezut* Mgr. 6, 2. 10, 4. 19, 4. 51, 1 (*blezud* Kdr. 43, 6); *baut* Kdr. 39, 8.

t, durch *ð* (= *þ*) ausgedrückt in *musterið* Mgr. 6, 4; *ad* 36, 1; *ið* 46, 4.

tt, einmal *tth* in *drôtthen* Mgr. 24, 2.

z in denselben Fällen wie oben. Eine Ausnahme ist *þeingills* Mgr. 43, 2; *s* immer in *guds*, *gudz* nur Mgr. 24, 1, auch sonst nach

ð häufig *s*, so in *auds* Vv. 9, 3. 23, 7; *ljóðs* Mgr. 12, 6. 41, 5; *hlióðs* Kdr. 1, 7; *ljóðs* 3, 2; *flóðs* 37, 2.

k, durch *g* in *eg* Vv. 18, 1. Mgr. 29, 2. Kdr. 1, 7. 38, 7; *miog* Vv. 18, 1. Mgr. 1, 1. 17, 2; *siglingur* Kdr. 30, 5. Einmal fälschlich *ck* in *myckla* Kdr. 31, 6.

r, postkonsonantisch (nicht vor Vokal) immer durch *ur*; dieses fehlt in *löfdung* Mgr. 23, 2; *sikling* 31, 1; *bragning* Kdr. 6, 1¹).

Vor *d* ist *l* immer verdoppelt, nur *uilda* Mgr. 2, 1. Vor *t* auch in *skyllt* Mgr. 30, 1. 42, 7.

Wo der Nasal vor *d* geschrieben, immer nur einfaches *n*, z. B. *uinnandi* Vv. 1, 2; *andreas* Vv. 2, 1.

Auslautend ist der lange Konsonant gekürzt in: *burgeis* Vv. 9, 5; *fús* Mgr. 18, 1; *syndalaus* 23, 4; *os* 34, 5. 48, 6; *dýr* Kdr. 1, 1; *spectarlaus* 14, 5; *os* 15, 4.

Vielleicht nur das Verkürzungszeichen vergessen in: *bran* Mgr. 1, 6; *fyr* 2, 8. Kdr. 21, 3; *ambát* 12, 7; *min* 17, 3. Ebenso in *þrenur* Vv. 1, 3; *hreine* Mgr. 36, 2; *spenir* Kdr. 14, 6; *grimv* 22, 4; *henar* 38, 7; *dauguar* 39, 8.

Kürzung des langen Konsonanten vor anderen Konsonanten liegt wohl vor in: *ranz* Kdr. 26, 2; *drótning* 39, 7.

Unberechtigte Geminatio in:

rittning Vv. 3, 2; *drottinn* 19, 1; *enn* 19, 1; *huertt* 20, 6; *grvndinn* 25, 3; *þjóðinn* Mgr. 23, 6; *tiginn* 9, 1; *korllum* 33, 4; *þeingills* 43, 2; *heitenn* 48, 1; *Mærenn* Kdr. 7, 1; *mærin* 14, 7; *sittur* 17, 5; *Æðinn* 38, 1; *hyggenn* 43, 6; *aundenn* 44, 3; *tárenn* 48, 4; *Katerinn* 51, 1.

Cod. AM 621, 4^{to} (Pdr.).

Vokale.

á, in Verbindung mit *v* immer *o*, nur *vaat* 17, 8.

é, durch *e* in *frenda* 13, 5; *selan* 27, 5; *semð* 1, 7.

e, durch *æ*, in *æða* 14, 5. 27, 4.

In Endungen immer *i*, *e* nur in *namgreine* 12, 6; *Grátrenn* 44, 5.

é, meist durch *e*, *ie* in *þier* 22, 5. 25, 6; *sier* 25, 2. 34, 2. 52, 4.

i, häufig durch *j*.

io, durch *ið* in *Giðrði* 1, 5; *skiðllungi* 29, 8; *jôfur* 32, 8; sonst durch *io*.

Konsonanten.

j, anlautend durch *j*, sonst durch *i*. Ausgefallen in *deya* 1, 8; *skya* 29, 7. 47, 2.

¹) Vgl. Bósa rím. XXVI, Konr. Gíslason, Efterladte Skrifter II, S. 174 (KGES).

v, anlautend meist durch *v*, sonst durch *u*; *v* steht in *vordit* 23, 4. *ð*, durch *t* in *kuatz* 29, 6; *kuat* 52, 7.

t, durch *ð* in *hrunid* 3, 3; *nafnid* 14, 6; *litid* 1, 6; *þid* 15, 7; *id* 46, 6.

z im Reflex, z. B. *særdiz* 1, 7; *gledz* 2, 2, aber nicht *-zt*; im Superlativ z. B. *fuluz* 3, 5; *dyruz* 6, 3, nicht *-zt*. Immer *guds*.

g und *k* werden vor *é* immer palatalisiert: *agiætum* 9, 5; *giæddur* 10, 8; *giæfa* 11, 7; *giætti* 12, 7; *giæti* 37, 1; *giætir* 43, 8, *skiær* 12, 2. 44, 7; *skiæræz* 21, 6. 24, 3; *kiaersti* 23, 5.

r, postkonsonantisch (nicht vor Vokalen) meist *ur*; *r* in *somr* 1, 8; *sanndeildir* 2, 4; *helgr* 2, 4; *fullr* 4, 2; *dapr* 5, 1; *konungr* 5, 8; *heilagr* 6, 6; *skilr* 7, 8.

rl, durch *ll* in *kallmanna* 46, 8.

rs, durch *s* in den Formen von *fyrstr* 1, 3. 13, 6. 23, 3. 32, 3. 41, 7. 46, 7.

ld, geschrieben in *sanndeildir* 2, 4, sonst *llð*.

nd, immer *nd*, und vielleicht in *lanndi* (*lāndi*) 16, 3.

Die Geminata gekürzt im Auslaut:

vp 9, 6; *hyr* 19, 2; *jôfur* 32, 8; *os* 42, 3 (aber *oss* 46, 4); *fús* 50, 4.

Ferner nicht ausgedrückt in: *anars* 23, 8; *sinum* 25, 3; *litilæti* 28, 4. 35, 1; *sanan* 41, 8; *jnan* 43, 5; *pening* 52, 5; *hitir* 52, 7; *drótni* 11, 8; *segia* 26, 5.

Geminata steht fälschlich in *ônguann* 2, 5; *Hulinn* 3, 1; *hyrr* 3, 4; *sidsterkann* 6, 8; *hyginn* 8, 1; *huerrn* 22, 5.

Schreibfehler: *vorri* 12, 2 für *væri*; *spear* 22, 3 für *spiár*? *fôðr* 25, 7 für *fôður*, *kuauðz* 24, 6 für *kuauðz*, *gridningar* 38, 2 für *gridniðingar*, *reyskuan* 44, 3 für *rôskuan*? *grææddi* 44, 5 für *græddi*, *nôckr* 52, 1 für *nôckur*, *misknar* 52, 2 für *miskunar*, *ôngan* 52, 5 für *ônguan*, *mustarj* 52, 3 für *mustara*. In *himi* 37, 7, *andlags* 39, 7, *himiríkis* 35, 4 ist der Strich fürs *n* vergessen.

Ist *sta[an]gaz* 43, 6 ein Versehen, oder ist hier *á* vor *ng* ausgedrückt?

Cod. AM 720 a (Hdr.).

Vokale.

e, durch *ei* in *einglandz* 5, 1; *þeingill* 7, 5; *leingi* 11, 6. 16, 3; *dreingskap* 20, 2; *þeingell* 26, 6.

é, *ie* geschrieben in *hiet* 1, 5; *liet* 6, 7; *hiellt* 13, 3; *ried* 21, 1; *hielldu* 26, 1; *é* in *hét* 14, 1; ferner in *ser* 2, 8; *ver* 5, 1; *uer* 19, 1; *æ* in *uær* 4, 1.

i, durch *y* in *myklar* 6, 1; häufig durch *j*.

ó, durch *ô* in *hiô* 26, 6.

y, durch *y* in *fyrir* 9, 8.

io, durch *iô* in *biôrtu* 17, 3; *fiôld* 25, 2.

Konsonanten.

j, immer durch *i*.

v, meistens *u*, zuweilen *v*; *w* in *wor* 12, 8; *woru* 18, 6; *wolldugir* 26, 1; *f* in *friofazt* 9, 1.

ð, durch *t* in *uit* 12, 6. 22, 7. 23, 4; *sakati* 11, 6.

z, ebenso wie in den vorigen Handschriften, auch hier immer *guds*.

k, durch *g* in *sig* 2, 3. 6, 6; *eg* 6, 3. 25, 5; *og* 7, 4.

r, postkonsonantisch (nicht vor Vokal) durch *r* oder *ur*.

ri, durch *ll* in *iall* 18, 2.

l, vor *ð* meist als *ll*; *ld* steht in *þoldi* 6, 1; *huldur* 6, 3; *þoldu* 9, 6; *fiôld* 25, 2.

nd, wo es ausgeschrieben, was meistens der Fall ist, *nd*.

Im Auslaut die Geminata gekürzt in *os* 14, 2; *fundin* 23, 6; *getin* 24, 1; *sin* 5, 5.

Fälschlich steht Geminata in *liosann* 8, 5; *heilagann* 10, 3.

Schreibfehler: *gallam* 10, 6 für *galliam*, *nôckr* 17, 2 für *nôckur*.

Die Abkürzungen in allen Handschriften sind die gewöhnlichen und bieten kaum Anlaß zu besonderen Bemerkungen.

Die Sprache der Gedichte. Aufschluß über den in den Gedichten zu Tage tretenden Lautstand geben uns hauptsächlich die Reime.

vá ist noch nicht zu *vó* geworden. Das bezeugen die Reime: *Mária: vór* Mar. ³ 2, 6; *vóða: ráð* 5, 8; *sárin: vór* 28, 6; *Máriu: wóru* Kdr. 5, 8; *sára: vóra* 9, 6; *huólfs: (h)álfu* Mgr. 22, 2; *vórkynne: tárúm* 39, 2; *Mária: váru* Pdr. 6, 4; *hátt: vótta* 8, 2; *vór: báru* 15, 6; *vóttir: máttu* 18, 8; *sárléttir: vórum* 40, 8; *vaar: baarum* 29, 2.

Den Wandel zeigen dagegen *sonu: kuón* Mar. ² 8, 2; *sonar: vón* 14, 6¹).

é ist zu *ie* geworden: *sett: riéttum* Mar. ¹ 12, 6; *bera: hier* Mar. ² 17, 4; *berazt: mierz* 9, 6; *hveriu: þier* Mar. ³ 13, 6; *sier: er* 16, 8²).

au ist zu *öi*, *ô* zu *ö* geworden³). Nur unter dieser Voraussetzung lassen sich Reime erklären, wie *augustinus: fôgru* Mgr. 4, 2. 37, 6; *fôgrum* 9, 8; *sauk: aukinn* Pdr. 26, 2⁴).

¹) Vgl. KGES II, S. 154 ff.; *Bósa rímur*, XXIII f.

²) KGES II, S. 146; *Bósa rímur*, XXIV.

³) Vgl. Wimmer, Altnord. Gramm., § 3, 6.

⁴) Vgl. KGES II, S. 147 f.

In den Handschriften wird *e* vor palatalem *g* (*gǫ* oder *gi*) meist *ei* geschrieben. So ist nach KGES II, S. 171 die heutige Aussprache von *segia* = *sei-a*. Carpenter¹⁾ giebt an, daß in der Verbindung *egj* und *egi* *e* wie *ei* lautet. Soweit ich gehört habe, wäre es am richtigsten, die Aussprache phonetisch durch *sei-ia* wiederzugeben. Diese Aussprache nun wird in unsern Handschriften durch *seigia* etc. ausgedrückt. Daß sie aber zur Zeit des Andreasdichters wenigstens noch nicht eingetreten war, oder daß er zum mindesten noch nach alter Weise reimte, zeigen Reime wie:

dreigit : veg Mar. ³ 13, 4; *feigin : ec* Mar. ² 8, 4; *ec : segia* Vv. 7, 2.

y zu *i* reimt in *ynnilig : kvinna* Vv. 8, 6, die Handschrift 721, 4^{to} hat hier auch die jüngere Form *innilig*.

In *ysaacs : prisa* Kdr. 26, 8 liegt kaum lautlicher Übergang von *y* zu *i* vor, sondern das Wort ist wohl auch früher mit *i* ausgesprochen worden, wie mehrfache Schreibungen mit *i* in älteren Handschriften bezeugen²⁾.

Mehrfach reimt ursprünglich kurzer Vokal mit langem Vokal. In einigen Fällen wird man annehmen dürfen, daß hier schon die neuisländische Betonung eingetreten ist, nach der in betonter, auf einen Vokal oder auf einfachen Konsonanten oder auf einfachen Konsonanten plus *r* ausgehender Silbe der Vokal lang ist³⁾.

Solche Reime sind: *sonu : kuón* Mar. ² 8, 2; *sonar : vón* 14, 6; *sárum : þar* Mar. ³ 5, 2; *sídan : niður* (= *níðr*) 10, 1; *salit* oder *svalan : sál* 18, 8? *víf : lífe* Vv. 23, 8. Neuisländische Betonung zeigt sich auch darin, daß die alte Regel, nach der $\acute{ } \cup$ die Verszeile des drottkvætt zu beginnen und zu schließen hat, nicht mehr streng inne gehalten wird, oder daß in den Gedichten mit *stýfð* die Zeile statt auf $\acute{ }$ auf $\acute{ } \cup$, d. h. auf ein einsilbiges kurzes Wort ausgeht, wie *lof* Mar. ³ 11, 2; *veg* 13, 4⁴⁾.

Verkürzung vor Doppelkonsonanz liegt vor in: *hlýrna : fyrnast* Mgr. 30, 4; *hórdóme : morðe* Kdr. 46, 6; *lýstur : fysta* Mgr. 27, 4; *lýsti : fystur* Pdr. 13, 6; *fyst : lýstir* 35, 2.

Dagegen wirklichen Reim von langem zu kurzem Vokal wird man annehmen müssen in: *þinne : mína* Kdr. 31, 8; *mínn : þínu* Mgr. 1, 2; vielleicht in *mín : kvinna* Vv. 8, 6 (wofern hier nicht *ynnileg* reimt).

1) Grundriß der neuisländ. Gramm., § 2, 2.

2) Larsson, Ordförrådet, S. 405.

3) Wimmer, Altnord. Gramm., § 6.

4) Vgl. *Riddara rímur*, ed. Wisén, S. VII; *Króka-Refs saga og Króka-Refs rímur*, ed. Pálmi Pálsson, S. XXII; KGES II, S. 69.

Daß *k*, auslautend in einsilbigen schwach betonten Wörtern, bereits zu *g* geworden ist, zeigen folgende Reime:

oc : nogv Mar. ¹ 16, 3; *ec : seigia* Mar. ¹ 18, 6; *feigin* Mar. ² 8, 4; *saga* Kdr. 35, 7; *segia* Vv. 7, 2; *þegar : mioc* Mar. ² 21, 1; *þic : eigi* Vv. 19, 3. (Aber *ec : mykia* Kdr. 1, 7)¹⁾.

In einigen Fällen ist *k* vor *t* zu *g* geworden wie im Neuisländ., in *vaktad : sagt* Mar. ³ 6, 4; *aktazt : sagt* 23, 6²⁾.

ks (x) ist zu *gs* geworden, wie im Neuisländ., in *vóx : hugsan* Mar. ¹ 6, 1; *þeygir : -lox* Mar. ³ 14, 5; *sex : hugsan* Hdr. 25, 3³⁾.

Auffallend ist der Reim *sôgðu : ríki* Vv. 3, 7.

Auslautendes *-t* ist zu *ð* geworden:

faðir : at Mar. ² 11, 4; *þat : glaðan* Mar. ² 23, 8; *kvat* Mar. ³ 24, 8; *brúði* Vv. 21, 5; *þraut : liður* Mar. ³ 10, 5⁴⁾.

rl wird zu *ll*:

oll : korllum Mgr. 33, 4; *varliga : halliz* Pdr. 7, 2⁵⁾.

rst wird zu *st*:

kárst : hásta Mar. ¹ 3, 6; *kárstum : hástan* Hdr. 18, 4; *kíársti : krístr* Pdr. 23, 5; *verstrar : mest* Mar. ¹ 7, 8; *verst : flest* Mar. ³ 14, 6; *ferskazta : líkneskiv* Mar. ¹ 15, 6; *horsk : . . . ?* Mar. ¹ 23, 7; *hverssu : oss* Mar. ³ 14, 1; *hvers : þessa* Kdr. 37, 4; *líósir* Pdr. 14, 1; *vers : þessa* Mar. ³ 22, 2; *glers : þessa* Kd. 51, 2; *fyrst : systum* Mgr. 12, 2; *fyrsta : lýstur* Mgr. 27, 4; *fyrstan : hástan* Mgr. 43, 1; *fyrsta : list* Pdr. 10, 5; *fyrstur : lýsti* Pdr. 13, 6; *fyrstu : hást* Pdr. 32, 3. 41, 7; *fyrst : lýstir* Pdr. 35, 2; *fyrstan : hástan* Pdr. 46, 7; *þyrstir : hásti* Mgr. 30, 3; *dýrstum : crístr* Hdr. 9, 7. 14, 7 u. ö.; *biskup : feskar* 18, 1⁶⁾.

z hat den Lautwert von *s* bekommen:

áztí : ástvin Mar. ¹ 2, 1; *áztur : bezt* Mar. ³ 2, 3; *blezud : þessu* Vv. 18, 6⁷⁾.

Die Lautgruppe *ðs* hat die alte etymologische Geltung beibehalten:

guðs : móðir Mar. ² 20, 3; *auðs : síðan* Vv. 23, 7.

In den Handschriften ist postkonsonantisches *r* (nicht vor Vokal) teils durch *-r* teils durch *-ur* wiedergegeben. Die Dichter bedienen sich beider Formen, *-ur* wird, nach Ausweis des Metrums, gefordert in:

1) Vgl. KGES II, 172; *Ridd. rim.* XXXVIII.

2) KGES II, S. 171. 248 f.

3) Ebenda, II, S. 171. 271.

4) Ebenda, II, S. 172; *Bósa rim.* XXV; *Ridd. rim.* XXXIX.

5) KGES II, S. 165 f. 263; *Bósa rim.* XXVI.

6) KGES II, S. 166 f.; *Bósa rim.* XXVI.

7) Vgl. *Bósa rim.* XXVII.

heiðurs Mar. ¹ 4, 6; *angur* 14, 2; *fôgur* Mar. ² 10, 6; *ræður* Mar. ³ 19, 5; *nefndur* Vv. 14, 6; *tueimur* Mgr. 12, 2; *kristur* 19, 1; *íturs* 34, 3; *helgr* Pdr. 2, 4; *fullr* 4, 2; *bræður* 10, 3; *þuerrendur* 11, 4; *lofsáeluztr* 14, 2; *suinnr* 15, 4; *greiddr* 21, 2; *petur* 37, 3. 49, 3; *nauðigur* 42, 6; *góður* 50, 8. Hdr. 12, 7¹).

Die Wiedergabe der Texte. Beim Abdruck der Texte habe ich mich bemüht, möglichst genau die Handschriften wiederzugeben. Die Abkürzungen sind aufgelöst und durch kursiven Druck kenntlich gemacht, und zwar in der Weise, daß auch ein über der Zeile stehender Buchstabe kursiv gedruckt ist zusammen mit dem zu ergänzenden. In den Endungen habe ich dabei immer *-ir* geschrieben, ebenso wie ich auch 2 immer durch *-ur* wiedergebe; *j* und *v* sind auch für *i* und *u* beibehalten worden, im übrigen ist auf verschiedene Formen desselben Buchstabens keine Rücksicht genommen²), das *ð* für *d* und *þ* habe ich dagegen beibehalten. Die Akzentuierung ist vollständig durchgeführt, nur über *j*, wenn es *i* bedeutet, ist aus typographischen Gründen kein Längenzeichen gesetzt, ebensowenig wie über *aa*, das in den Handschriften meist noch akzentuiert ist²). Das Zeichen für *ok* gebe ich durch *oc* wieder, nach Analogie von *mic*, *þic* etc., nur in Hdr. durch *og*, weil hier *og* gelegentlich ausgeschrieben ist, ebenso wie *þig*, *mig* etc. Zum leichteren Verständnis der Texte habe ich vollständige Interpunktion durchgeführt. Ergänzungen stehen in Klammern, sie stammen teils von mir, teils aus jüngeren Abschriften. In diesem Fall ist besonders darauf hingewiesen. Lesarten, soweit es sich nicht bloß um orthographische Verschiedenheiten handelt, sind unter dem Text angeführt, und zwar wenn nichts besonderes dabei bemerkt ist, für Mar. ¹, Mar. ³, Mgr. aus 1032; wo Arni Magnuson die Handschrift von Mgr. vollständiger vorgelegen zu haben scheint, ist dies durch AM angedeutet. Für Mar. ² aus 713 und Vv. aus 721; wo bei diesen beiden eine Lesart der andern Handschrift in den Text aufgenommen ist, wird dies angemerkt dadurch, daß die Lesart des sonst abgedruckten Textes in den Anmerkungen angeführt wird; für Kdr. und Pdr. aus 920, für Hdr. aus der Abschrift Jón Þorkelssons. Wenn Mar. ² den Text von 721, 4^{to} und Vv. den von 713, 4^{to} bietet, so ist der Grund davon zunächst ein rein äußerlicher. Es wäre vielleicht besser gewesen, beide nach 713, 4^{to} zum Abdruck zu bringen. Ich hatte zuerst eine Abschrift von Mar. ² nach 721, 4^{to} genommen, sah dann, daß der

¹) Vgl. KGES II, S. 167 f.

²) So beruht der Unterschied von *v* und *∕* in den Texten gleichfalls nur auf typographischen Gründen.

Text von 713, 4¹⁰ für Vv. des öfteren die bessere Lesart bietet, etwa 14 mal : 8 mal, doch hatte ich keine Zeit mehr, auch noch eine vollständige Abschrift von Mar.² nach 713 zu nehmen und mußte mich damit begnügen, die abweichenden Lesarten zu verzeichnen. Der Schaden dürfte nicht groß sein, zumal da hier das Verhältnis nur 7 : 6 ist. Beide Handschriften scheinen auf eine gemeinsame Quelle zurückzugehen, da sie mehrfach dieselben Fehler haben, worüber die erklärenden Anmerkungen zu vergleichen sind. Ich führe nur einen Fall an von Mar.² 2, 8. Hier hat 721 *bánum* und *kván*, 713 *bonvm* und *kuon*. Wahrscheinlich waren in der Vorlage beide Wörter undeutlich geschrieben, und jeder der Schreiber las etwas anderes heraus. Man vergleiche ferner das in den Anmerkungen zu Vv. 12, 8 Angeführte über *fallðreid*.



Texte.

Mariuvísur¹.

(Cod. AM 721, 4^{to}.)

(12 b.)

1. (M) Jer gefi hlióð, sá er heyrir
 hiarta mitt, oc biartta
 orða snillð vm allðir
 auðar greinandi hreinis.
 gvð vil ec gôfgan biðia,
 gvðs villð er þat millðvzt,
 at hann, myskunnar, minizt
 minn, á skepnu sinni.

2. Ástvinn gvðs, enn ázti
 andreas bið ec, at standði,
 nefndur, með nógleiks orðvm
 nafn þitt hiá mier iafnan,
 svo at sælli meyv
 sætt hreinlífít mátti.
 inna iarteign sanna
 áhlýðande lýðvm.

3. Ried í borg svo breiðri
 brýður því garði prédvm
 siðlátuzt, hieilt sæta
 savnn myskvnar ðémi.
 næst kærligvm cristi
 kærst elskaði hæsta
 máriu ðröttning ðýra
 ðrós í verkvm líósvm.

4. Aaðr var ágir bróðar
 andaður í því lande,
 átti hun eina dóttur
 unnandi vel kvna:
 hennar bað með heidri
 heidurs maður, oc greiðizt
 mundurinn, fyllðizt fráendvm
 fráegð, enn tókuzt mæægðir.

5. Vnne ærlig kuinna
 audgætanda mætv
 sétt af sinne dóttur,
 syndlaust var þat yndi.
 enn því illzkv manna
 vppsmíðaðizt síðan,
 — angr vann —, avmlig tunga
 orð aa silki skorðv.

6. Vóx hræðilig hvxan,
 hitt er allir kuitta
 meyndar marg viis fiandi
 milli folksins illa.
 sagði sueit at lagðizt
 seim kenandi at henni
 því mvndi svo somði
 sár kvnnum fró vnna.

7. Hier kom orð, þat heyrði
 hústrú fríð vm síðir,
 sig skildi þá sældar
 saklavs vera spracki.
 ráðtæci var rikrar
 ravngrætiligt sätv,
 kvnni hvn mág sinn manna
 mest álygi vestrar.

8. Bran í briósti hennar
 bæði grimð oc æde,
 fyllð er húsfrú uillde
 forðazt slíku orði,
 svo at af sorgum nýium
 sáran ðavð með fári,
 — vrðv illar giordir —,
 affíni ríeð sínvm.

9. Drepa liet brýðurin bráða —,
 — bráð varð snót i ráðvm —,
 mann saklausan sinnar
 — sótt, af lífi dóttur,
 glóðanna fieck græðir,
 grát af bónda láti,
 enn mæðandi móðir
 mein af sôgðvm greinvm.

10. Deillde krakleik kóllðvm
 kvinna einv sinni
 líns við lærðan kenni
 leiðð svo at bæði reiððvzt.
 prestur uarð óður oc ástest
 eymðvm lagðr oc sagði
 þar sem þjóðir vissv
 þenna glæp eptir henni.

11. Hýn því heimskv sína
 hrygðizt viður oc ídrast
 þegar enn þorði eigi
 stráetv máls (**13a.**) a . . e . a.
 giorði hvn óllvm orðum
 angur þrvtin við ganga
 þat menn tíðin meinar
 mórð er ur víge orðit.

12. Frændr af frvinar grandí
 fregna mannzins uegna,
 fljóðit fult a(f) stríði
 fanga þeir með angri.
 kvaul var silki sólv
 sett at dómi rietvm,
 tt¹⁾ skal bálit heita
 brenna líkama hennar.

13. Grétu n . . . mar²⁾ mætar,
 minilig svo kuina,
 flokkurin, kallmenn klavckua,
 — kuol bar. nði —³⁾, arma.

1) zt. 2) Vom *m* der erste Grundstrich stark beschädigt. 3) Das *r* oben beim *b* undeutlich, ebenso das *n* vor *di*, über dem *n* scheint ein Vokal gestanden zu haben; zu lesen *andi*?

ðreigin var ðrós til skógar,
 ðôpur oc mæðð er hræððizt,
 grét sárliga s. arta⁴⁾
 synd, er bálit kyndir.

14. . . ls⁵⁾ bað æski selia
 angur mæðð at ganga
 mor^k⁶⁾ í mívariv kirkiv.
 menn, er hana skolo brena.
 þótt⁷⁾ miðklátri meyv
 millð avðar bil uillði
 sínar sorgir greina,
 senn veittv þeir henne.

15. F sn, er flóði í tárur,
 fann musterit, suanni
 sína griet með greinvm
 giorð oc kravp at iorðv.
 þar sá fljóðit fríða
 eð feskazta líkneskiv,
 þá er mívariv meyv
 myndit var til yndes.

16. Flóði á frvinar klæði
 fári spent í tárur,
 oc með (a)ngri nógv
 óféltiliga mælti:
 siá þv enn miúka móðir
 mína þavrf oc þinv,
 mic skulv meinvm kuelia
 menn oc elldi brenna.

17. Því sótta ec þetta
 þitt líkneski at hitta,
 mest at mívariv treysta ec
 mín, fulltingi þinvm,
 ôngvan á ec til gengis
 anan féððra manna,
 — því er ec sett í sára
 sorg —, at mier fái bo(r)git⁸⁾.

⁴⁾ scarta. ⁵⁾ s sehr undeutlich. ⁶⁾ merk. ⁷⁾ þotti. ⁸⁾ 1032.

18. Fel ec nú frú mín sæluzt,
 fljóð mællir svo riódazt,
 líf orðinar áfi
 enða þier á hennði
 gangi óll þá at illa,
 ec hafi giort at seigia
 málin, meya heilóg,
 mín at uilia þínvm.

19. Út gieck síðan sæta,
 sótt af morgvm dróttvm,
 hvn var hardri þínv
 hrellð oc leiðð at ellði.
 það hvn⁹⁾ miðkláta móður,
 — menn kóstuv henni —,
 sat hvn fastliga fiotraud,
 fríðar, í bále miðiv.

20. Hlóðv bál at bráði,
 bran vmhverbis suanna
 allr á víðvm velli
 viðkóstur í fasta.
 vallð mávív vollógt
 vinur syndógrí kvinnv
 bót, svo at kyr en hiti¹⁰⁾,
 hlífir fréinar lífi.

21. Aullð af fiandskap fyllðizt,
 flíót er sýndi dróttinn
 vægd, oc virðar sôgdv
 villir sín á milli:
 ellz neyti hafa ýtar
 of lítit giort ricri
 því hefur minz en miófa
 mengrv(n)ð af kuól brunit.

22. Enn giordv þeir annan
 ellð, af harme suellðir,
 hyriar myklu meira,
 mein bió(ð)andi¹¹⁾ fljóði.

⁹⁾ Steht am Rande von derselben Hand wie die der Handschrift. ¹⁰⁾ In der Handschrift *heti* und *i* über das *e* geschrieben. ¹¹⁾ 1032.

*svo var æsilig eisa
ellz at hringa þellv,
bandit huert, af bréði,
brenur, en fiotrar rena.*

23. *Máttur var móður dróttins
miog ríkur vm fré slíka
sýndur með sátleik reyndvm
sueit í loganvm heita.
þann gaf þessi kvinnu
þrótt óska mey dróttins,
hosk sat bréður i . . .¹²⁾
baugstallz vm dag allan.*

24. *Hvergi rann á hennar
hár í loganvm sárvum
klæðin fögur á fljóði
fólna eigi né brena vólna.
hellður geck hrings úr ellði
háeg oc kyr sem fyrri,
navt hvn máriv mætrar
myskvnnar óbruninn.*

25. *Sungu sétt oc leingi
sannfróðir guds móður,
lýður lóf síá, er bréði,
litv hvíta þar sitia.
létv síðan sáta
so sejm¹³⁾ stallz viðir allir.
fara í fríði oc æru
fljóð uar sátt oc þjóðir.*

26. *Hrings nam heim at ganga
hlín í kirkiv sína.
þackar líf oc luckv
lvt þreyiandi meya.
skrifa liet baugs á bréfi
brik iarteign slíkar,
at márie meyar
margfallði lof allðir.*

¹²⁾ In der Handschrift keine Lücke. ¹³⁾ *iarstallz*.

(13b.)

27. Heyrði sveit, at sáta
 sátt leystir þv mætrar
 hollð vr heitvm ellði
 hlifande fi ¹⁴⁾
 minztv minande meztar
 meyia gvðs, þá er ðeivm,
 þinvm biorttum bænum
 bál uíð ¹⁵⁾ vórum.

28. Lúta þier í þrautum
 þiódur ðrótins ¹⁶⁾ móður,
 bergr þv manni morgvm,
 mest þá er þurfa flestir.
 allðri mvntv ellðe
 enn uilia þann brenni
 þinn, er þic hefur kunnid,
 þræl, mária s . . . ¹⁷⁾

29. Nú hefi ec út firir ýtum
 ynitt ¹⁸⁾ minti
 inna iarteign eina
 alhróðigri gvðs mód . r
 veittv mária meiri
 myskvn, en . . . kvnvm,
 oss, þá er andur missvm
 iðraundum guð biðivm.

¹⁴⁾ lifi. ¹⁵⁾ Unsicher. ¹⁶⁾ Vielleicht steht über dem *t* ein Punkt, also *ðrottins*. ¹⁷⁾ sæl . . . ¹⁸⁾ ýitt s in . . . at.

Mariuvísur².

(Cod. AM 721, 4^{to}.)

(13b.)

1. (D)ýrðar gefðv ðóms vaurðr
 ðröttinn¹⁾, er allt gótt
 veitir, at bragar bót
 bravgnvm gialldi hier þôgn.
 móðr þinnar minn gvð
 megna vil ec iarteign,
 seigia, þat er sæl mey
 sáttv ðvgði ágæt.

¹⁾ 721 *ðrottir*.

2. Veittv, at lof liett
líði fram á gleði tíð,
andreas, at miúk mynd
mærdar uæri guði færð,
huersv mætvzt miúklát
móðir oc þraut góð
[brúði þeirre²⁾], er bar navð,
báenum³⁾ krafðe⁴⁾ guðs kván⁵⁾.

3. Herra nôckur hugðýr
hreinn bygðe stað einn,
kæra hans af konum bar
kvrteis, sem frá er spurt.
vnnuzt þav⁶⁾ hvn oc hann
hiartaliga, vili biarttur
láta ecci má í mót
milli þess⁷⁾ er huórt vill.

4. Sýnast máttv savgð hión
síkv fólke auðmiók
fôðurlega faugur⁸⁾ ráð,
fátékvm avrlát.
háversk oc hvglívf
hverivm þeim í naud er,
vrðv þav af vel ferð
uellðe tók at þróast hellður.

5. Erfingia⁹⁾ ógnðiarfr
aunguan¹⁰⁾ með¹¹⁾ gullz spavng
getit hafðe góðlátur,
giarna villði ala barnn.
hennar í huert sinn
harmr tók at giorast armur,
avnnur þá er fróinn fann
flióðenn plaga sín ióð.

6. Sóttv til savngs þrátt
sorguð, í hófuð borgg
kuinna, þar er klent rann
kirkia stóð guði virk,

²⁾ 721 b. vð þinn. ³⁾ bonvm. ⁴⁾ uafði. ⁵⁾ kuon. ⁶⁾ 721 sem. ⁷⁾ þat.
⁸⁾ 721 fagur. ⁹⁾ Erfingar. ¹⁰⁾ 721 avngan. ¹¹⁾ uit.

mvsterit af múr giort
 máriv oc stôpvll haar,
 þar er at barne bavg norn
 báenum syrgði opt væn.

7. Ríkvzt frú tala tók
 trega fvll á þann veg
 optazt þar, er skorin skrípt
 skáerar meyar stóð nær.
 sáluzt heyrðv mitt mál
 mária oc þav taar,
 er sátan sízt kát
 svta fvlluzt gefur út.

8. Sie eg þat, sáel frú,
 sonv elr huerr kvón
 fríofazt, af því flest víf
 feigin nema síalf ec.
 gleði fvllan getnað
 gialtv mier, víf sniallt,
 meyan, at eg mega fá
 móðr nafn oc bera ióð.

9. Báði firir barn fáð
 bíða — vrðv micit stríð --
 fadir þinn oc fôgur máður,
 frúin áður enn uartv.
 brixle¹²⁾ oc bvinns hneygsl¹³⁾
 berazt mun á hõnd mier,
 ef ec allðri ióð millð
 ala mínvm ver skal.

10. Míkvzt heyrði¹⁴⁾ mál slík
 mária oc fôgur tár,
 káeran varð kynstór,
 kvíðuð eptir landz síð.
 féðingar á frvmtíð
 fôgur bar sinn môg,
 giorðizt þá, gullskorð,
 gleði tími kominn með.

¹²⁾ 721 oriele. ¹³⁾ 721 hneykls. ¹⁴⁾ 721 heyrðv.

11. Vánan leggr víf svein
 í vuggv með bívinn plavgg,
 fríðan elskar fréinn nið
 faðir hans oc liek at.
 móðir vnne megi blið
 má hvn varla af síá,
 svo at brvðr guðs góð
 gáði trautt sem hefír áðr.

12. Unandi eitt sinn
 at ióði sínv liek flíóð,
 sívkan kendi¹⁵⁾ sárleik
 sveine giora lífs mein.
 svta fvll í [sit skavt¹⁶⁾
 svanni lagði¹⁷⁾ mavg þann
 svo at barne bane forn
 búin þótti vera ný.

13. Síðan lá svein dauður,
 sætan af trega grætur
 leingi, meðan lá vngr
 líkamur á baurum slikur
 avðar þellan óglôð
 anan ðag flytur hann
 þar er kirkiv micit mark
 máriv í borg stár.

14. Hreina, villðv hvggann
 henne veita stadar menn,
 eingi¹⁸⁾ matti avð spavng
 eina finna feigins grein.
 sat hvn vpp oc sárt grét
 sonar þat er micil vón,
 ðavða vnz ðagur leið,
 ðróttvm, en kemur¹⁹⁾ nótt.

15. Mátti vera mið nótt,
 móðir sveins er vpp stóð
 oc í bvirtv barn stirtt
 af bavrum tóe gvllz vaur.

¹⁵⁾ Fehlt. ¹⁶⁾ í sinn klut. ¹⁷⁾ 721 kleines Loch hinter d. ¹⁸⁾ eigi. ¹⁹⁾ kom.

móðurinar, ðís ðýr
 ðríptar sá, hvar stóð skrípt,
 liet hun niður lítt kát
 líkamann við orð slík.

16. Líknarinar lofuð (**14a.**) tákn²⁰⁾
 líttv hier á barn frítt,
 þat er mining myskvnn
 mínv hollði gaf þín.
 móður nafn oc [min heidur²¹⁾
 mist hefi ec ný tvist,
 vel máttv borit²²⁾ ból
 bæta mier fréinn sæt.

17. Vænne muntv vorkunn²³⁾
 veita fyrir tár heit
 brúðe, þótte²⁴⁾ barns nauð
 bera kvnni sorg hier.
 líða svo lífs tíð²⁵⁾
 látv, at ec ðeyie²⁶⁾ bratt,
 ella græði fríðar fvll
 fióða hiálpin mit ióð.

18. Mária, hiálp oc myskvnn,
 mátti eigi hrings gát
 leingr fyrir lífs angur
 láta bera sinn grát.
 so²⁷⁾ at í limu líkams
 litur kom oc fagurt vit,
 sendizt aftur sáel avnð,
 sveini gaf þat mey hrein.

19. Lifna fyrir lofad nafn
 lætur síðan guð máttur,
 sá hann vpp oc sætt hló,
 sína móður, vtan þín.
 fióði gazt feigins tíð
 farnadar oc lífs barn,
 gaf hun síðan guði lof
 grátandi oc þó kát.

²⁰⁾ 721 tagn. ²¹⁾ 721 iðr. ²²⁾ biort. ²³⁾ 721 íkvn. ²⁴⁾ 721 þótt.
²⁵⁾ 721 nauð. ²⁶⁾ 721 deye. ²⁷⁾ 721 Lücke.

20. Tvnga má þat allz avng
 inna í brag sinn.
 hverssv móðir míns guðs
 mundi heiðra gófgt sprvnd.
 þá er favður hrings hlið
 hreinum færði kuikan svein,
 þann er fiorue flogur ðágur
 firðr lá á bavrum stirðr.

21. Þegar giorðv þá miôg
 þjóðir oc gôfvgt fljóð
 at lófa lívpt víf,
 listuga er bar críst.
 oc med þrifvm þatan af
 þjóna tócu guði hión
 þeira var bliður búr
 bráðgior oc heilráður.

22. Mária ertu mey skær,
 móðir oc likn góð
 ollvm þeim, er ákall
 iafnan veita á þitt nafn.
 þjóðin ôll þic biðr
 þú heitir uór frú,
 enn vér segiumzt²⁸⁾ syndvg,
 sveitir þínar, háleit.

23. Synda veitv sann reynd
 sanna við gud oc mann,
 þótt vér briótum, meýinn²⁹⁾ mæt,
 móti honum, yfir bót.
 oc at savnnv son þinn.
 sálin firir lífs mál
 græðarann geti sied
 gláðan veitv oss þat.

24. Þickiumzt³⁰⁾ ecci í þinn flokk
 þeygi kvnna, guðs mey
 skáruzt, sem skylt er,
 skilin orð at fá til.
 verði þier valin ðýrð,
 vífa sámdin eilíf,
 vm alla heims hól
 hallðin med guðs vallð.

²⁸⁾ 721 seigvmzt. ²⁹⁾ meýian. ³⁰⁾ 721 þikumzt.

Maríuvisur³.(Cod. AM 721, 4^{to}.)

(15b.)

1. (D)Róttinn¹⁾ gef þú mier mátt,
 máttôgur, bragar hátt,
 svo at ec færði faugar orð
 faðir vór í einn stað.
 veittv fyrir vallð þitt,
 vallðande guð, vm allður
 ástar í opit brióst
 ótta lavsa máls nógt.

2. Heyrðv svo, at hrein orð
 hitti ec oc gleði mitt
 áztur fyrir unað bezt,
 andreas, hugar land.
 minnvnzt eg, at mey savnn
 mária sv er líkn vór
 í hreinum vís van
 verkvm leysti einn klerk.

3. Síða geymde síá madur
 sialldan vm barns allður,
 vppi vill hann heims hopp
 hafa, þegar til gaf.
 þegnenn lagde þrátt magn
 þyckiu stórr í vínðryck,
 giordizt hann vit gleði orð
 gálavs vm sitt mál.

4. Ritur giordizt ranglátur,
 rennir uid yfir menn
 (16a.) (hjar)tit²⁾ varð af savkvm sárt
 síðir spillazt þar við,
 kvenna ástinn kuelr hann,
 klerkvm er þat mein sterck,
 var hann vr uiti nær
 vífa fyrir gleði líf.

¹⁾ Der Platz für den Anfangsbuchstaben unausgefüllt. ²⁾ 1032.

5. Sefi gior[ðizt³⁾] savrlifur
 sárum . . tit⁴⁾ hugar þar
 lytana logi heitur
 lerkat fieck þann clerk.
 hueria nótt at hann fór³⁾)
 hrundar á gvlz fvnd
 villr yfir vaz fall,
 vóða gieck vm hans ráð.

6. Ítur hafði einn hlvt⁵⁾
 iafnan firir guds nafn
 máriv, sem vitum vér,
 vaktad, ef frá er sagt,
 hann las í hvert sinn
 hástar⁶⁾ tíðir guði næst
 miðkri uid mein slík
 móður, þegar hann vpp stóð.

7. Enn fór hann eitt sinn
 ofan vert nætur rof
 heiman yfir stór stravm,
 strangan eflði forss gang.
 farit giordizt fvllt nær
 flóðit þar, er hann⁷⁾ stóð,
 leynir óttast líf tión
 lýta, ef skipit brýtur.

8. Kviðir við kvála nauð
 clerkur firir mein sterck,
 treysti hann á tign cristz
 trúandi oc biður ný:
 nær vertv⁸⁾ mier
 mária svo at linizt faar,
 lát mic eigi, ðvgar ðrótt,
 ðeyia hier, gvðs mey.

9. Tíða sína tregbiður
 trívar hafði ei gáð ný,
 heyriliga hann hefur þær
 henni bodast ðýrð tvenn.

³⁾ 1032, jetzt ein Loch. ⁴⁾ l . . t, darüber ein t. ⁵⁾ 1032, hl . . ⁶⁾ hæstri.
⁷⁾ hafði. ⁸⁾ 1032 hat am Rand *mær*, das hier eingeschoben werden soll, aber
 in der Handschrift fehlt; es stände sonst ein Viersilbler.

lítit fleck hann lesit vtt,
 líður svo at honum stríð,
 aue mária hann vpp hóf
 í ótta fyllur oc ðó skiótt.

10. Síðan er hann savck niður
 synda fyllr oc varð drecktur,
 kravp hann kafa ðívp
 kalldur eptir líðin allðr.
 líður, þegar líf þrævt,
 lockandi ðiofuls flokkur,
 fiandðr gripv fast avnd
 fleiri enn telizt þeir.

11. Einglar kómv at þeim
 ofan með gvðs lof,
 láti þier, kvæð líuf sveit,
 liggia þann er fríð þiggr,
 enn ef þier hatit hann,
 hefndin verður af gvði efnð,
 mária kallar mann sier,
 mvne þier, at kemur hvn.

12. Hrópar hinn, er gaf glæp,
 oc greinir þegar clerks mein,
 lavstv berr á lópt fast
 ló hann við margt þó.
⁹⁾himes biort brvðr
 borgit fleck hans sorg,
 er af rótum riettlátt
 rvnninn vpp við myskvnn.

13. Mária kom til mózt þar,
 móðurliga hvn hiá stóð,
 ðavckur hafði ðiofuls flokkur
 ðreigit hann á kvala veg.
 hryggðar fvll hófvt slægð,
 hveriv uallði tæki þier
 meina fvllir minn þión?
 mærin talar gvði kær.

⁹⁾ 1032 schiebt hier *áðr* ein; der Punkt, der das Ende der Verszeile anzeigt, fälschlich hinter *borgit*.

14. Hverssu máttv í hendur oss
 himirikis fró slik
 þenan eigna þier mann?
 þverra mælti kvala herr.
 fleygir giorði fiarðlox
 flest þat, er hann gat vest,
 svo var hann savrlífur
 synda fyllur oc hardlyndr.

15. Síða skyllðar svo guð
 sanan vera hvern mann
 hæflæti oc hreint líf
 háleit er þat lavg mál.
 hier í móti at hann fór
 háðvliga með sitt ráð,
 fleiri giorði hann verk vór,
 enn vili gvðs at stóð til.

16. Eg mun eigi þat við þic
 þráta, kvað meýinn sæt,
 gvðs hefur banna blóð
 banni frá leyst hann
 býð ec því mens meid
 máli oc clerksál
 at savnnv firir son min,
 sier hann þat, er riett er.

17. Koma firir crist ðóm
 kvalarar, sem geta skal,
 akta þeir vpp kveikt
 ógurliga nýtt róg
 árar kváðv almbavr
 iafnan styggia gvðs nafn,
 sárar geingv sakir nær,
 savgðv þeir hans bravgð.

18. Kippa þeir vm klerk vp
 kyndavgir havfvð synd,
 síða ðrygði sviftuður,
 sóma lavsan hórðóm.
 síðazt áður lífit leið,
 líkti hann at giora slíkt
 firir þetta saka saar
 sálin verður at hafa sál.

19. Árvm ueitti ansvavr
 vnanndi myskvnn,
 hellðr verndar meyia millð
 merkiliga sinn clerk.
 rædur svo rik brvður,
 rétta hefur yður stíett
 ðáðum prýððr ðavíð
 ðictað, er hann savng slíkt.

20. Rangir vóttar, ráð þvng,
 er risa vpp oc¹⁰⁾ giora slíkt,
 lygi flytur reipt róg,
 renni sú er með flærd, enn
 (16b.) minnast ríed á miskvnn
 maðr sá, . . .¹¹⁾ frúinn kvad¹²⁾,
 at savnnv las hann [si ons¹³⁾.
 síðast á lífs (tíð).

21. Mvnnz hans kvad megt savnn
 maður [l . . . ôizt. nn þi . . .¹⁴⁾
 tvngan endi sinn savng.
 oc siae f . . hvað þat má
 skyia laus sku . . ló
 skilia má at konung¹⁵⁾ til
 ave mária vphaf
 á var þar ski . . a¹⁶⁾ fá.

22. Árar stuckv þegar þeir
 þessa heyrðv¹⁶⁾ getit vers
 síðan pr(ú)ðir¹⁷⁾ sæl brvður
 sveitir þeirra háleit.
 hverssv [máttv hior¹⁸⁾ . . .
 hælazt kvad meyinn sæl,
 þenman kalla ec mann mier
 minna se . . at þier vinz.

¹⁰⁾ In 721 *upp* und darüber *oc*. ¹¹⁾ *er*, möglich, aber nicht mehr zu erkennen, da ein Riß in der Handschrift ist. ¹²⁾ *bad*, kaum richtig, vom ersten Buchstaben zwar nur der obere Teil erhalten, scheint aber eher *k* als *b* zu sein, dagegen *v* ganz deutlich. ¹³⁾ Unsicher. ¹⁴⁾ *l . . vizt . . i þi*; in 721 zwei Punkte hinter *þi*, es scheint, als wenn der Schreiber seine Vorlage nicht lesen konnte, ob *ó* vor *izt* unsicher. ¹⁵⁾ *ki*, mit einem Strich durchs *k*, doch hinter *k* nur ein Punkt, der vielleicht Rest eines *i* sein könnte. ¹⁶⁾ Unsicher. ¹⁷⁾ . . . *ðir*. ¹⁸⁾ Zwischen beiden Wörtern steht ausgestrichen: *i hradur oss himeríkis*.

23. *Ginne þier frá gvði menn*
 at giora, þat eð illt er,
 sárar firir sakir þær,
 síðir at þeir fáí stríð.
 einnatt skal yðr þín
 aktazt, þá frá er sagt,
 at þier freistit fira mest
 oc fáit er svikít þá.

24. *Flatir hurfv frá í bravt*
 fianðr sn¹⁹⁾ . . ir avnð
 oc mistv nýt nest
 navðigir sem gvð bavð.
 sína bað sátan
 sveina fáí stór mein
 er þær kómv í kvalir heim,
 kvað hann, vera skyllt þat.

25. *Gavfôgligt guds víf*
 gefur firir vtan, ef
 . .²⁰⁾ hófi, háegt líf,
 heimar skiptvzt klerk þeim.
 síðan vndir sátt bavð
 sættande flíóðit mátt,
 at hann rieti ráð sitt,
 ravsnar var þat favgur lavsn.

26. *Þerfiliga þatan af*
 þackir giorði hvgrackur,
 meðan endizt líf lundz
 linna við gvð sinn.
 oc af mavnnum mestann
 maðr síá firir ðvgnað
 mívariv sem vón var
 verkin bætti síá klerkur.

27. *Mária krívpa menn þier*
 máetvzt, þvít ágætur
 setti þic firir micinn mátt,
 móður sína hreint flíóð.

¹⁹⁾ Über dem *n* der Rest eines Zeichens zu sehen. ²⁰⁾ 1032 schlägt at vor.

eingin mun svo aumligur,
 iðrandi ef þig biður,
 at hann farizt fróin skær,
 flestra ertu hiálp mest.

28. Mária ertv skavpvt skær,
 skáervzt oc gviði kær,
 káran mvntv ðvga ðýr,
 ðýru fólki lof skýr.
 skýruzt má sekt sár
 sárin láttu gróa vór,
 vóra kenni ek nauð náér,
 náeri vertv guds máér.

29. Mária gef þv meyin ðýr
 miðkvzt, þeim eð er sívkur,
 linvm at lavng þín
 líði so er vór biður
 þat vr heime hæst blóm
 heðan trúi ec oss kueðr,
 sannr gud, sonur þinn,
 sálvm hiálpi þitt mál.

30. Himirikes hæst blóm,
 hæstum gudi ertv náest,
 móðir oc mey prúð,
 millðinnar favgur snillð,
 mária legg þv ðóm ðýr
 ðictandi á verk slikt,
 tákna mun ec lofvð líkn
 linna hier við flokk þinn.
 amen²¹).

²¹) Steht versehentlich am Schluß von Str. 29.

Vitnisvísur.

(Cod. AM 713, 4^{to}).

(83.)

1. Heyrðu til vpphafs orða,
 allz uinnandi, minna,
 þrenur oc einn j þinne
 þrenning, er gud kennizt.

láttu líknað *dróttinn*,
lausnare minn, af þínnu
greiðast gófgat *kuæði*
góður háleitrí móður.

2. Stýrðu *andreas* orðum
yfir skínandi mínum,
ást þú at¹⁾ ec uil *treysta*
*iafnan*²⁾ þínu nafne,
*þvít*³⁾ *márv* meyar,
móður *guds*, j óði
enn uillða ec⁴⁾ inna
jarteignn fyrðum⁵⁾ biarta.

3. Ríed j ríke góðu,
— rittning ber svo uitni —,
kóngur sá átte vnga
óttlaus frama dóttur.
fæddizt vpp með fríði⁶⁾
fallðz aa *bernnsku* allðri
suinnur j *sôgðv*⁷⁾ ríki
sueinn af⁸⁾ kynslóð hreinne.

4. Blíðu barna áði⁹⁾
brátt *kuékiast* þar leikar,
enn með vnga manni
ótt ok *konungs* dóttur.
siá má sueinn af meyv
sialldan nær er allðri¹⁰⁾
þat uard j ást af ástum.
áfeingt er þau gáfuzt.

5. Síðan nam sáetar ástir
seggur uíð sprvnd at leggja
hlín má hringa af sueine
[*húituz* *sialldan*¹¹⁾ líta
eina stvnd með yndi
hann var staddur hía henne,
taladi suinnur uíð svanna
sueinn j kirkiv einne.

1) Fehlt. 2) 713 *jafuann*. 3) *þat*. 4) Fehlt. 5) *fírum*. 6) 713 *frídre*. 7) 713
saugv. 8) Fehlt. 9) *áðv*. 10) *odur*. 11) *hvít varlaga*.

6. Ann ek *firir* allar *kuinnur*
 ágætuzt þier sæta,
 vór er uist svo *fiarre*
 uile við *yður* at skilia.
 hvn *kvad* síálf rátt *sueine*
 sett at styrkia þetta,
trú gaf *tignar* *meyia*
 tállau¹²⁾ *festar*¹³⁾ *málm*.

7. Dreingur anzadi ungri,
 ec þori slíkt at *segia*,
 en *firir* aungum *manni*
 avðbrik *suarar* *ríkvzt*.
 vist erv uóttar *travstir*
 vel nær ef þau *bári*,
 situr hier *móður* *mætrar*
 minn *gud* j *kniám* *sinnar*.

8. Þá tók hann j *hennar*
 hand með *elsku* *bandi*,
 fram *greiðandi* *fríðuzt*
 (84.) *festar* orð aa *lesti*:
 þú *skalt* mektug *meyia*
 mín *ynnilig*¹⁴⁾ *kvinna*
virðizt ockur at *verða*,
 vóttur *mária* oc *dróttinn*.

9. Leið um langar tídir,
 lundur fór *burtt frá* *sprvendi*
 auðs, þvít *arfurinn*, *fríde*
 alsæmdur, honum *tæmdizt*.
 burgeis var hann j *borgvm*.
 brátt oc nógligt átte
 gull enn *guduefs* þellu
 gleymdi hann nú með *eymdum*.

10. Brátt nam micill at mátti
 meyar *fadir* at *ðeyia*,
 tóku *tign* oc *Ríki*
 tiggia *frændur* at þiggia.

¹²⁾ med. ¹³⁾ Statt des *st* scheint in 713 erst ein *f* dagestanden zu haben.

¹⁴⁾ innilig.

eptir erfða skipte
 óttazt konungens dróttir¹⁵⁾
 [mein, oc¹⁶⁾ með ferð sína
 minkazt auður j nauðum.

11¹⁷⁾. Vitjar veglig sæta
 uirkta — fríð um síðir,
 sinn — elskôga sannann,
 suo spyr, er uar fyrre:
 huí uarttu so hirtir
 huerflyndur, at uíð fyndumzt,
 miog reynir þv, manna
 mín, vnnuztu þína.

12. Reckur með reíði þocka
 rióður anzadi fljóði
 legg þú niður enn leíða
 lygð aa mic til blygðar.
 blóms íetla ec bríma
 brík at fastna¹⁸⁾ ríka.
 en félausu fýsazt¹⁹⁾
 [fallð reíð²⁰⁾ skal ec allðri.

13. Brátt nam biskup hitta
 brúður, er sorgin knúði,
 satt oc segir til uotta
 sár oc flóar j tárur.
 mettv hue micil er hætta,
 mann ef ec fær annan,
 enn fastúdigur festi
 for maður konv aðra.

14. Spurði hringa hirðe
 herra ríkur at slíku,
 sætu sogn j móti
 sór hann eíða stóra.
 guði fyrir nýtar náðir
 nefndur biskup stefndi
 vænn til vátta sinna
 uirkur j²¹⁾ máriu kirkiu.

¹⁵⁾ *dóttir*. ¹⁶⁾ Erst vom Schreiber von 713 vergessen, dann über die Seite geschrieben. ¹⁷⁾ Am Rand steht ausgeschrieben (713) *virhta* (von anderer Hand?). ¹⁸⁾ *fasna*. ¹⁹⁾ s über die Linie geschrieben. ²⁰⁾ 713 nur *fallð*, 721 nur *reíð*, 711 a, 4^{to} schiebt hinter *ec þic* ein, vgl. die erklärenden Anmerkungen. ²¹⁾ Fehlt.

15. Brim góða fór bæði
 brik oc maðurenn ríke
 j mvsterit mesta,
 mann fioldi kom holda.
 brúdur af treganvm tíaði
 til kall við hal sniallan
 þrætir þegar aa móte
 þegnn af öllu megne.

16. Veiztv at uóttar éztir²²⁾
 wóru hiá þá, er fórv
 festar orð, enn firðizt
 flokkur kaupmála ockarnn.
 riett hygg ec, at þá þætti
 þuí ráðit uel báðum;
 línbanda, kuað hann, leingi
 lívga huert orð driúgvn.

17. Geck enn gaufga sáta
 gangandi nú þangat,
 gior²³⁾ var skriptenn skára
 skýrzt²⁴⁾ máriv dýrstrar.
 laut at lívfum fótvm
 líkneske þar fesku,
 myskunn bað hun manna
 minnast eymðar sinnar.

18. Veit eg²⁵⁾ at miog er j móte,
 minn guð, skipan þinne
 með sambandi synða
 sett jáyrðe þetta;
 verð ec bertt firir bordi,
 blezud hiálp, j þessu,
 enn sem yckur er kunnigt
 áður máðginum báðum²⁶⁾.

19. Láttu, líknar mey dróttinnis,
 leiðast próf, þat ec beiði
 þic, at ec þavrfnumzt eigi
 þinn riettinda minna.

²²⁾ 713 *éðztir*. ²³⁾ *er skorinn*. ²⁴⁾ *skýrstz*. ²⁵⁾ *en*. ²⁶⁾ Zwischen den beiden Zeilen (713), die von *synða* bis *báðum* reichen, am Rande *it*, zu *hiálp* gehörig?

sýndu með sættleiks anda
sveit, er allt (85.) gott ueitir,
huórt enn hæsta birte
hefur sannara við annat²⁷⁾.

20. Tók mária miðkuzt
mæla uôrvm sælvn
orð, so at allir heyrðu
[aa hlýðandi²⁸⁾ lýðir:
rétt hermer þú háttar
huertt orð uita skorða,
ósannindvm undann
jungkærinu uill férazt.

21. Þagnar sætan signut,
son hennar réð²⁹⁾ þenna
fylla fram burð allann
fríð sannindi þannig³⁰⁾.
þat vitne ber ec brýði
biart oc gótt kuad ðróttenn,
áður sem mín bar móðir,
már hefur satt at kéra.

22. Varð af uitnis burði
uirkur lýður j kirkiu
kueiktur til mestrar mectar
móður gvðs at bíoda.
flockur giordí þá³¹⁾ þackir
þann veg allur³²⁾ með suanna,
lof saung unnu þau líufann,
list máriu oc kristi.

23. Runnu ríka manne³³⁾
reidimál oc eidar,
beidir geck við brúðar •
borð á hveriv³⁴⁾ orði,
lýste lívfliga³⁵⁾ ástum³⁶⁾

²⁷⁾ annað. ²⁸⁾ 713 andi. ²⁹⁾ tók. ³⁰⁾ 713 þennan. ³¹⁾ 713 fehlt. ³²⁾ allt.
³³⁾ menn. ³⁴⁾ 713 hverivm. ³⁵⁾ v, darüber der Rest eines Zeichens, dessen
oberer Teil durch ein Loch fortgerissen ist, v schließt eine Zeile, die folgende
beginnt mit *liga*, ein *f* scheint weder hinter *v* noch vor *liga* gestanden zu
haben; in 713 steht *li* über der Zeile, rechts am Rand dann von derselben
Hand *lívfliga*. ³⁶⁾ ástir.

lundur silke grvndar
 auðs oc unne síðan
 ágæt víf sem life.

24. Hier mátte nú heyra
 hitnað elsku uitne
 þat, er sanninnden sýndi
 saunn fyrir guði oc mómnum.
 þá mun biarga beimum
 blíð mária tíðast,
 mest ero³⁷⁾ j meinvm læstir
 menn, er þurfa hennar.

25. Þú ert margfvllduzt³⁸⁾ millði,
 miúklætis hástæti,
 grvndinn guðdóms anda
 góð oc jhesus móðir,
 brióst eilifrar ástar
 ófleckut gaftv drecka,
 full af fôgnôð öllvm,
 frv mín syne þinum.

26. Væri ec skyllður at skýra,
 skínandi mey, þína
 dýrd jarteignar orðum,
 ynnelig, sem ec kynne;
 tak þú vr sárum sektum
 savnn hiálpur uón mómnum,
 andir suiptar syndum,
 stætt víf, at eilifv. amen.

³⁷⁾ Fehlt. ³⁸⁾ margfallðrar.

ð r á p a a f m á r í v g r á t.

(Cod. AM 713, 4^{to}.)

(123.)

1. Orðin gef þú miog til mærdar,
 minn lausnare, skaldi þínu,
 þinnar móður millde kunrar
 mála aur ok hiálpa sálu;
 einn sýndir þú árons frænda
 allðri bran þó uidurenn kallði,
 látt þú kueikiazt löginn dróttins
 leiptra skríns j hiarta minv.

2. Giarna uilda ec hilmis hlýrna
hróður dýrligan at finna móður,
viénte ec hryggur at verkann þigge
uandat sæti heilags anda;
vm gavpnandi allrar skepnu
orðit gef, sem ec mun krefia,
eitt eða tuau, svo at yrkia mátti ek
enn sem fyr til dýrðar henne.

3. Er svo komit, at átla ec meira
auðlingur þier biartra rôðla
ítarligur, er öllum neitir
yndis gnógt, ef hafna syndum;
verð ec mior at óngu orði
ein hlítur nema þið (124.) uilit beina,
sannur gvð oc en sélsta móðir
sýta mun ec oc iðrazt (lita)¹).

4. Allopt beiðdi enn elsk(u)² fulle
augustínus með bæn fôgru
máriu ollv fegri oc frægre
fyllður af spect, at uit(razt)² skylldi,
kvnna uilldi, af harme hennar
hann, at skýra bið (eð sanna)²
þeim er hon fecc at þeingell himna
þolði nauð oc písl til dau(ða)²).

5. Veitvm lof, kuat gofugur gætir,
gódum, klerka, dróttens mód(ur)²
(1)² . . . ða menn ok lýða ferðer,
laugum brár ok kinnur í tárur;
mætvzt, bið ec, at mior skyli ueita
móðir dróttens allt eð góða,
jungfrv glóðð er³) ihesus fáðði,
enn at lýsa heimenn þenna.

6. Guðs son drack þinn brióstenn bæði,
blezut mæir, at tóktv at fáera
tírar giörn af tvng(u)⁴) fornre
talðra ðaga j musterið ualda,

¹) AM bezeichnet *l* als Konjektur, scheint also noch *ita* gelesen zu haben, jetzt ein Loch, vgl. Erklärungen. ²) AM. ³) AM bezeichnet *er* als Konjektur, ich glaube es noch zu sehen. ⁴) AM; *g* jetzt nicht mehr vollständig, *u* fehlt ganz.

máttugt uíf *oc* móðir ðróttens,
 mætan ofrar himna gæte,
 son þinn talði simeon þenna
 sannann gvð *oc* enn helga anna⁵⁾.

7. Flýðir þú með son þinn síðan
 suannenn vndan herodes fvndi,
 vóða maðuren villði ðauða
 vinna honum, ef náði at finna
 fróne aa j fadmi þinum
 fôgnôðinn, biartv, allra bragna,
 fvll myskvnnenn fráegri öllu
 féððir mária hann *oc* klæððir.

8. Branda hlynur má eingi vndra,
 — augvstínús ried slíkt at tína
 lýða sveit —, at mær *oc* móðir
 millðum lavsnara fylgia villði,
 treyste ec því *oc* tréve þat prestar
 tiginu valldur, at skildizt allðri
 ágætt sprund er iúðar þínu
 einga son við himna þeingil.

9. Blíð *oc* fôgur sem biort *oc* tiginu
 brúðurenn sét *oc* ðróttning mátvzt
 ðróttenn, kom með dýrd at hitta,
 dáegra sætis, mvnka gæti
 sýndizt móðer svnnu grundar
 siklings þá með liöse miclv
 ítarlig með ilm *oc* sætv
 augustíno j skrýða fôgrum.

10. Mária kuaðði mítra stýri,
 mætur vinur ertu eingla gætis
 myskvnnar, *oc* minn at sônnu
 móðir, talar svo uid, blezut, fróðan,
 bíður þú þat, sem avngua aðra
 áður hefir fýst aa gryttv laadi,
 háleitt, skal ec með helgvm vilia
 hylli lýðs þinn giarnna fylla.

⁵⁾ Auf der Linie *and*e, darüber von derselben Hand *anna*.

11. Grátiligt er at jnna ýtvm
angur oc harm er ec fece enn langa
friádag þann, er fylki sunnu
flein hristendur aa krossenn nistu;
síðan er mic heim aa himna
heilagur leiðði skepnu ðeiler
einglar því mier sætt lof sungu
síð oc árla enn lokit er stríði.

12. Fôstvdaginn með frágum Christi
fyrst ried ec við tueimur systurv
mínum oc svo magðaléna
mária at fylgia ðróttne vórum,
guds son er til ðráps oc ðaуда
ðæmði pilátus lýðs at. uilia,
(125.) iúðar leiððu hann oc háððu
hlógu oc⁶⁾ glódduðt þar með slógu.

13. Lausn(ara)⁷⁾ siálf loptz oc himna
leit ec uistliga bera til píslar
hiálpur sér aa herðum stólpa
holda tré, þat er júðar völdu
lietta ec honum sem mest er máttu,
mrvndum (t)ók ec krossenn undir,
helgum gudi uar ec fvs at fylgia
fram mínum til stadarens pinu.

14. (Gýðing)a⁸⁾ fólk með grimð oc háði
gengu at oc hræktu⁹⁾ leinge
(bundu) meiððu bórðu oc háððu
biédi mann oc gud uórn sannan,
uirðar grimmer (vísi ð)ýrðar
uoldu allzkyns písla fiolda
biartt gior ec at mitt brióst oc h(er)ðar
bar þat angur at ec máttu ei ganga.

15. Haler aa krossenn hilmir sólar
höfu enn keyrðu j ristur oc lófa
stinn oddada af stáli gadda,
stórlig aungvit aa mic fóru;

⁶⁾ Über der Linie. ⁷⁾ Von mir ergänzt. ⁸⁾ AM, jetzt fehlt der Rand.
⁹⁾ Unter dem u steht ai, scheinbar ohne Bedeutung.

huergi mátte ec fyrir harme oc sorgum
hræra mic, sem dauð ec væra,
angri fyllð oc lá ec svo leinge
laugadic brár oc kinnur j tárur.

16. Stillir heyrðu stiornu hallar
stef uæri ec þier búenn at fáera¹⁰⁾
einkar mátt ef ec má hitta
orða gnógt at uilia dróttens.
Aullvm hlutum er áðri oc sälle
eilífligaztur skepnv ðeilir,
honum sé dýrð aa himne oc jorðv
hann er hárre enn gioruallt annat.

17. Máriv orð er môrg at skýra
miog grætilig þiód enn sæta
máttuglegrar móður dróttens
meir en hrein ried slikt at greina,
því líkast var mier sem mákír
mundi biartur j gegnvm hiarta
standa mitt, er ec jhesus undir
allar leit með benia sueita.

18. Hiálpur fús er heck aa krosse,
hyrliga til mín eingla stýrir
leit oc það mic lietta gráti:
lítumzt uio aa ðeginum þriðia,
efalaus uertv at upp mvn ec risa,
auðlingur talar, svo biartra rôðla,
móðir trý því mín af ðaуда
minnig vertu at þig skal ec finna.

19. Þinður var kristur, barður oc bundenn,
blóðit stóck aa jhesus móður,
giorvöll leit þá sæl oc sëtuzt
sárin dróttens blezut mária;
einskes mannz þær orkat tvnga
syndugs nein fyrir þiód at greina
stríð oc eymð, er máer oc móðir
er máttuzt bar þá eingla gátis.

¹⁰⁾ Hierfür steht am Rande *hefia*.

20. Ítarligur er ollvm betri
 eingla grvndar blezadur þeingell,
 lýður er allur leiptra stillis
 lofi dýrlígztv skyllður at ofra.
 Avllum hlutum er áðri oc (sælle
 eilífligaztur skepnv ðeilir,
 honum sé dýrð aa himne oc jorðv
 hann er hærre enn gioruallt annat).

21. Þegnar giorðv þravngua oc harða
 þynnis korónv stille hlýrna,
 buðu honum þá með blygð oc háði
 bannadir júðar slíkt oc annat;
 hiarta mítt, er ec horfða aa þetta,
 hrárazt tók, son minn kæri
 dýrligur uirði míclu meira
 mína eymð enn þisler sínar.

22. Bragnings talar svo brúður en signuð
 (126.) byriar huólfs af sinne álfa
 full myskunnar, frégri a(llri)
 flióða sueit við skirdar þjóðir:
 huar uite þier þat er harm ber mei(ri)
 heimligt flióð enn ðróttens móðir,
 at saunnu er mier sem stálit stinna
 standi biart (j) g(eg)nvm h(iart)a²).

23. Fírír kristnvm aa sic lýð til lausnar
 lófvng haudurs tók þisl oc ðaуда
 sólar, tók at sínum uilia
 synða laus með fullu yn(ði)²
 (átte)² gudi at þacka þetta
 þjóðinn ôll, kuat ðróttens móðir;
 kærðir menn til l(ofs) (oc) dýrðar
 lavngvm þrýðði hann ýmsa savngua.

24. Guðz sonar minnizt ðráps oc ðaуда
 ðrótthen skírð við hrygð oc ótta)
 ðag huern (m)ed¹¹) (uónðra) uornôn
 uerka j saung oc tárvm sterkvm.

¹¹) Nur der erste Grundstrich des *m* erhalten.

Aullum hlutum er æðri oc sáelli
 (eilífligaztur skepnv ðeilir
 honum sé ðýrð aa himne oc jorðv
 hann er hærre enn gioruallt annat).

25. Heyrit þat er heilôg mária
 hiálpur gladdan jhesum kvaðði:
 skiollðungur lát mic skilia allðri
 skýia haudurs við þic lífs ne ðaudan,
 er þat uôn, at unne ec meira
 eingetnvm syne kriste hreinvm,
 enn þau sprvnd, er ala með syndum
 elði sín með harm oc þinv.

26. Máttugur annzar mána stéttar
 móður sinne stillir þjóðar:
 ítruzt skal þín ivngfrív gæta
 jón postule meðan lifir aa fróne,
 grát eigi þv móðir mætvzt
 mína kvöl ne sára þinv,
 líknar fús mun ec leysa j þessv
 lýð oc heim, kuat eingla prýðir.

27. Ráðinn er ec, at rækta móður,
 risa mun ec upp, kuat sólar uisar
 leiða os til lífs af ðauða
 lýstur skal ec at síá þic fysta,
 kát vertu þat kem á móte
 krapt fim þier af biortum himne,
 giarna skal ec með gleði aa hlýrne
 glæstum skipa þier mier et næsta.

28. Havll itarlíg himna stillis,
 hásete valit allðar gætis,
 giptv fyllð oc guddóms krapte,
 gefi mier orð til þinna stefia.
 Yfir þjóð konungs allra jofra
 ollv góðv j himna hólly
 ráður oc stýrer mæz oc móðir
 mária sél hiá ðróttne uórum.

29. Heyre þjóð, kuat heilug mária,
 hversv eg gáða at orðum þessvm
 mier uar á því harmvrenn hærri
 herra míns tók líf at þverra;

lærifodurenn lagði aa síðv
 longínus fírv augum mínun,
 næsta bar ec svo nóga j briósti
 navð, at mier uar bvit við ðaуда.

30. Skyllt er at tíá þat, er millðingur málti
 mána havðurs j písl uíð ðaуда:
 þystr mic, kvad¹²⁾ herra enn hæsti
 hlýrna, — má þat allðri fyrnast —;
 geira lundar galle blandit
 gumna; — þjóðir —, skapara bióða
 vinit svrt, enn harm j hiarta
 hafða ec riett, sem edic krafði.

31. Mæla, frá ec, þat sikling sólar
 seinast enn sem ek má greina:
 anda minn fel ec yður aa hendi
 eilífur fadír, kuat skepnu (127.) ðeiler.
 lof sállða til lausnar ollum
 lýð jhesus, sem guðspiall þýða;
 langa friádag lof guðs syngia
 lærðir menn oc óðrum kenna.

32. Ítarligur oc ollum mætri
 ár oc fríður sé skapara uórum
 máttugur gefur enn millði ðróttenn
 móður sinne allt eð góða.
 Yfir þjóð konungs allra (jofra
 ollv góðv j himnar höllv
 ráður oc stýrer mæer oc móðir
 mária sál hiá ðróttne uórum).

33. Heyri þjóð þat, er heilög mária
 hýrlig sagði merkia stýri,
 skynlaus ráðizt skaparans ðaуда
 skepna oll með konum oc korllum,
 hristizt iorð enn biorginn brustu
 beimar áttu ðimt j heime
 iafn uel miste sólen sæta
 sína birte oc mátte ei skína.

¹²⁾ Vielleicht *hvat*.

34. Lausnara uórs tóe lík af krossi
 lærisueinn, — oc uar ec þá nærri —,
 íturs kristz, er jósep heitir
 ástar miúkur oc uafði j dúki;
 fýsti os at fadma oc kyssa,
 fróduzt talar svo dróttens móðir,
 mínar systur oc magdaléna
 mána haudurs stille daudan.

35. Síðan hulði lík j leide
 láðar runnar hilmis sunnv,
 ástur uar harmur er ek christus mista,
 allðri kom mier neitt at hallði;
 leið svo fram, kuat lofðungs móðir,
 langa stund, at ec máttu ei ganga,
 huilazt villða ec himna uellðis
 heidar tialðz uið stillis leide.

36. Efua laus uar ec, að upp mundi rísa
 einn þvóttðaginn kristur enn hreine
 þjóðir hallða því nú síðan
 þenna ðag til ðýrðar henne.
 Yfir þjóð konungs (allra jofra
 ollv góðv j himna höllv
 ráður oc stýrer máer oc móðir
 mária sál hiá dróttne uórum).

37. Veite hilmir vænnar stéttar
 viður kuáemilig orð j slámenn,
 þetta kuáði þinnar móður
 þeck kíose smið biartar sólar.
 enn hlýð mier, kvat jhesus móðir,
 augustínus er táren föguru,
 gáðzkv millð, at greina skyllði ec
 gaft út, fyrir þier leynda krapta.

38. Rásir prédvr, er reis auf ðauða,
 regna borgar, páska morgen
 sýndi mier ðill sár oc undir
 sín, — enn glóð varð ec —, fyr enn óðrvm;
 gráte mínvm gleði á móte
 guð uillði svo skipa en millðe.
 geymir uagns, á grvndv oc himne
 gefur mier allt þat er ec uil krefia.

39. Grátinn minn, kuad ivngfrú itruzt,
 ollð vórkynne mier med tárur
 yndit er med idran synda
 yduart líf, segir gimsteinn uífa;
 nadarenu fyrir navðsýn yðra
 náði jhesus ðavða bráðvm;
 sólar konungs at sínvm vilia
 syndalausnar biðit ok yndis.

40. Prúðlig verk fyrir píslar merki
 pátris ðei formit gráte,
 sonar guðs opt j savng oc báenum
 sára minnizt þiód med tárur
 hneigit yður fyrir lærðum lýðvm
 langa stund med skripta gange
 beiskur idranar yr brióste klóckv,
 bragnar, laugi kinnur oc avgu.

41. Mána strandar munki einum
 móðir birte ðróttens fróðvm
 fagnadi sína fimm er þegnar
 frægðar suinnir iafnann minnast;
 (128.) líkn oc hiálp tók lýðs at reikna
 lyndis hrein med gleði oc yndi,
 þýð oc millð fyrir þessum bróður
 þetta greinir sú er eyðir meinum:

42. Huern ðag fimm vil ec heyra snemma
 hofut fagnadar grams kvediu
 mód(ir) bið ek, at minir lýðir
 minnizt þeirra orða suinnir
 kenna mvn ec þá alla oc jnna,
 orð saunn erv þat lærðvm mónnum,
 násta er skyllt, at nemi sem flestir
 nýtar báenir kristner ýtar.

43. Fystan tel ec þann fôgnuð háestan
 fann eingell mic sólar þeingills,
 hann sendi mier helgan anda
 háleitun med gleði oc teite;
 glóddumzt ec þá er skaparenn skryðði
 skýfollðar sic mínu hollði
 meistari allz fyrir mínv brióste,
 máer uar ec guðs svo, at huern ðag hráððumzt.

44. Finn ec minn þann fôgnuð annan,
 féðði ec krist er heimenn græðði
 jóla nótt at eins guds uilia
 ollvm lýð til sálu prýði;
 síðan reikna ek þann enn þrídía
 þeyia borgar pásca morgenn
 ríkur oc fróður, er reis af ðaуда
 ræsir itur sem máttu ec líta.

45. Guð sté upp af gryttu láði
 gæðzkv fimur aa biarta himna,
 lofaður situr um allður oc æfi
 eilífur aa veg skepnu ðeilir.
 ítarligur kom mier aa móte
 minn son guð med allre sinne
 hirð ágætri himna dýrðar
 hann hóf mic upp aa sínum lófa.

46. Leiða skal ec þic mária móðir
 mín j dýrð, kuat skepnu tinir,
 heidur oc uallð oc j himna prýði
 házta skipa ec þic mier ið næsta.
 meira dýrð þá ec miclu af hirði
 mána bryggiu, en nockvert hyggi
 mannlígt bríóst, þótt margt gott kunne,
 máttuzt talar svo himnesk sáta.

47. Gior svo uel, kuað gaufguzt mária,
 gleði mic þíóð med eingels kuediu
 langar mic til at aa lýða tungv
 jafnan léki dominus técum.
 lítit hier at lavn aa móte
 lúkazt skulv ef beðit er sívkum
 himna gæti heilsv bótar,
 heite ec yður, at líkn skal veita.

48. Mönnum eru slík heitenn hennar
 harðla uæn enn taar oc biénir,
 helgar láte huer maður fylgia
 hiarta klôcku oc iðran biarta;
 regnsals skulv vér ræsi tigna
 rausn saman os til synda lausnar,
 honum giore dýrð aa himne oc iorðv
 huerskyns þíóð oc ðróttens móðir:

49. Þurtt er mier j hring um hiarta,
 huarma lón þótt renne af siónum,
 suik eru slikt oc synda avki
 saar, ef hrósa ec sliikum taarvm
 hlotnast láttu hiálpur uatnit
 hregg skríns iófur so náegi mínu
 hrynie sý mier með helgum bánvm
 hvarma laugin út af augum.

50. Dýrka skyllði af allri orku
 almætaztan himna gæte,
 skyllða er þat firir skírðar allðir,
 skapare sannur er hann allra manna.
 veittv mier þá enn dýrste ðróttenn
 ðýrðar grein, at hitte ec himna
 fiortvms stund svo at fúler andar
 fyndi ónguar með mier syndir.

(129.)

51. Bið ec þic kristur oc blezut móðir
 bæði yckur at þetta kuæði
 launi mier er lífe týne ec
 láeri fadirenn statt þá nærri;
 itur leittv mic jhesus ðróttenn
 undan hordum ðiofla fundi
 mvn ec þá kíosa máerðar lavnenn
 mína sál j gæzku þína.

52. Sáell hiálpa mier sólar stillir
 sama prýðður aa efzta ðóme,
 ýtvm bið ec þic ollum ueita
 allt gott með þier lofadr ðróttenn;
 allir bið ec menn at minnizt
 máriu uers ok lesi með tárur
 móður guds oc ðróttens ðaуда
 ðreyra þess er grátenn heyra.

Amen.

katrínar *ðrápa*.(Cod. AM 713, 4^{to}.)

(129.)

1. Dróttenn, gef þú, *ðýr*, at ec mætta
ðæmi stóls, j *hróðri sæma*,
 at *hreinazta ambátt þína*,
jhesús kristur, af *mærdar húse*.
 Þar næst *beiðe ec*, *millða móður*
manna þeingels frægs oc eingils
 eg nú *hlióðs*, at oss *skule mykia*
arfua hallz, svo stírdne ualla.

2. . r . . en¹⁾ *mier*, *sá er skioldvng skírði*
skýia tialðz, *oc spámenn allir*,
prophetar kristz oc postular m . . .
þínud drótt með ellði oc sóttum.
frágar bið ec at mier líæ meyar
melskv er eflði dróttenn,
oll sueit styrki eingla stillis
j ótemiandi drápu at fremia.

3. *prau at fremia*
dróttenn lýðs, *er guds son þýðizt*.
jna skal þá ellða spennir
eyia hrings frá helgri meyiu
katrín frá ek at konungs jóð hétí
kostvm prýðð enn góð uerk þýðizt,
ueglig jungfrú var hun oc tigen
uitur oc fróð at öllu góðu.

4. *Kæna setti kosti dóttur*,
kunne hun ung at mæla tvngur
allar, *þær til bóknáms báru*,
ballður eims, *er gengu í heime*,
ástar giorn hefir allar listir
ambátt himna dróttins framðar,
fegre var siá enn flestar meyar
fallða prúður oc háttu prúduzt.

¹⁾ Unsicher, vor r der untere Teil einer Majuskel.

5. Alexandria lét borg sú er brenðra
 bauga hlin með frændum sínum
 stóðð var j, þá er margar mæððu
 mótgiordernar likam snótar,
 oðða flaums, réð öllum heime,
 ec nefni svo keisaran stefnir,
 maxencius lét meizlur vinna
 máriu sonar er þríelar wóru.

6. Blótenn uillði bragning láta
 bellðinn efla j sínu uellði
 huernn þann briót, er af homum girnezt
 heiður at þiggja, orma leiðar.
 afar kostvm lét ýtendur rastar
 alla sáta skelivngs fialla
 glástrar reckiu, ef giora ei treystast,
 glóða hreyte, þór eða óðne.

7. Mærenn gecc firir málma skýran,
 mæt fremiandi spect at temia,
 heilög kuaðði hilme skorða
 hrannar báls at kvedia þannveg:
 ðyrka þú allðri ðioful með uerki,
 ðöglings niður, eða báenum, fôgr,
 lettu at blóta lýða áttir,
 laga greiner, kuað mæren hreina.

8. Vndrazt þarftu ei hofit með hönðum,
 heilög mæz talar slíkt uid ðeile,
 hellður líttv (130.) aa himen oc öllðv,
 hrannar báls, oc sólgert manna;
 þjóðar, hygg þú at þessv smíði
 þeingils, fylkir, helgra eingla,
 millðingur skryðði mána fold
 mannlígv hollði guðdóm sannum.

9. Segi ec þier, at frá máriu meyiú
 millðingur frægur bera . . lét hingat,
 tel ec at svo liet tigge sólar
 tírar giarnu j jorðán skúra;
 siálfráður t(ó)k aa sic ðaуда
 oc sára písl firir glápi vóra,
 týndur var heimur af tálum fianda
 treystir fecc hann guðdóms leystan.

10. Jhesus kristur er dróttenn dróttna,
 dýrka þv hann, kuat fallða nanna,
 fodus oc son bið frá þier leiða
 fiandans tal oc helgan anda,
 skórazt láttv, skatna stýrir,
 skorð mælti þat uizku borða,
 leyndar skaltv lýsa syndir
 lærðre sueit enn kasta flærdum.

11. Stillir fréttu hlióði hvellv
 hafnar glóða eik at nafni,
 flióðit giordi at birta bæði
 bavgs ueitanda átt oc heite,
 síðan spurði siklingur þrúði
 séfar bála²⁾ snellður j máli,
 huórt átlar þú hranna kertis
 hilmi skorð at sigra .³⁾ orðvm.

12. Ein ráðit hefi ec at ordum þinum,
 ecci tró ec ne mínir reckar,
 þannig mælti huiþra⁴⁾ hialta
 hristir reiður uíð flióðit kristið
 fimtigu valði fr⁵⁾ lða
 fanar lófa spect at prófua
 eigandi uíð ambát fráega
 eingla dýrð n lðs.

13. Heilóg roðð tók hátt at mæla
 harðla dýr uíð meyna skýra:
 katrín uit þú at guðdóms gætir
 gistir biartur j þínu hiarta⁶⁾
 hauru enn bezta
 heiðna specinga ormaleiðar.
 vnmar leið þá [e . ða na⁷⁾.]
 alla þá til minnar ha(llar)⁸⁾.

²⁾ Lesung unsicher, da ein Riß durch das Wort geht. ³⁾ Ausgelöscht, *á* oder *med*? ⁴⁾ Vorher steht, in der Handschrift eine Zeile schließend, *huitta* durchgestrichen. ⁵⁾ Hier beginnt ein Loch, das durch die folgenden Zeilen geht. ⁶⁾ Vom *a* nur noch Spuren erhalten. ⁷⁾ Die Stelle beschädigt, Lesung unsicher. ⁸⁾ Loch; Ergänzung nach 920.

14. Meistarliga uann mentir leystar
 márin glóðð af hinna roððv
 allar þær, er oflgir þollar
 auglis stéttar hana fréttu.
 spectar laus b(a)ð specinga þessa
 spenir málms j ellði brenna.
 réttvis márin ræse þótte
 reis v . gur þann huern er sigrar.

15. Vitrir báðu vella þrýði
 uarg fáðendur þeim⁹⁾ at biarga,
 sál oc ónd uíð suélum fiánda
 sáttv os uíð gud jácobs áttar,
 katrín tíáði krístz firir lýðum
 krapta uerk oc dýrðir sterkar,
 eigendur tókv iðran fagra
 ógliz tén af dámmum fōgrum.

16. Bragnar létv j báli heitu
 blezat líf enn fórv með uífe,
 lík heilóg j láðe at hylia,
 lýða sveit með allri þrýði.
 hárit kvnne ei hellður at brenna
 hrannar blikis aa víðe enn annat,
 ýtendur lofudu eingla gæte
 óllðu fress af tákne þessu.

17. Heyr þú blezadur hinna dýrðar,
 heita skal ec ný aa þic, veitir,
 gráðari minn oc guddóms spennir.
 gef mier uíð kvæmilig orð til stefia.
 Stendur oc sittur til hágrí handar
 heilog mária allðar ðeile,
 millðingur skipar ný mána foldar
 máztur katrínv henne eð násta.

18. Hilmir, segi ec, at hugðizt tæla
 hinna gætis ambátt mæta,
 mýger bavðz þá flíóði fogru
 fannar lófa at eigenn manni.

⁹⁾ Þá.

allir skolu, kvad odda (**131.**) spiller,
 ellða lofn, j mínu vellði
 heiðra þic sem helga gyðiv,
 hnyssings teigs, ef mic vill eiga.

19. *Katrín sagðizt konungi heiten
 krapta full þeim, er allt gott skapte,
 öllum neitte ofnis palla
 orðum fylkis heilóg skorda.
 reiður skipaði geima glóða
 græðara heims at fletta klæðum
 fyrðum sínum, fast at beria
 fallða straund oc kuelia j bondum.*

20. *Beria frá ec stongum¹⁰) stó(rum)
 (st)illis recka líótrar uillu
 millða ambátt maana follðar
 millðings frágs oc uöndum gillðum.
 blóðit flaut af búk(i) (h)uitum
 bragnings meyar sólar uagna,
 síðan byrgðu seggir heiðner.
 suanna guð (i) (m)yrku ranne.*

21. *Dróttenn sæll ried (hrin)ga þellv
 ðæmi stóls með táknum sæma,
 fæððizt henne ei fyr ne síðar
 fróðare mér nema dróttens móðir.
 Stendur oc situr til hágri handar
 heilóg mária allðar ðeile,
 milldingur skipar ný mána foldar
 máztur katrínv henne eð násta.*

22. *Keisarans tók kuón at fýsazt,
 katrínu at tíá jðran sína,
 bragnar uisa at byrgðu húse
 bauga hlauck aa grímv ðockri.
 breckv frá ec með bríóste klócku
 beygia svo firir helgri meyv,
 — háleit var þat henne séla —,
 himna vellðis sik ellða.*

¹⁰) Vom *g* nur der obere Teil, vom übergeschriebenen *m* nur zwei Grundstriche erhalten.

23. *Sættv mic við sólar dróttenn,
 syndir iáta ec þier með gráte,
 giptv fylð oc guddóms krapti
 gaufguzt mér, kuad hilmes kára.
 trv þv aa þann, er tóe at smíða,
 travst kalla ec þat, skepnv alla,
 lofn guduefs, en laustum hafna,
 limur mælti svo fylkis himna.*

24. *Dróttens tíadi dýrsta háttv
 dýrlig ambátt himna stýris,
 rínar báls svo at raungum greinum
 rist hafnaði en iátte kriste,
 síðan tauludu sétur báðar,
 sómlundaðar af góðu tómi
 alla nótt um eingla stillis
 or oc uerk þer er guddóm merkia.*

25. *Skiollðvngur veitir skýia ueldis
 skirdum þjóðum allt ið góða
 hiartanliga aa himnum biortvm,
 háleitur er kristvr jhesus sálum.
 Stendur oc situr til háegri handar
 heilóg mária (allðar ðeile,
 millðingur skipar nú mána foldar
 mæztur katrínv henne eð næsta).*

26. *Riððeri tóe sá, er ráesis leiði
 ranz til myrkurs fyrir gaufgan suanna
 eigin kuón, af ordum ságu
 eíða lins at kasta heíðne.
 ýtir sagðizt allðar gétis
 elgs sólbyrðis meyiú helgri,
 gillðliga vafður j glépum ollum,
 guð ysáács kenn mier at prísa.*

27. *Katrín beiððe hann kristi játa
 klocku(andi) enn neita fianda,
 síðan tak þú synd at hrióða
 seims tinande ur brjóste þínu.
 einum skaltu j þrenning þjóna,
 þeim er skapte sól oc heima
 fôður oc syne oc ferðer lýða,
 flóð oc land oc helgvm anda.*

28. Helga síðu tók *ðreingur oc*, — *ðólga*,
ðúcenti j myrkv húse,
lægis, var þat líkn —, af *fôgrum*
listar ordum brima skordv.
forphirius hét princeps þesse,
pellz kendi þeim guðs ord þella,
fleygír tréðe sá fálka teiga¹¹⁾
fannar hvernn aa ðróttenn sannann.

29. Hrist fór þá með *hreinv brjósti*
hrings aa bravt, oc málma gautar
öll leyfðv þav eingla stille
enda lavst sem guðs máer kendi.
Stendur oc situr til háegri handar
heilôg (mária allðar ðeile,
millðingur skipar ný mána foldar
mæztur katrínv henne eð næsta).

30. Tólf daga lét troðu *elfar*
tigge ellðz j hoptum liggia
bundna fast j byrdgu ranne,
(132.) *baud hann slikt áður en hun tók ðaуда*.
sína hitte siklingur manna,
sannur lansnare allra manna,
ítarligur með eingla sveitum
ambátt kára oc lióse skáerv.

31. Verð ertu *seigír ðróttenn dýrðar*
dygguzt máer, aa himne at byggia,
lavni skaltv firir þravtír þínar
þiggia, slikt kuad eingla tigge
hréðazt þarftv ei hót ne ðavða
heidens grams ne myckla reide,
sueitír áetla ec at senda aa móti
sálv þinne eingla mína.

32. *Katrín giordizt hres af heitum*
hillðings þess, er ueitír millði,
þéði girntizt¹²⁾ bauga tróða
beiska navð oc sáran ðaуда.

¹¹⁾ Nicht ganz sicher, Riß über dem Wort, der den oberen Teil des als *k* gelesenen Buchstabens beschädigt. ¹²⁾ Am Rande; in der Zeile ein ausradiertes Wort.

siklingur bauð til sín at leiða
 sæta ambátt gætis
 biartvr skein sem brynne af kerte
 bauga þellv geisle af augvm.

33. Allir tókv at undrazt þollar
 oglis nes, er máerin þesse
 skyllði svo með skáru holldi
 skína mega fyrir þíslvm sínum.
 Stendur oc situr til hágrí handar
 (heilög mária allðar ðeile,
 millðingur skipar nú mána foldar
 máztur katrínv henne eð násta).

34. Stef þau, er ec með stuðla knífi
 smídat hefi ec, oc myn uerða at liða
 skioldungs er . .¹³⁾ t nú skýia vellðis
 slémurenn gior um háleitt ðáemi.
 ðill hafði þá odda spiller
 orðin savm við fallða skorðu,
 blóta fégir bavðz at eiga
 bragnings meyiu sólar uagna.

35. Hygg at þv nú heidenn tigge,
 háð, málti sá ðllu áðri,
 huórnri mundir þv eða heimsku giarnmann
 hafnir, líosa, fyrre kíosa.
 hellður kiere ec, kuat hristir skiallda,
 huerium frágra enn ollum lágra,
 eigi skil ec þann audling sága
 ellða síks hefur frétt at slikv.

36. Avllvm hlutvm er áðri oc sälle
 jhesus kristus, enn fie oc listir,
 um geypnandi allrar skepnu
 er veitandi manne huerium.
 hirðir blezadur himna dýrðar
 hlióm raddadur aa efzta ðómi,
 sunnu dagur er þá sínum mómnum,
 so greiner þat máeren hreina.

¹³⁾ Die vorhergehenden, etwa zwei Buchstaben, ausgelöscht.

37. Hirdes þóll tók hans til orða
hyriar flóðs oc ried at spyria
— runnu taar um huarma henne —
huers kunne þier meyna þessa?
allðre hefur hun yðrv vellði
vnnit mein, svo þat megi greina
grams unnare gæðzku sinnar
giallda frá þier himna skialldar.

38. Æðinn hlióp j plátons þrýði,
þina bauð hann ðrótning sína,
briósten skáru blóta lystir
bavgs spennandár lífs af henne.
tigge lét þá tróðv hógua
taal giarnastur jðiv mála,
sálv, get eg at henar huili
himna kristz j ðýrðar vistvm.

39. Vt frá ec, at effi blóta
jðiv raddar þannueg kuaðði
reyna skal ec ný ræse at þjóna
rôðla skríns oc félagar mínir.
ðæme mun menn huergi j heime
heyra slik fyrir sínum eyrum,
ðraupnis hlynur er ðrótning þina
ðauguar baut með suerði at hoggva.

40. Hvern býð ec, kuad enn heimskv giarne,
hiorua lund at missa fiorue,
vedrar huólfs at uíse heidrar,
vella niótur, enn hafna blótvm.
ýtar kuôduzt eingla gæte
(133.) jotna Róms hafa hugat at þjóna
meiðir tókv ðapran ðauða
ðrafnar ellðz j jhesus nafne.

41. Forphirium fyrir þisler stórar
þrýððan vann oc tuen hundrad manna,
get ec vist, at gumnar hlioti
gófuglig laun af sólar jofre

liúfre bauð enn lestir hlifa
lofdungs jn . . .¹⁴⁾ himenn tungls au¹⁴⁾
oc follð at eignazt skyllði
eitre líkur enn ðrot

42. Heittu *eigi* at þiggia þetta,
þundur (m)ælti svo orma grundar,
pella brik þisler stáekar
pálm þier vm veite
uáela' madur, kvað uettis selia
. . . . frestaðu ei ðaуда minum
allðri skal ec nú yðru vellði
vna, ðyrka ec hilm(i) sunnv.

43. Reidur giordizt þá ræser sk u
refla, beiðde lýða eflir
hillðar uedurs, at höggva skyllði
himna gætis ambátt mæta.
blíðuzt fór (þá) (b)jort oc skáeruzt,
blezud dygg mæt oc hyggenn
fríð oc fögvr með þislar sp . . .
pella brik til himna rikis.

44. Linna hulde líkar
leitis niordur j grænne iordv,
aundenn fór með einglvn stýris
ymna saungs aa biarta b
tákna fiold má traudla reikna
tunga mín en katerína
vnir¹⁵⁾ . . . nart aa grundu grænne,
greinn savnn er þat kristnvm mômnum.

45. Lióðat hefur um auda
lims mætiligs allðar gætis,
ðiorfung micel er slikt at starfa
spill(i) baugs með tvngu illre.
hillðing beiðir himna vellðis
hneige þollr¹⁶⁾ at reidizt *eigi*
auglis tún á ordum sínvu,
ynde mitt hefi ec lagt við synder.

¹⁴⁾ Unsicher. ¹⁵⁾ *ir* unsicher. ¹⁶⁾ Oder — z?

46. Bergða ek með briósti saurgv
blóði oc hollði skapara þjóðar,
sárliga er ec j savre aullvm
synda vafður oc jllzku lynde.
hylme ec fyrir hneitis pálmum,
hórdóme sem stvld oc morðe,
mandrápit verður optar vnnit,
yggjar báls enn runnar hyggia.

47. Heita uil e(c) (á) himna gæte,
hræddur oc skelfður, at mín græddi
andar sár því ec hefi bundit
ynde mitt við fúlar syndir.
ðýrs . . . bið ec ðóglings móður
ðæme stóls sem heims oc sólar
arnaðar orðz við hilme hlýrna
háleitán fyrir minne sálv.

48. Alla, kued ec, allðar stillis
eingla sueit at mier skule veita
tenað sinn so táci at hrynia
tärenn hrein af brúnar steinvn.
ráðin er ec nú allra at idrazt
óðáða svo at ec fáe náðir
annars heims þá er ðröttenn ðæmir
ðýrstrar hallar þjóðer allar.

49. Katrín, bið ec, at kálfi veite
kuædis laun er hleypur en skæða
emiandi frá efsta ðóme.
óflug ferð með suðrtum ðiofle.
greine oc lindi giordir mínar,
gófug mária, sólar iofre,
giptu fyllð, oc guddóms krapte,
græðarenn einn er henne æðri.

50. Ollum veitir eingla stiller,
— orð sônn eru þat kristnvnm mðnnum —,
ðýrð háleitre enn óll með orðvm
vnnar ðýrra biðia kvnna
eigendurna fyrir idran (**134.**) fagra
iðtna róms aa efsta ðóme
háestre tign með helgum kríste
hlióte ec svo at allðri þrióte.

51. *Katerínn við*¹⁷⁾ *óði máttum.*
efne glers með sôguna þessa
vitblas gaf honum uíðarens heite
vates bernit enn ný er hann frater
littv madur aa leturit þetta
*landi r(e)i(t)*¹⁸⁾ *seigir óðar ueitir*
laufa þollur j læstu brefe
*[. . . máttv at v(o)ru he . . ôllum*¹⁹⁾.

¹⁷⁾ *var í* J. Þork. om digtn. 235. ¹⁸⁾ 920. ¹⁹⁾ So glaube ich den Vers lesen zu müssen. J. Þork. a. a. O. schiebt vor *máttv* ein *leita*, bezeichnet *voru*, von dem ich außer dem *o* alles zu lesen glaube, als Konjektur und liest dahinter *heiti*, allerdings die ganze Lesung als unsicher bezeichnend.

Petrs drápa postula.

(Cod. AM 621, 4^{to}.)

(57b.)

1. Orð sat vpphafs giordir
 eitt næst stafi hásta
 Orð trúik fyst þat, er fyrðar
 fôðrlikt oc með ríkti.
 Giórði allt með orði
 jtur guðs stórt oc lítið
 orð var send en sáerdiz
 sonr mey guðs at deya.

2. Persónum guð greiniz,
 — gledz —, senn oc einn þrennum
 faðir gat son án sáði
 sanndeildir helgr andi.
 Þenna en ônguann annann
 ôllð guð j verôlldum
 hásta himna vista
 heims oc allra beima.

3. Hulinn min¹⁾ hyggiu báli
 hrekkióttu j(or)ð slóttig
 hefir mest hrunið í ástar
 hyrr með gláepum fyrri.

¹⁾ *und*, ich glaube sicher *min* zu lesen.

Fals ágirni oc fúluz
flærð mik þannueg lærði,
synd mér sæt at kendiz
seim vin likt hiá eimi.

4. Gróf sá, er græðgi reifir,
granda fullr andi
brióst oc, — bar jnn löstu
brúkum —, mitt hitt siúka.
Saman þó lodir með lími
lífs hinna firir jnnan —
þat er vón guðligs gróða
græn firir Petri bænir.

5. Nú bið ek ðapr af ðauða
ðáligum mér sálar
miskunnar oc mðnnum
millðing himjns gillðan.
Guði næst trúaz treystir
tárfellð þiód hans móðir²⁾,
hiálp er oc heimsins stólpi
hlíf styrk konungr vífa.

6. Brott ryði þyrni þéttum
þióstz sármeiððu briósti,
Mær oc móðir ðýruz
mária guðs váru.
Aund með hiálpur hendi,
heilagr stiornu ðeilir,
sedi oc sémðum greiði³⁾
sið sterkann brag verkum.

7. Uirði vórar gerðir
varliga þó halliz
brott af hreinum hætti
herrkæðis at væri.
Þá má hilmi heima
hiálprikum vel lika
skýrr oc skiótar at heyra
skilr hann huers mannz vilia.

²⁾ So in Handschrift; Konr. Gíslason in Prøver S. 557 verbessert *móður* mit Recht. ³⁾ Konr. Gíslason falsch *gæði*.

8. Þiód öll hygginn hlúði,
hátt vil ek guðs dýrð votta
strokin er lífs með laukum
lofsmið petri víða.
felli flaum oc kalli
fliód oc börn á góðan
postular kristz en prestar
páll síðlætis giæti.

(58a.)

9. Kapharnaum korni
kristur sáði þar lista,
borgin bar sú, morgum,
blóm jtarlig sóma,
ágiætum, menn, ýtum
vp runnir þar kunnir,
annan stað má ek jnna,
opt, þér, vóro, stóran.

10. Í Bessaide breiðrar
borgar víðum torgum
tueir bréður með tíri
trélundadír funduz,
list gera frágir fyrsta
fiskimanna at kanna
sá var at giptu giorðum
giæddur at slíka féðði.

11. Jón son var simon
sannr oc andres annar,
fordaz hórdóm hardan
haads þuerrendur báðir
áttj hinn með hætti
hyrs, at nefndum, fyrri
grund, þuíat giæfa sendiz,
giálfurs, af drótni síalfum.

12. Skriptura skýrt vóttar
skiér perpetua vorri
kuán j kristi greinum
kunn, sú petro vnni;

petronillam nýtum
 námgreine gaf eina
 dóttur, guð(s) oc giætti
 gótt víf at eilífu.

13. Baptistam hlaut hæstann
 háleitur skírnar mála
 veg sá er lasta lágir,
 lífs greinum fremur sueina.
 Sýn tíar fingri frenda
 fystur oc jðran lýsti
 guð, tueir fyrðar fróðir
 fóru j brott með ðróttnj.

14. Huers leiti þið líósir,
 lofsélastr mælið
 guð, en suorodu síðan
 sanngóðir menn þann ueg:
 seg þinn bæ æða bygðir
 blíður oc nafnið fríða
 vann þeim vísi þenna
 vagna brautar fagnað.

15. Geck, sá er glæpum stöckuir
 guð siálfr um þær hálfur
 galilee síó sæla
 suinnr bræður at finna.
 Huellr nam krístr at kalla:
 komið til vór af báru,
 þið skulið menn j minni
 miskunn héðan af fiskia.

16. Þurruum fótum flýtir
 faðir aa síó, en aðrir,
 — petur at l(a)nndi leitar —,
 lið sliór skipi fóru.
 Niðr ðró jllzku eyðj
 átt, — þegar hrézlan setti —,
 sualg af salltri bylgju
 oc söck í kólgu ðauckua.

17. Satt er at sína rétti,
 — svo greiniz —, guð hreina
 hönð oc hiálpir sendi
 hirðmanni kristz sannar;
 lyptu ok létu eptir
 listar faur með kristi
 veiði fõng sem vóðir
 vaat segl þar með báti.

18. Fylgir himna helgum
 hilmi fríður síðan
 postuli prýðir lista
 petur sannliga metraz⁴);
 festi hann allar ástar
 élrannz viður kong sanman
 varð firir valður af giorðum
 vóttur guðdómsins máttu.

19. Hóf aa fiallið háfa
 hýr ðagbrauta stýrir
 postula petur oc lýsti
 part eilífra skarta.
 aa síonu guð sýnir
 sólbiartarj góligir
 sonr gleði⁵) var sueinum
 snio huítarj oc lítazt.

20. Bera lét vitni vór um
 vallð himneskra spiallda,
 gróðr sá, fylkir, fáði,
 fiöll af heimum ollum
 rôðð guðs þockuan þýðði
 þrir postular skírir,
 elias af paradíso,
 ebrón moysi þiónar.

(58 b.)

21. Rennr at gráðis grunni
 greiððr vaðr, sem beiðði,
 vót yfir borð af báti,
 bragningr salar vagna;

⁴) *metrar*, doch glaube ich deutlich *z* zu sehen, während nach F. Jónss. der letzte Buchstabe undeutlich, doch sicher nicht *r* ist. ⁵) *bledur*.

fann j fisksins munni
 fé lærisueinn skiáraz,
 gellðr j skatt aan skyllðu
 skiótt fyrir sik oc ðróttir.

22. Postula sueitir sátu
 sínum herra nérri,
 spurði oc spear með gerðum
 spennir harma tuennra:
 huerrn segi þier mik, hlýrna
 heilagr, vera, kuað ðeilir;
 eingi at gefa til yngua
 orð nema petur þorði.

23. Suaradi símon ðýrum
 sólranz kóngi þannveg
 einnarðar fystr orði
 orð, þat er þarfligaz vorðit:
 þú er kristr hinn kíærsti
 kunnr af hiálpur brunj
 lifandi sonr guðs sendi
 sannur oc eins mér anars.

24. Bariónam guð greinir
 góðan símon þiódum,
 nafn skýrir berg skiáraz
 skýr ritningar vitni.
 yfir þat berg til biarga
 blíðr kuauðz, mundu smíða
 kristni, kennj fastna,
 kristur, her margra lista.

25. Petur jóhannes, — játar
 ihesus —, sier hinn fyrri,
 — þannueg þrysuar sinum —,
 þegn af guddóms megni:
 Elskar þú mik, þúit milskaðz
 mitt nafn fyrir þier jafnan,
 féði at fóðr míns ráði
 fremð þín saudi mína.

26. Siau *sinnum* bauð *sanna*
 sauk *meingerðum* aukinn
petrus laust *fírir* láta
 lopta *gramur* æða optar.
 Satt kuaz segia *dróttinn*
sinum vin oc *tínir*,
 siautigum sakar *eigi*
 siau *sinnum* þér minniz.

27. *Petrus* princeps heitir
postulanna sannaz,
 cephaz þýðiz þuisa
 þat nafn æða steinn jafnan;
 selan kuað sunnu *deilir*
 sið spennu vera þenna
 mest *fírir* Xjj, þá er *treystir*
 trú verk, hluti sterka.

28. Ueittu vón *dómr* *dróttinn*,
 vel skýrð ritning *dýrðar*
 vörn ást *virding* háesta,
 vernd mæt lítiláeti,
 tamid hollð, taupud reidi,
 traust sterkt *góðra* verka,
 roðin þínsl rétt í blóðj,
 rís at *paradísun*.

29. Uist trú *varðmadr* lýsti
 vaar geck aa *baarum*
 vaan taar blómgut *vénuz*
 varð yfir *neitting* *hardri*.
 Ást, þóat *andar* misti,
 jtr *kuatz*, *mundu* níta
 allðri skýa skiallda
 skiöllungi þegnj *ungum*.

30. Útan *bækur* hefir *jtra*
 öll ritninga vitnj
 kann því *máttur* j máta
 megnstórir fólk *kæra*.
 Breysku hollði oc *heimsku*
 heim stri . . ða *fianda*
 mett at *sadning* *sætri*
 sannðyggr *heilags* anda.

31. Mætti hann mundangs háttum
 menn birta suo tuennum,
 stóð með ástri jðiu
 óhallr aa síða palli,
 lagði laun fyrir dygðar
 lærísueinj hreinum
 orð, sá er stiornum stýrði
 stinnir, þau er ek vil jnna.

(59 a.)

32. Uóllð gaf vísi allða
 víngarðz eflí sínum,
 háest, þuí hlaut j fystu
 hann forræði manna.
 Allt kuað laust þat er lystur
 lund aa himni bundit
 manndýrða jels jorðu
 jófur kalligra palla.

33. Ananias lá jnnj
 ádr líf hngirinn náða
 drygði hann laust j lygðum
 laun kómu sannlig raunar;
 leyndi saphira oc syndi
 sumt verð akurs skerðir,
 réttur dómr hefir ðottid
 ðress yfir hiónin þessi.

34. Ueitt hefir virðing ðróttinn
 verr líka sier rikaztur
 postula prýði id násta
 píslaz dryck með líku;
 krostré hátt með kristo
 kannar petur oc annar
 bróðir hans, þúit báðum
 blóm píslanna sómir.

35. Lítiláti fann flýtir
 fyst þat er horfa lystir
 hófði at jorð oc hafði
 himirikis kuól slíka;

skínn fyrir skuggsión hreinnj
 skuggalausan huggan
 andi hans aan enda
 eilífur at guð hlífir.

36. Nú frumtigna fagnað
 fest hefi ek einum lestri
 þeirra Xjj með tírj
 at tíðak Petri áðan.
 Opinn oc syndum sópaður
 sálar vizkunar kunnigur
 standi at stuðli greindum
 stefia bálk vil ek hefia.

Fy⁶⁾

37. Hlaut af himnagiæti
 hæst móðir guðs næsta
 petur prýði sæti
 postula vallð vm allðir.
 Dýrð oc veg sem virðing
 veiti ðrótnj heitri
 ást j him(n)i ok hæstum
 hiorð kristz aull aa jorðu.

38. Gripa guð með ópi
 gríðní(ði)ngar síðan
 sérðan bundinn baurðu
 bar klungur ennj sprungið.
 Negla krist með nauglum,
 nemr, spiót hiarta rótum,
 ben, náði hans, bláða,
 blóð fell aa kross góðan.

39. Beið þó, at stýriullð stæði
 stálhardur, — en guð varði —
 suið lét, happa hlæðir,
 — herferð — oc brá suerði

⁶⁾ Das übrige fast ganz ausgelöscht, mit roter Tinte geschrieben. Nach Vermutung Kálunds stand *Fysti stefja balkur*, doch läßt sich mit Sicherheit nichts sagen.

sneið af eyra jðinn
 ástuerka þræl sterkum
 áður en andlags giæðir
 vmgerðar⁷⁾ batt suerði.

40. Uillði hlýðni hallða
 háleitur trúar veitir
 en oc mála minniz
 meistara síns j freistnj
 Getr eigi séð við sítum,
 suo vnnj lífs brunj,
 heitt aa sár, þau er settu
 sárléttri guði vórum.

41. Skekr nú ráðs oc reikar,
 rann með varðhallz mannj
 brott, þúit ástjn ótta
 ógn stárdan honum fárði.
 Ból fyrir buðlung sólar
 bar stríðandi kúða
 hæst þó hyrfi j fystu,
 hann frá vizku sanan.

42. Fótr hnaug fauðurins sæta,
 fagnaðr jókz af magni,
 os þúit várrar vissi
 vallður breyskleika allðar.
 Neitar nafn fyrir ótta
 nauðigur sitt dauðans
 (59b.) orð guds ambátt spurði
 angurs varð fram at ganga.

43. Sárfeinginn hug sérir
 sótt hiardreca dróttins,
 sellði j gegn fyrir gillðan
 gleði tár kueiktan stedia.
 ástkennis fyrir inan
 angur hiartrotnum staangaz
 meistara síns at misti
 mætur kinroda giætir.

⁷⁾ vingerðar.

44. Lítur aa sitt oc sýtir⁸⁾
 sár neitingar tárur
 beiskum, beygir reyskuan
 blandð jðranar vandat.
 Grátrenn gráðði⁹⁾ petrum,
 — guð vellður —, líkt sem j ellði
 skiær af skugga fyrri
 skein sem gullið hreina.

45. Metr líkn guðs oc líótan
 laustu sinn vónar trausti
 smorður af greina garði
 gegn brásteina regni
 enn¹⁰⁾ frá öðrum monnum
 allþrúttinn fór vti
 angurs, — var einn j gongu —,
 ótt til grafar dróttins.

46. Leitar lífs aa brautir
 lærisueinn, at nára
 sína aund, oc sýnir
 sáemiliguz oss dáemi
 gleðr því gramur j hlióði
 glyggranz, — brióstit ið hryggua —,
 fystan, h.¹¹⁾ — harmi — oc hástan,
 — hirt —, kallmanna — birtiz —.

47. Þurkar þegn oc styrkir
 þeingill skýa leingi
 kuedur oc kyssir síðan
 kátur elsku munn vátan:
 feingin er líkn firir longu,
 lát af sonr at gráta
 en skaltu fótspor finna
 flest mín allt j þínu.

⁸⁾ Rechts oben vom *t* steht erst das Zeichen für *ur*, dahinter das für *ir*.
⁹⁾ Handschrift *græræddi*. ¹⁰⁾ Bei *enn* beginnt Zeile 8 von Seite 59b, die bis *dróttins* geht. Dicht unter *enn* sieht man die Reste eines großen Buchstabens, vielleicht *L*, dann scheint *eit* zu folgen und etwas höher *r*, darauf ist die ganze Zeile leer. Wahrscheinlich hat der Schreiber das *Leitar* der folgenden Zeile zu dicht unter die obere Zeile gerückt und dann von neuem tiefer unten angefangen. ¹¹⁾ Unsicher, hinter dem *h* ein kleiner leerer Raum, wohl ganz zu streichen, wie 920 es that, da nichts zu fehlen scheint.

48. Uarð yfir vórum hirði
 vel skýrð gleði ðýrðar
 hárrj en heimrinn fyrri
 [. ¹²⁾
 k(e)mur j stað at styðia
 sterkligt trúar merki
 millðings mána folldar
 mýr lífs fyllður skýrum.

49. Hlaut af himna *giæti*
 (háest móðir guðs næsta
 petur prýði sæti
 postula vallð vm allðir.)
 Dýrð oc veg (sem virðing
 veiti ðrótni heitri
 ást í himni ok háestum
 hiorð kristz aull aa jorðu).

50. Héroðis bar vaaru
 brátt stiganda rígu
 lykia flærða fikinn
 fús í myrku húsi
 samnadi saman til himna
 saudum guðs af ðaуда
 andar áður með hendi
 allz virðr góður hirðir.

51. Uekr aa síðu sækir
 sanleiks *petrum þann veg*¹³⁾.
 lystr, en báðir bresta
 brátt sundur fiotrar, ðundu.
 Flýtur með fagnað brautu
 fliótt eingill hiálp meingis,
 myrkua stofa at merkiz
 mornj lést hinn forna.

52. Geck at nónj nockr
 náer, misknar tærir
 mustarj, mann sá næstan
 meiddan fiár sier beiðdi.

¹²⁾ In der Handschrift keine Lücke. ¹³⁾ Handschrift *þannveg*, verschrieben, wohl veranlaßt durch das vorhergehende *p*.

pening aa ek til óngan
 auðsýtir þér býta,
 vertu heill, kuat hitir
 heidurs, jafn í guðs nafnj.

53. Tabita frú fljótan
 fann þauða þat snauðum
 óllum sárt nam suella
 senn fyrir missi þenna.
 joppen hrósar happi,
 háleitur at guð veitir,
 syngur, hór, lof fyrir leingi
 líf gaf petrus vífi.

54. Éneas lofi launar
 lasta briót á móti
 reistr af kaur oc kristum
 kátur trúliga játar.
 Gladiz lýðr í liðða
 leystur af villu geystri,
 petro virðing veitir
 við borg þessi síðan.

Heilagra manna ðrápa.

(Cod. AM 720 a, 4^{to}, VII.)

(I a.)

1.
 ar millðings f
 um ðyrnar þustv
 særa
 rigarð hiet ra
 ran ilialm annar
 reinallð
 klerkla¹⁾ blóms oc hugi hinn sterke.

2. Herma nam²⁾ fyrir hauggum þeirra
 hátt, oc síðast skilia mátte,
 — (á)³⁾ hende fal hann sig helgum anda
 hreinn og góður og ðróttins môður —,

¹⁾ Es fehlt wohl das Verkürzungszeichen, zu lesen *klerkliga*. ²⁾ Unsicher, J. P. ³⁾ J. P.

(ðáemi)³⁾ þau kuð enn dýri thómas
 ðauða uillð(ur)⁴⁾ og allar nau(ðer)³⁾,
 svo⁵⁾ skýfðu þeir honum af hofði
 hallandi sér krúnu alla.

3. (H)ræra niðr j heila sárit
 hokka uers með suerða oddum
 hræðiliga og hreyttu síðan
 hrygð uinnande vm musterit innan;
 megandi síá huat⁶⁾ mátti laugazt
 móðir skær j sonarins blóði,
 tigulegur með tuéfolldvm sigri
 thómas skinn j ðróttins blóma.

4. Thómas síá, er uær týnum heimi,
 treysti ec því, sá oss hefír leysta,
 þínar at fírír þýðar bænir
 þiggi oss er ðauðir liggivm.
 Dýrri prýðir

5. Eina skulum vér einglandz krúnu
 upp rísandi heidra og prisa,
 iatmund kóng, er unni ðróttni
 einarðliga með life hreinv
 líkama sín er lostann rékir
 leggur j sinn meðal kuenna tueggra,
 uolldug fljóð j uatnit kallða
 uendu honum þegar freistni kendi.

6. Móg ár þolði myklar sorgir
 meínit líf j slikum greinum
 haarkláði, frá eg, hulður uári
 hollði næst enn brek ero gollðinn;
 pelli nam hann og prúðu gulli
 at prýða sig fírír avgvm lýða
 heime liet á huerivm tíma
 hafnat allz j ðróttins nafni.

⁴⁾ Der erste Grundstrich des *u* fehlt, kleine Lücke; J. Þ. *uiz?* ⁵⁾ J. Þ. *sidan*. ⁶⁾ *t* über *hu* sehr undeutlich.

7. Ynguar nefna enzkir saunguar
 illann kóng er laugunum spillir,
 rána uilldi ríki sínu
 rási þann og forzit ásir
 þeingill (**Ib.**) uarð j þenna fang
 fyrir⁷⁾ gramr at b
 þeim fyrir skot spou⁸⁾

8. Heilagt skutu þeir hollð
 hillð
 saklaust blöð uar síð(an)⁹⁾ [f . . . ðe¹⁰⁾
 sleginn af
 ihesus crístr lofðung líosann
 lað [sá in þat pínu¹¹⁾
 tiezt eingi auðr kúidar
 elska saun með guði og monnum¹²⁾.

9. Friófazt láttu frumtign uífa
 fríðuzt orð til stefia smíðis,
 móðir sáet og miskunn þýðuzt
 mín, ástvinum guðs og þínum
 Skírir menn hiá skapara vórum
 skína fagurt en þolðu pínur,
 crístr hefir þá krapti ðýrstum
 córónat fyrir¹³⁾ þrautir stórar.

10. Dýrðar létur ðásemd uerðan
 ðíonísium guðs mann prísazt
 heilagann gredi enn háesti paulus
 hann alz einum villu man(n)e¹⁴⁾;
 clemens páfi guðspíallz geymir
 gallam bauð at crístna alla,
 fece hann þat með frággð og lucku,
 at frackar sneruzt til [ðróttin(s) (þ)acka¹⁵⁾.

7) Unsicher, da es auch *fri* . . sein kann. 8) Unsicher; J. F. *sponn*. 9) J. F.
¹⁰⁾ Unsicher; J. F. *ath hade*. ¹¹⁾ Ganz unsicher. ¹²⁾ Vom zweiten *m* fehlen die
beiden letzten Grundstriche. ¹³⁾ *ir* undeutlich. ¹⁴⁾ J. F. *manna*, doch scheint
mir das *-e* deutlich, einen Punkt oder Strich über dem *n*, der zu erwarten,
sehe ich nicht. ¹⁵⁾ Zwischen beiden Wörtern kleine Lücke, in der wohl *-s þ*
gestanden (J. F.).

11. Dýrðar mann kuad ðauða uerðan
 ðómiciánus konungr af róma¹⁶⁾
 rusticum fyrir ihesus ástir,
 elutérivm bauð at kuelia
 lifnaðar smidr j loganda ofni,
 leingi stóð og sakati eingu
 náeri hafðe nívrigi ára
 naðe ballður¹⁷⁾ er . . . ¹⁸⁾ haaðe.

12. Sáetr guð nam sínum uitrazt
 sessunaut, er hann flutti messu,
 græðare uór og gaf honum síðan
 guðs líkama síalfur enn ríke
 í páris ungur píndr uar stýrir
 prestur og ðiákn uit grimleik mestan,
 tálgu auxum hálsar¹⁹⁾ helgur
 hógguinn wor²⁰⁾ af grefans braugnum.

13. Dásemð er þat er ðróttinn lýsir,
 ðionísíus tók at rísa
 lofaðr upp og hieilt á hófði
 hratt renandi mílur tuennar
 (2a.) [ði hiala uar ²¹⁾
 eð²²⁾ er hann liggia uillðe

14. S . . tus hét
 [alla os²³⁾ mest fyrir guðe

 havnd ðaudans at uóri ondum.
 Skirir menn (hiá skapara vórum
 skína fagurt en þolðu þinur,
 cristr hefir þá krapti ðýrstum
 córónat fyrir þrautir stórar. .

15. A uist . . v . m . .
 píndi beima
 biskup líósann
 beíða skiótt at fyrir hann leiðizt,

¹⁶⁾ r fast gar nicht mehr zu erkennen, o undeutlich. ¹⁷⁾ Oder *holldur* nach F. Jónss. ¹⁸⁾ Unleserliches Wort, *þravtir* J. P.? ¹⁹⁾ J. P. *halsinn*. ²⁰⁾ J. P. *uar*. ²¹⁾ Lesung unsicher; *uit*? J. P. liest *miskum*. ²²⁾ J. P. (*millðr*) *þar*. ²³⁾ J. P. ga.

allir fundu j einum helli,
 vti lágu dýr fyrir skúta,
 brúðar leyste hann bur frá dauða
 bein uar honum at kuerka meini.

16. Blásius stóð fyrir blectum ræsi,
 blótvm talar hann snart aa móte,
 leingi bauð at lemia stavngum
 lostigur tók hann písl og brosti;
 hógligt náðu hollð j stagli
 heliar menn með sárleik kuelia
 burðvgt lif um brióst og herðar
 b(lind)ir²⁴) rifu með kamba tindvm.

17. Myrkra²⁵) stofu fecc meistare klerka,
 (minni)zt²⁴) þetta nôckr kuinna,
 blásivm fann með biörtu liósi
 brúð²⁶) og færde uistir prúðar.
 ýtum það hann þeim allt gott ueita
 einang²⁷) guds er mining²⁸) neina
 gerðv honum til gleði og dýrðar
 gvð iátar þat fram at láta.

18. Biskup²⁹) eptir bænir feskar
 beiðir iall til dráps at leida,
 hauggit náði hann at þiggia
 og hástan sig með dróttni kærstum;
 iarteignir sem iafnan birtazt
 ande guds aa wóru lande
 unnit hefir fyrir ástvin þenna
 ótal mannz til heilsu bótar.

19. Blásius, þá er uér biargar lausir
 bidium þic, enn dauðans uidiar
 uindazt fast at vórri öndu,
 ueit oss þat, sem gud hefir heitit.
 Skírir menn (hiá skapara vórum
 skína fagurt en þoldu þinur,
 cristr hefir þá krapti dýrstum
 córónat fyrir þrautir stórar).

²⁴) J. P. ²⁵) J. P. *myrkua*. ²⁶) J. P. *brudr*; neben d kleiner Riß, in dem wahrscheinlich *ur* gestanden hat. ²⁷) J. P. *eingla*. ²⁸) Das zweite *n* über die Linie geschrieben. ²⁹) Geschrieben *Bpc*.

20. Bôrduzt menn, þeir benedict uarde
bróður sinn af ðreingskap góðum,
knútur uar staddur j muster mátu
millðr (**2b.**) og eigi stríða uillði;
of(ra náði)³⁰⁾ eyuind bifra
[inn firir³¹⁾ suinum
góðan ðag r biða
.

21. Kóngrinn ried með sätleik syngia
[suikinars³¹⁾ ril³¹⁾ vm
síðan lagði hann síða prúðum
suerðe her³¹⁾ er
. . . . má nú kristni ueita
kallazt hu . . . mk
. . . . og hiálpín feska
herrans ðýrð mun allðri (þuerra)³⁰⁾.

22. Halluarð píndu ýtar illir
austr j uík á litlu flaustri
flióðe uillðe forða ðauða
frægðar maðr er uonðir régðu
lýðir ofan af lande síðan
liótir þegar af boganum skióta,
þiliv brá hann uit þeirre pýlu,
þegninn flýgr aurinn j gegnum.

23. Sáerðan uillðu suikarar myrða,
saukua j uatn og griót stein nóckurn
remma þessir reckar grimir
r(íkuliga)³⁰⁾ uit háls á líki;
og fullr af miskunn flaut með hellu
f(un)ðin³⁰⁾ var hann á ðívpu sunðe;
háleit ðýrð með heidri og sélu³²⁾
halluarðz skín vm nóreg allann.

24. Guðs einka son getin af móður,
gættu uór, þá er líkams máttir
þuerra fast og þeir ero nærre,
er þínar skepnur uilia þína.

³⁰⁾ J. P. ³¹⁾ Unsicher. ³²⁾ -u nicht ganz sicher.

Skírir menn hiá skapara wórum
 (skína fagurt en þoldu þínur
 cristr hefir þá krapti dýrstum
 córónat fyrir þrautir stórar).

25. *Mauricius* mikilli stýrir
 manna fiöld er r . . nam kannar
 sex þúsundir sátri huxan
 sex hundrud sem fylgia munde,
 þannenn, frá eg, at þrír tígir tuennir
 þeir ero sex er kallazt meiri
 sýr landz nú með sätum iarli
 sunnann kuómu og dróttin unnu.

26. Wollðugir norðr j ualland hielldu,
 uilia þeir með keisaran skilia,
dioclecianus dauða nýiann
 dæmir þeim er trýna sáma.
mauricius og menn hans fáera
 meingit hiô sem skipati þeingell

.....



Anmerkungen.

Mariúvísur¹.

1. 4. Wohl *hreinni* zu lesen und auf *audar greinandi* zu beziehen.

2. 5. Zu lesen: *séllar* auf *meyju* bezogen. 8. *áhljóðandum* zu *ljóðum*.

4. 4. *kvn(n)a* vgl. *kunnr* Cl.-Vigf. S. 359 *þeir voru mjök kunnir áðr* 'intimate friends'.

5. 2. *auðgátandi* 'Reichtum erwerber'.

6. 3. *meyndar*, unverständlich. Ist es vielleicht verschrieben für *myndar* von *mynda* 'abbilden, abzeichnen, etwas nach einem Vorbild einrichten', Fritzn.² II, 760. Es wäre dann etwa zu übersetzen: Es wuchs der schreckliche Gedanke, das, was alle erzählen, schafft der vielwissende Feind, d. h. der Teufel, unter dem schlechten Volk. 7. *somði* muß 'verderbt' sein, wie schon der mangelnde Reim zu *myndi* zeigt, aber wie zu ändern?

7. 3. u. 4. *séldarspracki* 'die selige Maid'. 5. *rádtáki* 'Entschluß', vgl. *máltáki* J. Þorkelss. Suppl. II, 303 'talemaade'. 6. *raungrátligt* 'sehr beklagenswert', vgl. die Komposita wie *raundigr* 'sehr dick', *raunhár* 'sehr hoch' etc. Fritzn.² III, 45.

9. 1. u. 4. *bráða-sótt* 'Krankheit, die den Menschen plötzlich befällt', Fritzn.² I, 174 f. 5. Für *gráðir* lese ich *greiðir*, zu *glóðana* ist wohl zu ergänzen *hafs* oder ein das Meer bedeutendes Wort, *greiðir glóðana hafs* 'der Verteiler der Gluten des Meeres', d. h. des Goldes, eine Mannkenning. Prosaische Wortfolge: *Brúdurinn liet drepa mann saklausan dóttur sinnar af lífi — bráð varð í ráðum; greiðir glóðana fleck bráðasótt, snót grát af bónda láti, enn máðandi móðir mein af sôgdum greinvm.* Zu beachten das Wortspiel zwischen *bráðasótt* und *bráð*.

10. 3. *lérðr kennir* 'der gelehrte Lehrer' = *lérðr maðr* 'Priester', *kennir* sonst stets mit abhängigem Genitiv gebraucht, s. Lex. poet. 459. 2. u. 3. *kvinna líns* ungewöhnliche Verbindung.

11. Zum Sinn der lückenhaften ersten Halbstrophe, vgl. Mar. s. 278, 1 u. 1203, 13 f. Die Frau wagt nicht, den Mord zu verheimlichen.

12. 2. u. 3. *fregna af* ungewöhnliche Konstruktion. 5. *silkisól* 'Seidensonne', sonst nicht belegt. 7. Was zu ergänzen?

13. 1. u. 4. Was zu ergänzen? 7. Wohl mit Cod. 1032 *svarta* zu lesen. 8. Statt *kyndir*, was keinen Sinn giebt, *kyndizt* zu lesen.

14. 1. Wohl zu lesen *eskiselia* = *eskimér* 'cistellatrix capsaria, a cistella vel pyxide cosmetica', vgl. Lex. poet. 141 sub *eski* 4). 3. *mork* = *môrk* scheint mir keinen Sinn hier zu haben; *merk*, wie 1032 liest, würde besser passen, es wäre Fem. von *merk* 'zuverlässig', Fritzn.² II, 681. 5. Für *þótt* 'obwohl', möchte ich *þúit* 'weil' lesen. Um die Skothending zu erhalten, ist *meyiv* an den Anfang zu stellen.

15. 1. Das erste Wort verderbt, wohl *Fró* zu lesen.

16. 4. *ófélltiliga* = *úfélliliga* Fritzn.² III, 752 'unerschrocken'.

17. 4. Über den Genitiv des Personalpronomens, *mín*, statt des zu erwartenden *míns*, auf *gengis* bezüglich, vgl. KGES. II, 180. 205. Ebenso *mín af dauda* für *af mínum dauda* Mgr. 18, 7. Für *þínum* ist *þínv* zu lesen, da es zum Neutr. *fulltingi* gehört. 8. Über die Konstruktion von *fá* mit dem Part. vgl. Lund, Oldnordisk Ordföjningslære § 153, 2.

18. 5. Zu ändern *at illu*.

20. 4. Es fehlt die Aðalhending. Ich schlage vor: *i fōstu* = *fast* 'fest, ohne Unterbrechung'. 5. *vólldogt* zu lesen. 7. Für *en* wohl *er* zu lesen, 'so daß die Hitze keinen Schaden zufügt', vgl. Fritzn.² II, 383 *kyrr* 2).

22. 2. u. 3. *ellð hyriar* 'Feuer des Feuers', vgl. ähnlich *sefi hugar* Mar.³ 5, 1 f.

23. 7. u. 8. In der Lücke muß ein Wort gestanden haben, das zusammen mit *baugstallz* eine Kenning für 'Scheiterhaufen' oder 'Feuer' ergab.

24. 4. *bren(n)a* ist vom Schreiber wieder gestrichen worden. Möglicherweise stand in der Vorlage ein Wort, das der Schreiber nicht lesen konnte, dem Sinne nach setzte er dann *brenna*, erkannte darauf, daß dieses des fehlenden Reimes wegen nicht paßte und setzte dann *vólna*, welches nach Vermutung Jón Þorkelssons d. J. *volna* wäre, gleich *volgna* 'lauwarm werden', J. Þorkels. Suppl. III, 1301. 5. *hrings* zu *þjóðe*.

25. 3. u. 4. In der Handschrift hat *lof* versehentlich einen Punkt über dem *o*. Auffallend die Konstruktion *lýður . . síá er . . litv*. Prosaische Wortfolge: *Sannfróðir sungu sátt oc leingi lof bróði guds móður, síá lýður er litv þar hvíta síta*. 6. *seimstallz*, nach Lesung

F. Jónssons, der *seim-* von *seimr* ableitet, was gleich *seimir* 'Schlange' wäre, Lex. poet. 690, 'das Lager der Schlange' gleich Gold.

26. 6. Es fehlt eine Silbe, *iarteignar* zu lesen.

27. 4. Vielleicht ein *svo* zu ergänzen. 5. Um Skothending zu erhalten, stelle ich um: *minnande meztar minztu*.

28. 6. Wohl *brenna* zu lesen, Inf. abhängig von *vilia*. 8. *scella* zu ergänzen.

Mariúvísur².

1. 3. *bragarbót*, hier in der allgemeinen Bedeutung 'Metrum', 'Gedicht', doch ist nicht die Rede von der Sn. E. I, 642 angeführten *bragarbót*, nach der in den ungraden Zeilen die allitterierenden Stäbe so weit wie möglich auseinanderstehen, während die Binnenreime nur durch eine Silbe getrennt sind.

2. 8. 713 liest *bonum : kvon*, 721 *baenum : kván*; das richtige wohl *bánum : kuén*.

3. 3. *bera af* 'übertreffen', Fritzn.² I, 128 sub *bera af* 2).

4. 5. *hugliúfr* beliebt, vgl. *hugliúfi* 'Günstling', Fritzn.² II, 83.

6. 3. *klettr* für *klent* zu lesen, was beide Handschriften haben, 'freistehende Klippe', Fritzn.² II, 297.

7. 2. *á þann veg* 'so, auf diese Weise', vgl. Fornm. sög. V, 40¹¹.

8. 7. Für *meyian* wohl besser *meyia* zu lesen. 8. Lies *módur-nafn*, vgl. 16, 5.

9. 3. Für *máður* zu lesen *móðir*. 4. Des Reimes auf *frú* wegen ist hier wohl *vart þú* einzusetzen. 5. *hneygst* Mask., Fritzn.² II, 26 hat nur *hneyxli* oder *hneysli* Ntr. = *hneisa* Fem. S. 24, 2) 'Beschämung, Unehre, Erniedrigung'.

10. 1. Die Lesart von 713 *heyrdi* die bessere, da diese Strophe nicht mehr zur Bitte der Frau gehört. 4. *kvidug* zu lesen, 'schwanger'. 5. Für *framtíð* finde ich bei J. Pork. Suppl. III, 283 nur die Bedeutung 'Urzeit', die hier nicht paßt. Ich übersetze: sie trug ihren Knaben bis zur Anfangszeit der Geburt, d. h. bis die Zeit vollendet war, daß sie gebären sollte.

12. 5. Welche Lesart die bessere, ob *í sitt skart* oder *í sinn klút*, schwer zu sagen.

13. 8. *stár*, 3. Sg. Präs. Ind. von *stá* 'stehen', seltene Form, Lex. poet. S. 769 führt nur einmal die 3. Sg. an und einen Infin., ferner *forstá* S. 194 als Lehnwort, dän. *forstå* 'verstehen'.

14. 4. *feigins grein* vgl. *feigins tíð* 19, 5.

15. 5. Ungewöhnlich, daß Maria bloß *móðir* genannt wird. 5. u. 6. *ðis driptar*, vgl. *skögul dripta* Lex. poet. S. 108.

17. 5. 713 hat mit *tíð* wohl die richtige Lesart, *naud* in 721 wohl veranlaßt durch das vorhergehende *naud* in 3.

19. 1—4. Ich konstruiere: Gott läßt seine Mutter (den Knaben) zum Leben erwecken.

22. 7. *syndvg* Ntr. Plur. auf *vér* bezogen.

23. 6. *lífs mál* 'Lebenszeit'; *mál* wohl in der Bedeutung 13) bei Fritzn.² II, 624 'Stellung, Verhältnis, in der eine Person oder Sache sich befindet oder sein kann'.

24. 1. Die Lesart *þickiumzt* verdient vor *seigvmzt* den Vorzug, einmal weil sie bessern Sinn giebt, sodann weil sie Skothending zu *flock* hat, und drittens des Stabreims wegen. Zu ändern: *þinn flockr*, da es Subjekt in dem von *þickiumzt* abhängigen Satz mit *at* sein muß.

Máriuvisur³.

1. 8. J. Porkelss. Om digtn. S. 42 trifft wohl das Richtige, wenn er liest *málsnótt*, was durch den Reim zu *óttá* gefordert wird, 'Fülle der Rede', *nótt* F. = älterem *gnótt*.

2. 7. u. 8. *van-verk* 'schlechte Werke, Sünden', vgl. *vanvirkja* F. 'Fehler, Versäumnis in der Arbeit', Fritzn.² III, 862. Auffallend die Konstruktion von *leysa* c. Dat., man würde *af* oder *ór* erwarten.

3. 6. *þykkiustórr* 'zornmütig', vgl. *þykkjumikill*, Fritzn.² III, 1063.

4. 1. *ritur*, Lex. poet. 664 'avis', *rytr* 670 'larus tridactylus, larus albus minimus'; 'sjöfugl, gráðugr og grimmr við aðra fugla' (Jón Porkelsson). Bezeichnung des unsittlichen Mönchs.

5. 1. u. 2. *sefi hugar*, vgl. *ellð hyriar* Mar.¹ 22, 2f. Wie die Lücke zu ergänzen?

6. 4. Statt *ef* würde man eher *þú* erwarten. 6. Ist die Lesung von 1032, *hécstri*, richtig, dann bezieht es sich zusammen mit *miúkrí* auf *móður*.

7. 2. *náturrof* 'das Ende der Nacht, der beginnende Morgen', vgl. *rof* n. 1) Auflösung, Durchbruch, womit etwas aufgebrochen wird (vgl. *rjúfa*), so daß eine Öffnung entsteht oder die Teile voneinander geschieden werden, Fritzn.² III, 125. Es ist also wohl die Morgendämmerung gemeint. 3. *stórstraumur* 'Hochwasser' J. Pork. Supplem. III, 1074, der Fluß ist angeschwollen.

9. 8. *í* zu streichen, da es keinen Sinn giebt.



10. 1. u. 2. Umzustellen, um für 2. Aðalhending zu erhalten? 3. *kriúpa* mit dem Akk. konstruiert ähnlich wie auch sonst Verba der Bewegung, vgl. Lund, Oldn. ordf. § 18, 2. 5. Um die Skothending zu erhalten, ist *þraudð* zu lesen.

12. 5. Ein Viersilbler mit fehlender Skothending, daher schiebt 1032 áðr vor *him(n)es* ein.

13. 5. *hofutsláegð* 'Hauptschlauheit, -verschlagenheit' wird die Schar der Teufel genannt. 6. Statt des Optativs wohl besser *tócu* zu lesen, da direkte Frage vorliegt.

14. 5. *fiarðlogr* 'Flamme des Meeres' = Gold, vgl. *fiarðlogi* Lex. poet. 175, *fleygir* 'Entsender des Goldes' = Mann, hier der Teufel.

15. 1—4. Die Konstruktion von *skyllða* 'eine Verpflichtung auferlegen' mit dem doppelten Akk. auffallend, sonst **e-t á e-n*, vgl. Fritzn.² III, 402. *háfláti* N. 'Maßhalten, Mäßigkeit', vgl. *háflátr* 'mäßig, bescheiden', Fritzn.² II, 157.

16. 5. Statt *mens meidr* 'Baum des Hals schmuckes' als Bezeichnung für den Teufel würde *meins meidr* 'Baum des Unheils' besser passen.

17. 3. u. 4. 'Sie bringen vor (sie zählen auf) furchtbar neue ans Licht gezogene (wörtlich: angefachte) üble Nachrede'. 5. *árar* 'die Boten' = Teufel, vgl. Guðmundar drápa II, 28 (Lex. poet. 21).

18. 6. *líkti* scheint hier die — sonst, soweit ich sehe, nicht belegte — Bedeutung zu haben, 'es gefiel ihm, solches zu thun', d. h. er that solches. Die von J. P. Suppl. II, 287 sub 2) angegebene, 'vorgeben, sich den Anschein geben, so thun als ob', paßt nicht recht, da der Mönch ja wirklich die Sünde gethan hat. 8. Ich schlage vor *sálin* zu ändern in *salit* 'Bezahlung', d. h. 'Vergeltung, Strafe'.

19. 7. *ðavíð* meint den Mönch.

20. Die Strophe verderbt und lückenhaft. In 2. fehlt Aðalhending, das scheint schon in der Vorlage der Fall gewesen zu sein. Deshalb hat vielleicht der Schreiber *oc* eingeschoben, das über der Linie steht, hat aber damit nur Skothending geschaffen. Dem Sinne nach scheint es fehlen zu können. In 3. ändere ich *reipt* in *ript* Part. Prät. Ntr. von *ripta* 'aufheben, ungültig machen', Fritzn.² III, 114. Prosaische Wortfolge: *Rangir vóttar, er risa upp ráð þung, giora slíkt; ript róg stytur lygi, sú er renni með flérd.* Der Schluß von 7. unverstänlich: Der Sinn ist: 'Dieser Mann gedachte an das Mitleid, sprach die Frau, er, der in Wahrheit bis ans äußerste Ende des Lebens Gesänge las, d. h. sang'.

21. Der Sinn dieser mehrfach lückenhaften Strophe ist: Seine (des Mönches) Zunge sang noch in der Todesnot den Beginn des Ave Maria.

22. Auch diese Strophe hat einige Lücken. Übersetzung etwa: Die Teufel schrecken zurück, sowie sie die selige Maid von dem Vers reden hören, die schönen Scharen, nämlich der Engel, (preisen) ihre Hoheit; wie kannst du, sprach die selige Jungfrau, dich rühmen (daß diese Seele dir gehört), diesen nenne ich meinen Mann.

23. 2. *gera* des Reimes auf *er* wegen zu lesen. 5. wohl *einart* zu lesen.

24. 1. *flatir* 'mit übel verrichteter Sache' lassen die Teufel die Seele fahren. Fritzn.² I, 437 giebt nur den Akk. Ntr. Sg. in dieser Bedeutung an: *fara flatt af e-n* 'schlecht von einer Sache fortkommen'. 6. *stórt* zu lesen.

25. 5. *bavd undir sátt* heißt wohl soviel wie 'sie stellte das als Bedingung des Vertrages auf, daß . . .'

28. Jede Zeile beginnt mit dem Schlußwort der vorhergehenden.

Vitnisvísur.

5. 4. Wohl *litazt* zu lesen: das Mädchen kann selten gesehen werden von dem Jüngling.

6. 8. *tállauss* 'ohne Betrug', J. Pork. Suppl. III, 1123, vgl. *tálgiorn* Kdr. 38, 6.

7. 6. *bera* scheint hier die Bedeutung zu haben 'bedürfen, notwendig sein', intransitiv mit dem Akk. der Sache oder Person konstruiert, deren man bedarf.

11. 1. *vitia* c. Akk. vgl. das letzte Beispiel bei Fritzn.² III, 974 sub *vitia*. *séta* steht hier vielleicht, ebenso wie 14, 3, in der eigentlichen Bedeutung 'Frau, deren Ehemann (oder Bräutigam) ins Ausland gereist ist', Fritzn.² III, 642, d. h. doch wohl, der sie verlassen hat. 2. u. 3. *uirkta* verbinde ich mit *elskôga* 'vertrauter Liebhaber', vgl. *virktavínr* 'vertrauter Freund', Fritzn.² III, 962. 3. u. 5. Ein Zufall wohl ist es nur, wenn in Heilagsandavísur 14 gleichfalls *hirtir* und *elskugi* vorkommen.

12. 5. u. 6. *blómr bríma* 'Frucht der Brandung' = Gold, *brík blóms bríma* 'Tafel des Goldes' = Weib. 8. Hier hat 713 nur *fallð*, der Vers hat also eine Silbe zu wenig, deshalb schiebt die Abschrift 711a, 4^{lo} hinter *ec* ein *þic* ein. Aber *fallðr* allein kann nicht, wie es der Sinn hier fordert, 'Frau' bedeuten. 721 hat statt dessen *reid*, was allein gleichfalls keinen Sinn giebt und wobei auch eine

Silbe fehlt. Ich vermute, daß in der gemeinsamen Vorlage beide Wörter sehr undeutlich geschrieben standen; der eine Schreiber entzifferte die erste Hälfte, der andere die zweite. *fallðreid* giebt einen guten Sinn: 'Trägerin des Kopfputzes' = Weib, vgl. *menreid* Lex. poet. 562, eines *þic* bedarf es dann natürlich nicht.

15. 1. u. 2. Ich ändere *góða* in *glóða* und lese *brik brimglóða* 'Tafel der Wogengluten', d. h. des Goldes = Weib, vgl. *marglót* Lex. poet. 549.

16. 7. Zu ändern: *línband* 'Leinenband' = Weib.

17. 3. Welche der beiden Lesarten *gior* oder *skorin* ist die richtige? Es scheinen beide gleich gut.

18. 5. *verða fyrir borðe* 'beiseite gesetzt werden', vgl. Fritzn.² I, 169a sub *borð* 2) (wo es heißen muß Eb. 21 u. 30) u. Gering, Eyrbyggja saga, Anmerk. S. 94, 2 u. 112, 6.

19. 7. Zu lesen *en* für *enn*.

20. 4. *aa hlýðandi*, so glaube ich zu lesen, während J. Þork. mit Sicherheit nur *andi* erkennt; 713 hat nur *andi*, ohne daß vorher etwas fehlt; ich möchte ändern in *aa hlýðendur* auf *lýðir* bezogen, 'die zuhörenden Leute'. 5. Ich verbinde *rétt háttar* und übersetze: 'Recht in Bezug auf die Art und Weise', vgl. Lund, Ordf. § 64 e. 8. Über *jungkérinn* vgl. Fritzn.² II, 242 sub *junkerra*.

23. 3. u. 4. *ganga við borð* = *ganga at bordi* 'jemandem nachgeben', Fritzn.² I, 169a.

24. 2. *hitnað elsku vitne* 'das Zeugnis der warmen Liebe', vgl. Guðmundar drápa I, 10, wo es heißt *bera hitnandi elsku vitni*, Lex. poet. 340 sub *hitna*.

Máriugrátr.

1. 4. *mála aurr* 'Erde der Reden' oder *aurr* 'Flüssigkeit', vgl. Müllenhoff, Deutsche Altert. I, 34, 'Flüssigkeit der Reden' = Poesie? 5. *Áróns frændi* = Moses, über die Quantität in *Árón* vgl. KGES. II, 68.

3. 3. *ueitir* zu lesen, *neitir* giebt keinen Sinn. 5. u. 6. *verð ek mier einhlítur* 'nicht vermag ich mir selbst zu helfen', vgl. Fritzn.² I, 305 sub *einhlítur*. 8. Wohl zu lesen *lýta*, Gen. Sing. von *lýti* N. 'Fehler, Vergehen'.

4. 6. Für *biod* wohl zu lesen *boð* 'Botschaft': Maria sollte offenbaren die wahre Botschaft.

5. 3. Zu *l . . da* ergänze ich *ár* und ändere *da* in *der*, also *lárðer* zu *menn* gehörig, 'Priester', als Gegensatz zu *lýða ferðer* 'die Scharen der Laien'. Prosaische Wortstellung in 1—4: *gofugur gátir klerka kvat, lárðer menn ok lýða ferðer, veitum lof móður dróttens, laugum í góðum tárurum brár ok kinnur*.

6. 3. u. 4. *af tungu fornre talðra daga* 'nach den durch das alte Testament, durch die alte Gesetzgebung bestimmten Tagen', vgl. Mar. s. 1004, 14 *eptir Moyses logum*; der Gen. *talðra daga* steht unabhängig, zur Bezeichnung 'der Zeit, wann etwas oder im Laufe der etwas geschieht, vgl. Lund, Ordf. § 67, 1.

8. 6. *tiginn valður* beziehe ich auf Augustinus.

15. 1. Es muß heißen *hílni*, Akk. abhängig von *hófu*. 3. *stinn-oddadr* 'kräftig angespitzt', von *stinnr* 'steif, hart, stark, kräftig', vgl. Fritzn.² III, 549 und *oddadr* Part. von **odda* 'anspitzen'? zu *oddr* M. 'Spitze einer Waffe', Fritzn.² II, 864.

16. 2. Am Rande steht für *fára*, das auf *uári* reimt, *hefia*. Allerdings *stef hefia* das gewöhnliche, doch giebt *fára* auch einen guten Sinn, so daß kein Grund vorliegt, *hefia* in den Text zu setzen.

17. 1—4 Worte des Dichters, 5—8 der Maria.

18. 7. *mín af dauda*, über die Konstruktion vgl. die Anmerk. zu Mar.¹ 17, 4.

19. 8. *er* wohl als überflüssig zu streichen.

21. 6. Es fehlt eine Silbe; hinter *tók* vielleicht *þuí* oder *þá* zu ergänzen.

23. 8. Zu ändern wohl in *ymsum savngum* 'die Priester mögen ihn preisen (schmücken) mit mancherlei langen Gesängen'.

24. 3. Es fehlt eine Silbe. Hinter *dag* etwa ein *nú* oder *þá* einzuschieben. *varnan* F. 'das Inachtnehmen vor, die Enthaltbarkeit von etwas', Fritzn.² III, 874.

27. 6. Für *krap* zu lesen *kraptar* 'Engel', vgl. Fritzn.² II, 342 sub *kraptr* 5), Kahle, Acta germ. I, 390.

31. 5. Zu lesen *sellda*. 5. u. 7. Wortspiel mit *lof*. Christus gewährte *lof* = 'Zulassung', die Priester singen *lof* = 'Lob'.

33. 2. *merkia stýrir* bedeutet doch wohl den Augustinus, wenn gleich mir der Sinn nicht ganz klar ist, *merki Krists* wird das Kreuz genannt, vgl. Lex. poet. 564. 3. *rádazt* hat hier wohl am ehesten die Bedeutung 'sich aufführen', vgl. *rúða* 17) Fritzn.² III, 12, *dauda* fasse ich als Akk., was allerdings eine etwas auffallende Konstruktion ist.

40. 7. *beiskur* muß verderbt sein, auch reimt es nicht zu *klöckv*, J. Þork. schlägt vor zu lesen *beck idranar* 'Bach der Reue, Thränen'.

42. 3. Statt *módir* zu lesen *móður*, Gen. Sing., 'ich will hören die fünf Hauptfreuden des Grußes der Mutter des Herrn', sagt Maria, d. h. also ihre eigenen.

50. 7. Zu lesen *fortíóns* 'des Verlusts des Lebens', vgl. Lex. poet. 179.

Katrínar drápa.

1. 3. *at* muß ein Fehler sein wegen des *at* in 1., daher liest J. Porkelss. Om digtn. S. 235 *alhreinazta*. 4. Wozu gehört *af mærdar húse*, ist es ein Ausdruck für den Himmel, also soll Christus vom Himmel her dem Dichter seine Unterstützung verleihen, oder geht es auf die reine Magd, und wird diese als aus berühmtem Hause stammend bezeichnet? Das zweite scheint mir das Wahrscheinlichere. 6. Für *eingils* vielleicht besser *eingla* (Jón Pork.): *móður frégs þeingils manna oc eingla*, d. h. Christi Mutter.

2. 1. Der Anfang lückenhaft, es muß eine Benennung Johannes des Täufers da gestanden haben, wie aus dem Relativsatz hervorgeht. 3. Das letzte Wort etwa als *mátir* zu ergänzen. 4. *þínud drótt með ellði oc sóttum* 'die Märtyrer'. 8. Worauf bezieht sich *ótemjandi* 'nicht zähmend'? Der Sinn der zweiten Halbstrophe nicht ganz klar wegen der Lücke in 6., wo wohl *málsku* 'der Beredsamkeit' zu lesen ist. Sie enthält die Fortsetzung der Bitte des Dichters um Unterstützung. Nachdem vorher Johannes der Täufer, die weisen Propheten und Apostel, sowie die Schar der Märtyrer angerufen worden sind, scheint sich der Dichter noch an die Engel, die Jungfrau und Christus zu wenden.

3. 1. Der Dichter scheint nunmehr den Entschluß, zu dichten, zu verkündigen; das erste erhaltene Wort ist wohl zu *dôþrau* zu ergänzen.

4. 4. *eims* muß verderbt sein, denn der 'Gott des Feuers' ist keine Mannkenning, vielleicht, nach einem Vorschlage F. Jónssons, ist *seims* zu lesen, 'Gott des Goldes'. Gemeint ist der Vater der Katrina; 'er veranlaßte die schönen Eigenschaften der Tochter'. Vgl. Heil. m. s. I, 401, 23 f. *svo var hun agæt at speki sinni, numit hafði hun allar þær íþrottir a bokum, er liberalis heita*. 8. Wohl *fallða þrúðr* zu lesen, vgl. *vella þrúðr* 15, 1.

6. Prosaische Wortfolge: *Bragning uillði láta efla blótin bellðin í sínu vellði huern þann briót orma leidar* ('Brecher des Wurmweges', d. h. des Goldes = Mann), *er girnezt at þiggja heidur af honum; hreytýr glóða rastar* ('der Verschwender der Gluten des Meeres', d. h. des Goldes, der Kaiser) *lét sáta alla ýtendur gléstrar rekiu skelivngs*

fialla (Darbieter des glänzenden Bettes des Seehunds der Berge, d. h. des Drachen, des glänzenden Bettes des Drachens = Gold; die Männer) *afarkostum, ef giora ei treystast þór eda Óðne*. 6. Zu *skelivngri fialla* vgl. B. Gröndal, *Clavis poetica*, S. 249, sub *serpens B. scáta* 'verursachen' hier mit dem Akk. der Person, sonst steht *við* oder *á*, vgl. Fritzn.² III, 642 sub *scáta* 3).

7. 1—4. *hilmir málma hrannar báls* = 'Fürst der Schwerter des Scheiterhaufens der Hrönn', einer Tochter Ägirs, d. h. des Goldes; also Fürst der goldgeschmückten Schwerter. 3. *hilme skorda* umzustellen, sonst fehlt die Skothending. 7. *lettu* von *letja* Fritzn.² II, 487 'jemandem etwas abraten, ihm etwas verleiden'. 8. *greinir*, sonst nicht belegt, 'einer, der etwas versteht', von *greina*.

8. 1—4. Prosaische Wortfolge: *Heilög mér talar slikt við deile hrannar báls: ei þarftv vndrazt hóft gert með höndum manna, hellður lítv á himenn oc ölldv*. 5. u. 6. Es kann zweifelhaft sein, ob *þjóðar* zu *fylkir* gehört, also 'Fürst des Volkes', (der Kaiser) oder ob *fylkir* allein steht und zu verbinden ist *þeingils þjóðar helgra eingla* 'des Fürsten der heiligen Engel'. 7. Zu lesen *foldar*, wie *Metrum* und *Sinn* fordern.

9. 2. *berazt* zu lesen, ebenso 4. wohl *skírazt*.

10. 6. *vizku bord* = 'Brust'. 8. *lérð sueit* 'die gelehrte Schar', die Geistlichen.

11. 6. *snellður j máli* 'heftig in der Rede', vgl. *snellast* 'jemanden überschütten mit in Hast oder Zorn gesprochenen Worten', *snellt* Adv. 'in Hast, erregten Sinnes', nur in Verbindung mit *segja, svara*, Fritzn.² III, 457.

12. 5—8. Lückenhaft; zum Sinn vgl. Heil. m. s. I, 405, 7 ff. *En þeir vorv fimmi tigrir spekinga, er valdir voro til at reyna i þrottir sínar við hana . . . vitradiz hennu engill guds*. 6. *fönn löfa* 'Schnee der Hand, des Armes' = *arms fönn* Lex. poet. 191, gehört wohl zu einer Mannkenning, vgl. *mýgger fannar löfa* Kdr. 18, 3 f.

13. 5—8. Lückenhaft; zum Sinn vgl. Heil. m. s. I, 405, 15 ff. *Ok þar með mun hann leida þa fyrir þina kenning ok verdleika til sannleiks götu ok himinrikis dyrdar*.

14. 1—4. *uann mentir leystir allar þér, er . . . þollar auglis stéttar hana fréttu* 'sie löste alle die wissenschaftlichen Fragen, nach denen die Männer sie fragten'; *ment* F. 'Kunst, Wissenschaft, Bildung, Kultur' J. Pork. Suppl. III, 695. *þollr auglis stéttar* Baum der Stätte des Habichts, d. h. der Hand = Mann, vgl. *eik óglis landa* 'arbor manuum, femina, pulchris vel ornatis manibus conspicua', Lex. poet. 616, vgl. *eigendur ógliz tún* Kdr. 15, 7 f. *þollar oglis nes* Kdr. 33, 1 f. *hneigeþollr auglis tíns* Kdr. 45, 6 f. 8. *vigur* zu lesen, 'Lanze', Lex. poet. 878.

15. 1. *vella þrúðr* 'die Göttin des Goldes', Katrina; *vell* 'aurum', Lex. poet. 864. 3. *suél* 'rauchend, betrügerisch' stelle ich zu *svéla* 'rauchen', *svéla* F. 1) dicker Rauch, 2) Betrug, Fritzn.² III, 628f.

16. 6. *viðir hrannar blíks* 'die Weiden des Glanzes der Welle', d. h. des Goldes = Männer, vgl. *hrannblík* Lex. poet. 385. 7. *yten-dur ólldu fress* 'die den Bären der Woge', d. h. das Schiff, 'bewegenden' = Männer; vgl. *fress* Lex. poet. 202 und *biðrn flóðs* 'navis' ebd. 57.

18. 6—8. *hnyssingr* unbekanntes Wort, vielleicht *hnýðingr* 'Delphin', jedenfalls muß es Name eines Meertieres sein (mündliche Mitteilung Finnur Jónssons), *teigr hnýðings* 'Land des Delphins = Meer; *lofn ellða teigs hnýðings* 'die Göttin des Feuers des Meeres', d. h. des Goldes, Katrina.

19. 3. *ofnis pallr* 'Bank der Schlange', Gold, vgl. *linna pallr* Lex. poet. 637. 5—8. *fallðastrauð geima glóða* ungewöhnliche Kenning, da *fallðastrauð* allein schon Weib bedeutet, außerdem gehört aber auch noch *gráðari heims* dazu, also 'die Maid des Erlösers der Welt'.

22. 8. Eine Silbe zu wenig. Ich vermute, daß ein Wort von der Bedeutung 'Meer' hier gestanden, sonst ist die Kenning *brecka ellða* 'Hügel des Feuers' für 'Weib' unvollständig.

23. 8. *limur fylkis himna* 'Glied des Königs der Himmel', Katrina, vgl. *limur allðar gétis* 45, 2; *limir Krists* und ähnliche Ausdrücke Lex. poet. 519.

24. 6. *sómlundadr* 'ruhmbegabt'. 8. Wohl *þau* statt *þer* zu lesen, *ord* für *or*.

26. 1. *Ríðderi*, gewöhnlich *ríðdari*. 3. u. 4. *sága eida lins* 'Saga der Länder des Wurms, d. h. des Goldes', 'Weib' (J. Þork.). 5. u. 6. *yfir elgs sólbýrðis* 'der Beweger des Elchs der Reeling', d. h. des Schiffes = Mann.

28. 1—4. *légis brúni* 'Feuer des Meeres', Gold; *dólga* stelle ich zu *líkn* 'war das Vergebung der Feindseligkeiten'. 7. u. 8. *fálki* = 'falco'; *teigr* = 'arvum declive'; 'arvum declive falconis' = 'sedes falconis' (cf. *haukstallr*) = manus; *fönn* = 'nix condensata'; 'nix manus' = *handar mjöll* = 'aurum'; *fleygir* = 'jactator'; *fleygir fálka teiga fannar* = 'jactator auri' = Mannkenning. Für *hvernn* ist zu lesen *hverr* (J. Þork.).

30. 1. u. 2. *tróð elfar elds* 'Land des Feuers des Flusses', Katrina.

32. 6. Zu ergänzen etwa *himna* oder *eingla*.

34. 2. *ec* zu streichen wegen des *ec* in 1. 6. *saumskorða fallða* s. Lex. poet. 686. 7. *blóta fégir* 'der Opferausrichter', der Kaiser.

35. 7. u. 8. *sága ellða síks* muß 'Frau' bedeuten, aber was ist 'der Lachs der Feuer'?

36. 6. *hliómradðadur* 'mit tönender Stimme begabt', vgl. die Komposita mit *hlióm-* Lex. poet. 357 u. *raddaðr*, Fritzn.² III, 21.

37. 1. u. 2. *þóll hyriar flóðs hirðes* 'die Fichte des Feuers der Flut', d. h. des Goldes, 'des Hirten', die Kaiserin. 7. *unnare* 'der, die, welche liebt'.

38. 4. *spennandar* wohl zu ändern in *spennandur*, *baugs sp.* 'die Verschwender des Rings', Mannkenning, Subjekt zu *skáru*. 6. *jðia* zu lesen, Gen. Sg. von *iði* 'gigas'; 'Reden des Riesen' = Gold; *tróða iðiu mála* 'Baum des Goldes' = Weib (J. Þork.).

39. 1. Vor *at* ist *tróða* zu ergänzen und in 2. *jðia* zu lesen (J. Þork.): *tróða jðiv raddar* = *tróða jðiu mála*. 7. Für *þína* lies *sína*. 7. u. 8. *hlynur daugguar draupnis* 'das Schiff des Taues des Draupnir', d. h. des Goldes = Mann, der Kaiser.

40. 3. Für *at* wäre wohl besser *ef.* 6. u. 7. *meidir jotna Róms*; zu lesen *róms*, *rómur jotna* 'Gold', vgl. *jðiu mál* 38, 6, *jðiu róðð* 39, 2; 'Bäume des Goldes' = Männer. Der Schreiber verstand wohl den Ausdruck nicht und dachte an die Männer des Kaisers von Rom, vgl. aber 50, 6.

41. 1. Zu lesen *Forphirius*. 5—8. *lestir hlífa* 'Schädiger der Schilde' = Mann, der Kaiser. Der Kaiser bietet sich der Katrina noch einmal zum Mann an, vgl. Heil. m. s. I, 420, 9f., doch will sie Christo treu bleiben.

42. Lückenhaft. Der Kaiser bedroht sie mit dem Tode, vgl. Heil. m. s. I, 420, 14ff. 4. Vielleicht zu ergänzen: *þálmur hneitis*, vgl. 46, 5. 5. *uáttis selia* zu lesen, 'Weide des Zeugnisses', Märtyrerin?

43. 1. u. 2. Wohl zu ergänzen *skordu vefla* 'Maid der Teppiche'. Was in 7. zu ergänzen?

44. 1. Ist *líkam* zu lesen und *hennar* zu ergänzen? 4. Das letzte Wort muß den Sinn von 'Burg' oder 'Sitz' haben: 'die Seele fuhr mit den Engeln zu den lichten Sitzen des Lenkers des Hymnengesangs', d. h. Christi. 7. Wohl *mart* (= *margt*) zu lesen.

45. 1. *auda* fasse ich als Akk. Pl. von *audr* M. 'das Geschick' und ergänze dazu etwa *fagra*: 'ein Lied habe ich gemacht über das schöne Geschick'. 2. *limr allðar gátis*, vgl. die Anm. zu 23, 8. 6. u. 7. *hneigepollr auglis túns* (so zu lesen) der sich neigende Mann, d. h. der Demütige, vgl. *hneigihlið*, *hneigisól*, *hneigistólpi* Lex. poet. 364.

46. 3. *savre aullom* der Skothending wegen umzustellen.

47. 5. Etwa *þú* zu ergänzen.

48. 4. *brúnar steinn* 'Auge', vgl. Lex. poet. 775.

49. 5. *lindi* wohl Halbkenning für *gulls lindi*, zu Maria gehörig (J. Þork.).

51. Zum Verständniß der verderbten und lückenhaften letzten Strophe vgl. S. 16.

Petrusdrápa.

1. 2. Nach J. Þork. kann das erste Wort ebensogut *eitt* wie *erū* gelesen werden, dies wäre verschrieben für *eru*; für *stafi* zu lesen *starfi*. 3. Für *fyrðar* schlägt er die Änderung in *fyrðum* vor. Prosaische Wortfolge: *Upphafis giordir eru satt ord næst hæsta starfi; ek trúi oc þat ord, er fyst ríkti fódurlíkt med fyrðum; ítr gud giórði allt, stórt oc lítid, med ordi; ord var send mey, en sonr guds scárdiz at deya.*

2. 2. *gledz* Prädikat zu *óllð* in 6 'die Welt freut sich über diesen und keinen anderen Gott'. 4. *sanndeildir* 'in Wahrheit teilhabend' zu *deila* 'participem esse', Lex. poet. 98.

3. 2. *hrekkióttur* 'frech', J. Þork. Suppl. III, 467. 8. *seimvín* erkläre ich mit F. Jónss. als 'Honigwein', d. h. 'süßer Wein', vgl. *seimr* 'Wachskuchen mit Honig angefüllt, Honig', Fritzn.² III, 199. 'Die Sünde erschien mir süß wie Honigwein im Vergleich zu Wasserdampf', ein etwas seltsamer Vergleich.

4. 4. *brúkum*, Dat. Plur. von *brúk* N. 'Haufe, versammelte Menge'; etwa 'haufenweise'. 5—8. 'Gleichwohl hängt sie (die sieche Brust) innerhalb dieser (der Laster) zusammen, durch die Bitten Petri mit dem Gliede des Lebens (Christus? oder überhaupt mit dem Leben?), das ist die grüne Hoffnung auf das göttliche Wachstum'.

5. 6. *tárfellðr* 'geneigt zu weinen', Fritzn.² III, 679.

6. 8. *sidsterkr* 'sittenstark', vgl. *sidvestr* 'pessimis moribus', Lex. poet. 711.

7. 4. Verderbt; *herrkædis* giebt keinen Sinn, auch ist der Reim unrein. 7. Wohl *skjóttur* zu lesen.

8. 3. *med laukum* nach J. Þork. = *med blóma* = *med frégð*. Zu vergleichen sind Ausdrücke wie *sidferðar*, *sámdar blóm*, Lex. poet. 64. 8. AM 920, 4^{to} liest *Páll* = Paulus, was keinen Sinn giebt.

9. Prosaische Wortfolge: *Kapharnaum, sú borgin bar jtarlig blóm sóma, Kristur sáði þar lista korn, vp runnir vóru þar opt morgum ágíðtum ýtum kunnir; annan stóran stad má ek þér inna.* 6. *kunnir* 'familiaris', Lex. poet. 481.

10. 4. *trúlundadr* 'treuen Sinnes, glaubend'; Fritzn.² III, 725 hat nur *trúlyndadr*; doch wird *u* hier durch den Reim gefordert, vgl. *lundadr*, Fritzn.² II, 571. 8. *at* in relativer Bedeutung.

12. 2. Lies *væri*. 6. *námgreinir* etwa 'einer der die Wissenschaft oder Lehre (vom christlichen Glauben) vorträgt', Bezeichnung des Apostels, vgl. z. B. *námgjarn* 'wißbegierig', Fritzn.² II, 785.

16. 4. *slíór* 'stumpf' hier in übertragener Bedeutung gebraucht, wie J. Pork. Suppl. III, 1003: *annar er námfús og skynsamur, en hinn er s. og daufur*. 6. *hráczlan setti* geht wohl auf Christus 'er dämpfte den Schrecken', vgl. *setja* 5) Fritzn.² III, 213.

18. 4. Was bedeutet *metraz*, Lesung des letzten Buchstabens nicht ganz sicher?

20. Zum Sinn der Strophe vgl. Post. s. 7, 4ff.: *þa birtiz postolum Cristz Moyses ok Helias talandi með Jesu af hans haleita dauða, þeim er hann þoldi í Jerusalem, þviat varr herra villdi vitni lata bera sinum guðdomi af öllum heimum: af himni með fagrligri raudd, sem sagt mun verða: or paradiso, þaðan kom Helias; af þessum heimi með sógn lærisveina hans; or helviti, þaðan kom Moyses*. 2. Was bedeutet *himnesk spjóld*? J. Pork. meint, es sei = *heilagar ritningar, himnesk fræði*, was dem Sinne nach wohl paßt; gleichwohl ist mir das Bild nicht recht klar. 8. (*H*)ébron ist die Begräbnisstätte Moses.

22. 3. Wohl *spejar* zu lesen, von *speja* 'spähen', Fritzn.² III, 487. 4. Warum heißt Christus *spennir harma tuennra*?

24. 1. *barríóna* 'die Baronie', bei Cl.-Vigf. 53a nur die Form *barrínia*. 6. *kuadz* zu lesen. 7. *kristnikenni* Ntr. 'das Kennzeichen der Christenheit', d. h. die Christenheit selbst, vgl. *kenni* Fritzn.² II, 275 und Komposita wie *kristnihald*, ebd. 346.

25. 3. Lies *sinnum*. 5. *mílskadz* = *mílskatz* von *mílska* 'mischen', Fritzn.² II, 699. In welcher Bedeutung hier das Wort gebraucht wird, nicht ganz klar. J. Pork. meint, es könnte vielleicht bedeuten 'genannt werden', doch sehe ich nicht, wie das Wort zu dieser Bedeutung kommen sollte.

26. 5. Zu lesen *seggia dróttinn* 'Herr der Männer'. 6. Zu der Form des Dativs *vin* vgl. KGES. II, 174.

27. 5. *sélan* zu lesen. 6. *sídspennir* 'Verbreiter der Sitten', vgl. *sídreynir* 'morum explorator, reformator', Lex. poet. 710. Zum Sinn vgl. Post. 2, 26 ff.

28. 1. Zu lesen *dóms*, abhängig von *dróttinn*.

29. 2. Es fehlt eine Silbe, vielleicht *hamn* zwischen *gekk* und *aa* einzuschieben. 3. *vaantaar* 'Hoffnungsthräne'?

30. 4. Zu lesen *megnstérrir* wegen des Reimes zu *lára*, etwa 'Machtvergrößerer'. 5—8. Es fehlt das Prädikat zu *samdyggr*; in 6 ist eine Lücke, man könnte vermuten, daß *stríðanda* zu lesen wäre, was auf *fianda* reimen würde. Aber auch so der Sinn der zweiten Halbstrophe nicht ganz klar.

31. 1—4. Für *mætti* vielleicht besser der Indik. *mátti*. Subjekt Petrus, *síða þallr* Christus.

32. 5—8. 'Der Fürst der Erde des Unwetters, d. h. des Himmels, sprach, alles an den Himmel gebundene sei los, was den Baum der Bänke der männlichen Tugenden (Petrus) gelüftet'. Hat hier der Dichter seine Vorlage nicht recht verstanden? Es heißt Post. s. 6, 13 ff. . . . *ok ek segi þer, þat er þu hefir bundit aa iorðo, þat mun bundit aa himni, en þat er þu hefir leyst aa iorðo, þat mun leyst aa himni.*

33. 2. Das dritte Wort verderbt, durch das *h* geht ein Strich, das eine Verkürzung anzudeuten scheint. Es muß ein Schreibfehler vorliegen. 5. Ich ändere in *syndir*; 'auch Sapphira verbarg die Sünden'. 8. *dress*; J. Þork. Suppl. II, 71 dreiss N. 'Übermut'; die Monophthongierung des *ei* in *e* wohl wie in *freista* : *fresta*.

34. 2. Zu lesen *vórr*, zu *dróttinn* gehörig. 3. *postula þrjúði* 'der Zierde der Apostel', Petrus.

35. 5—8. Unter Ergänzung eines *oc* ist nach dem Vorschlage J. Þork. vielleicht so zu konstruieren: *andi hans, at eilífr guð hlífir án enda, skínn firir hreinni skuggsión (oc) skuggalausa huggan*. Doch kann *án enda* auch zu *skínn* gehören; *at* ist als relative Partikel gebraucht.

37. 7. *himni* zu lesen.

38. 2. Zu lesen *gríðníðingar* 'Leute, die den heiligen Frieden brechen', vgl. Fritzn.² I, 645.

39. 1. Zu lesen *stýriöld* 'Gewaltthätigkeit, Kampf, Streit', Fritzn.² III, 589. 3. *suið* N. 'Raum, Platz', J. Þork. Suppl. III, 1104.

41. 6. Wohl zu lesen *kúðu* Gen. abhängig von *ból* 'das Übel der Bekümmernis'.

43. 1. *sárfengim* 'schmerzlich', J. Þork. Suppl. I, 51. 4. *gleditár* 'Freudenthräne', vgl. Komposita wie *gledidagr* Fritzn.² I, 609. *kueiktan stedia* 'den entflamnten Ambos' verstehe ich nicht.

44. 3. Wohl *roškuan* zu lesen, das *ey* veranlaßt durch das *ey* des vorhergehenden *beygir*.

45. 3. *smordur*, *or* steht über der Linie, ist gleich *smurður*, von *smyria* 'schmieren, salben'.

46. 5—8. Prosaische Wortfolge: *Gramur glyggranz* (Christus) *gledr j því hlióði fystan oc hástan kallmanna* (Petrus) — *brióstit íð hryggva birtizt harmi hirt*.

48. 4. Es fehlt die ganze Zeile. 8. *mýrlífs*, dunkler Ausdruck, F. Jónss. denkt daran, daß es vielleicht gleich *jarðlífs* 'des Erdenlebens' wäre, indem *mýrr* 'Sumpf' hier die Bedeutung von 'Erde' hätte. Zu dieser Vermutung wären Ausdrücke zu vergleichen wie *mars mýrr* 'solum equi', *fofnis mýrr* 'terra serpentis', Lex. poet. 590, in denen *mýrr* die Bedeutung 'Erde' erhalten hat. Aber ich bin

doch zweifelhaft, ob hier ein Kompositum anzunehmen ist; *fyllður* muß sich auf einen Nom. Sing. Mask. beziehen und außer *mjr* giebt es keinen im Satz. Wozu gehört ferner *skýrum*?

50. 1—4. Nicht ganz klar. Was ist *rígu* in 2? Der Reim zu *stíganda* verlangt langes *i*, doch könnte auch ungenauer Reim, nach neuisländ. Betonung, vorliegen. Alsdann könnte die Form von *riga* F. 'Bucht, Bogen, Krümmung' herkommen, Fritzn.² II, 109. Aber die Bedeutung scheint hier nicht zu passen. Mit langem *i* führt J. Þork. Suppl. III, 866 f. an: *rígur* (-s) M. 1. 'Steifheit in den Gliedern'; 2. 'Spannung, gespanntes Verhältnis'. Der Sinn der Halb- strophe ist, daß Herodes den Petrus ins Gefängnis werfen läßt, vgl. Post. s. 72 f.

51. 6. *meingi* 'die Menge', hier Ntr., wie Cl.-Vigf. 424 und Lex. poet. 562 angeben.

52. 1. Wohl zu lesen *nockurn*, zu Mann gehörig, Objekt zu *sá*. 3. *mustara* zu lesen, Dat. abhängig von *nér*.

Heilagra manna drápa.

2. Prosaische Wortfolge: *Hreinn og góður nam hátt (at) herma fyrir hauggum þeirra, — á hende fal hann sig helgum anda og dróttins móður —, og síðast máttu skilia dæmi og allar nauder, þau kuad enn djfri daudavilldur Thomas hallandi sér, svo skýfðu þeir honum af hofði krúmu alla.* 6. *daudavilldur* übersetze ich 'einer, dem der Tod willkommen ist', vgl. *víldr* 'behaglich, was nach Wunsch ist', Fritzn.² III, 944. 8. *krúna* 'die Glatze', Fritzn.² II, 354.

6. 7. *heime* in *heima* zu ändern.

7. 4. *forz* = *fors* 'Heftigkeit', Fritzn.² I, 461 und 465. *ásir* wohl von *ósa* 'in heftige Bewegung versetzen', d. h. 'Ynguar verübte gewaltsame Heftigkeit'.

8. Mit vielen Lücken. Es wird das Martyrium des Edmund erzählt.

9. 1. *líta e-t e-u* scheint hier die Bedeutung zu haben 'jemandem etwas überlassen, ihm verleihen'.

10. Paulus bekehrt den Dionysius in Athen, vgl. Heil. m. s. I, 312. 4. Für *alz* schlage ich *ór* vor. 6. Lies *galliam*.

11. 7. Ist zu lesen *áru?* 'Nahe hatte er 90 Engel'. 8. Hinter *na* glaubt F. Jónss. sicher *de* zu lesen, was durch den Reim zu *haude* gestützt wird; die Lesung des zweiten Wortes unsicher, das vierte Wort ganz undeutlich.

12. 2. Zum Dativ *sessunaut* vgl. die Anm. zu Pdr. 26, 6. 1—4. Christus erscheint dem Dionysius, während er das Abendmahl

im Gefängnis nimmt, vgl. Heil. m. s. I, 318, 7 ff. 7. *tálguðax* 'Axt zum Hauen', Fritzsch. ² III, 676. *hálsar* zu ändern in *hálsinn*. 8. *grefti*, die gewöhnliche Form ist *greifi*. Der Name des Grafen ist Fescenninus Sisinnius, Heil. m. s. I, 315, 20.

13. 5—8. Verstümmelt. Es wird erzählt, daß der nach seinem Tode wandelnde Dionysius selbst die Stelle anzeigte, 'wo er liegen wollte', vgl. Heil. m. s. I, 320, 5 f.

14. J. Pork. ergänzt das erste Wort zu *Sixtus*; es wäre dann diesem neuen Heiligen nur eine Halbstrophe gewidmet.

15. Der Anfang lückenhaft. Es fehlt der Name des Heiligen, von dem die Rede ist, doch muß es der in der folgenden Strophe genannte Blasius sein. Von ihm wird erzählt, daß er sich in die Wildnis in eine Höhle zurückzog: *dyr como til hellis hans oc þionöþo honom sem drottni*. Diese Höhle war auf dem Berge *Argius*. Hier fanden ihn die Abgesandten des Jarls *Agricola*. Zu einem dieser beiden Namen wird das erste Wort der Strophe zu ergänzen sein, vgl. Heil. m. s. I, 257. Auch die Heilung des kranken Kindes wird vom Blasius erzählt, und zwar hatte es eine Gräte im Halse, vgl. a. a. O. 258, 25 ff.

17. Von der Frau, die sich der Not des Blasius im Gefängnis erinnert und ihm Speise bringt, wird erzählt, daß sie ein Ferkel hatte. Dieses raubte ihr ein Wolf. Sie wendet sich an Blasius, dem die wilden Tiere unterthan sind, und auf sein Geheiß bringt der Wolf die Sau lebend wieder. Diese Sau schlachtet nun die Frau, kocht den Kopf und die Füße zusammen mit schönen Kräutern und bringt diese Speise dem Bischof, *oc hafpi lios meþ ser*, vgl. a. a. O. 259, 26 ff. und 260, 28 ff. 1. Zu ändern in *myrkua* (J. Pork.). 6. Für *einang* zu setzen *eingla* (J. Pork.).

20. Die Ermordung des heiligen Knut in der Kirche. *Egvindr bifra* geht in den Chor und 'bietet dem König guten Tag', *heill herra!* läßt dann seinen Mantel fallen und erschlägt ihn, vgl. Fornm. s. XI, 276. 3. Zu ändern *musteri*.

21. Es scheint, als wenn der König noch einen Gesang anstimmen läßt. Davon weiß die Saga nichts. Sie berichtet nur: *Síðan hné konungrinn upp at þilinu, ok það guð gáta sín, fekk konungrinn þegar bana*.

22. 7. *þýlu* = *þílu* von *þíla* 'Pfeil'.

25. Vgl. . . . *eu er VI þusundir ok VI hundrud ok VI tigrir ok VI menn*, Heil. m. s. I, 644, 30 f. 2. J. Pork. konjiziert *Rodanum* und trifft damit wohl das Richtige, vgl. a. a. O. 646, 4 u. 17.



T a b e l l e n.

| | |
|---|--|
| <p style="text-align: center;">Gott.</p> <p><i>dróttinn leiptra skríns</i>, Mgr. 1, 7 f. <i>greinandi audar</i>, Mar.¹ 1, 4. <i>vôrðr dóms</i>, Mar.² 1, 1.</p> <p style="text-align: center;">Christus.</p> <p><i>bragningr byriar huólfs</i>, Mgr. 22, 1 f. <i>sólar vagna</i>, Kdr. 20, 6. 34, 8. <i>salar vagna</i>, Pdr. 21, 4.</p> <p><i>bruni lífs</i>, Pdr. 40, 6. <i>budlungr sólar</i>, Pdr. 41, 5. <i>deilir skepnu</i>, Mgr. 11, 6. 16, 6 u. ö. 31, 4. 45, 4 f. <i>alldar</i>, Kdr. 17, 6. 21, 6, 25, 6. 29, 6. 33, 6. <i>stiornu</i>, Pdr. 6, 6. <i>hlýrna</i>, Pdr. 22, 5 f. <i>sunnu</i>, Pdr. 27, 5.</p> <p><i>dróttinn dégra sátis</i>, Mgr. 9, 3 f. <i>mána strandar</i>, Mgr. 41, 1 f. <i>dýrstrar hallar</i>, Kdr. 48, 7 f. <i>seggia</i>, Pdr. 26, 5. <i>dóms?</i> Pdr. 28, 1. <i>démistóls</i>, Kdr. 1, 1 f. 21, 1 f. <i>himna</i>, Kdr. 4, 5. <i>sólar</i>, Kdr. 23, 1. <i>dýrðar</i>, Kdr. 31, 1.</p> | <p><i>ðoglingr démistóls</i>, } <i>heims</i>, } Kdr. 47, 5 f. <i>sólar</i>, }</p> <p><i>fyllkir sunnu</i>, Mgr. 11, 3. <i>himna</i>, Kdr. 23, 8.</p> <p><i>fôgnôðr allra bragna</i>, Mgr. 7, 6. <i>geymir vagns</i>, Mgr. 38, 7.</p> <p><i>gramr himna skialldar</i>, Kdr. 37, 7 f. <i>lopta</i>, Pdr. 26, 4. <i>glyggrannz</i>, Pdr. 46, 5 f.</p> <p><i>gétir himna</i>, Mgr. 6, 6. 47, 7. 50, 2. Kdr. 18, 2. 43, 4. Pdr. 37, 1. 49, 1.</p> <p><i>eingla</i>, Mgr. 10, 2. 19, 8. Kdr. 16, 7. 40, 5.</p> <p><i>alldar</i>, Mgr. 28, 2. Kdr. 26, 5. 45, 2.</p> <p><i>guddóms</i>, Kdr. 13, 3.</p> <p><i>herra hlýrna</i>, Mgr. 30, 3 f.</p> <p><i>hillðingr himna veldis</i>, Kdr. 45, 5.</p> <p><i>hilmir hlýrna</i>, Mgr. 2, 1. <i>sólar</i>, Mgr. 15, 1. <i>láðar sunnu</i>, Mgr. 35, 2. <i>vénnar stéttar</i>, Mgr. 37, 1. <i>sunnu</i>, Kdr. 42, 8. <i>hlýrna</i>, Kdr. 47, 7. <i>heima</i>, Pdr. 7, 5. <i>himna</i>, Pdr. 18, 1 f.</p> <p><i>hirdir mána bryggiu</i>, Mgr. 46, 5 f. <i>himna dýrðar</i>, Kdr. 36, 5.</p> |
|---|--|

- iofurr hreggskríns*, Mgr. 49, 6.
sólar, Kdr. 41, 4. 49, 6.
iordu éls, Pdr. 32, 7f.
konungr sólar, Mgr. 39, 7.
élrannz, Pdr. 18, 6.
sólrannz, Pdr. 23, 2.
lausnari loptz ok himna, Mgr. 13, 1.
lofdungr haudrs sólar, Mgr. 23, 2f.
himna vellðis, Mgr. 35, 5—7.
himintungls, Kdr. 41, 6.
millðingr mána haudrs, Mgr. 30, 1f.
mána foldar, Kdr. 8, 7. 17, 7. 21, 7 u. ö. 20, 3f. Pdr. 48, 7.
himins, Pdr. 5, 4.
pallr síða, Pdr. 31, 4.
prýðir eingla, Mgr. 26, 8.
rásir regna borgar, Mgr. 38, 1f.
þeyia borgar, Mgr. 44, 6—8.
regnsals, Mgr. 48, 5.
rôðla skríns, Kdr. 39, 3f.
síklíngur sunnu grundar, Mgr. 9, 5f.
skapari gumna, Mgr. 30, 6.
skýfollðar, Mgr. 43, 5f.
þjóðar, Kdr. 46, 2.
skiollðungr skýia haudrs, Mgr. 25, 3f.
skýia tialldz, Kdr. 2, 1f.
skýia vellðis, Kdr. 25, 1. 34, 3.
skýia skiallða, Pdr. 29, 7f.
stillir stiorru hallar, Mgr. 16, 1.
leiptra, Mgr. 20, 3.
hlýrna, Mgr. 21, 2.
þjóðar mána stéttar, Mgr. 26, 1f.
himna, Mgr. 28, 1.
mána haudrs, Mgr. 34, 8.
heidar tialldz, Mgr. 35, 8.
sólar, Mgr. 52, 1.
eingla, Kdr. 2, 7. 24, 7. 29, 3. 50, 1.
stillir allðar, Kdr. 48, 1.
stýrir eingla, Mgr. 18, 2.
himna, Kdr. 24, 2.
ymna sôngs, Kdr. 44, 3f.
ðagbrauta, Pdr. 19, 2.
spennir guddóms, Kdr. 17, 3.
harma tuennra, Pdr. 22, 4.
tigge sólar, Kdr. 9, 3.
eingla, Kdr. 31, 4.
tinir skepnu, Mgr. 46, 2.
seggia, Pdr. 26, 5f.
veitir himna dýrðar, Kdr. 17, 1f.
vísir sólar, Mgr. 27, 2.
vedrar huólfs, Kdr. 40, 3.
allða, Pdr. 32, 1.
þeingill himna, Mgr. 4, 7.
eingla grundar, Mgr. 20, 2.
sólar, Mgr. 43, 2.
manna, Kdr. 1, 6.
helgra eingla, Kdr. 8, 6.
skýia, Pdr. 47, 2.
ôðlingr biartra rôðla, Mgr. 3, 2. 18, 6.
yngui, Pdr. 22, 7.

 Maria.
blóm háest himinríkis, Mar.³ 30, 1.
bruni hiálpar, Pdr. 23, 6.
frumtign vífa, Hdr. 9, 1.
fôgursnillð millðinnar, Mar.³ 30, 4.
gimsteinn vífa, Mgr. 39, 4.
hásæti miúklætis, Vv. 25, 2.
allðar gátis, Mgr. 28, 2.
hiálp heimsins, Pdr. 5, 7.
höll himna stillis, Mgr. 28, 1.
konungr vífa, Pdr. 5, 8.
líknarmey dróttins, Vv. 19, 1.
móðir myskunnar, Mgr. 10, 3f.
stólpi heimsins, Pdr. 5, 7.
tákn líknarinnar, Mar.² 16, 1.

Engel.

sækir sannleiks, Pdr. 51, 1 f.
Þjóð mána stéttar, Mgr. 26, 1 f.

Mann.

almbôrr, Mar.³ 17, 5.
audgátandi, Mar.¹ 5, 2.
audsýtir, Pdr. 52, 6.
balldur seims? Kdr. 4, 4.
briótr orma leidar, Kdr. 6, 3 f.
eigandi ôglis tún, Kdr. 15, 7 f.
iotna róms, Kdr. 50, 6.
flaihristandi, Mgr. 11, 4.
fleggir fálka teiga fannar, Kdr.
 28, 7 f.
gráðir glóðanna, Mar.¹ 9, 5.
hirdir hringa, Vv. 14, 1.
hirtir manna, Vv. 11, 5—7.
hiorð Kristz, Pdr. 37, 8. 49, 8.
hlynr branda, Mgr. 8, 1.
hneigepollr ôglis túns, Kdr. 45, 6 f.
hreytir glóða rastar skeliungs falla,
 Kdr. 6, 5—8.
lundr auds, Vv. 9, 2 f. 23, 6 f.
hiorua, Kdr. 40, 2.
meidr mens, Mar.³ 16, 6(?).
drafnar ellðz, Kdr. 40, 7 f.
jotna róms, Kdr. 40, 6 f.
niorðr linna leitis, Kdr. 44, 1 f.
pálmr hneitis, Kdr. 46, 5.
runnr, Mgr. 35, 2.
yggjar báls, Kdr. 46, 8.
seimkennandi, Mar.¹ 6, 6.
spennandi baugs, Kdr. 38, 4.
spennir elda eyja hrings, Kdr. 3, 3 f.
spillir baugs, Kdr. 45, 4.
tínandi seims, Kdr. 27, 4.
vargfédandi, Kdr. 15, 2.
viðr seimstallz, Mar.¹ 25, 6.
ýtandi ôlðu fress, Kdr. 16, 7 f.
ýtir elgs sólbýrðis, Kdr. 26, 5 f.

pollr ôglis stéttar, Kdr. 14, 3 f.
ôglis nes, Kdr. 33, 1 f.
éagir brúðar, Mar.¹ 4, 1.

Der Kaiser Maxentius.

deilir hrannar báls, Kdr. 8, 2—4.
eflir blóta, Kdr. 39, 1.
hillðar vedrs, Kdr. 43, 2 f.
fægir blóta, Kdr. 34, 7.
greinir laga, Kdr. 7, 8.
hilmir málma hrannar báls, Kdr. 7,
 1—4.
hranna kertis, Kdr. 11, 7 f.
hirdir hyriar flóðs, Kdr. 37, 1 f.
hlynr draupnis ôðggvar, Kdr. 39, 7 f.
hristir huitra hialta, Kdr. 12, 3 f.
skiallda, Kdr. 35, 5.
nidr ôðglings, Kdr. 7, 6.
mýggir fanna lófa, Kdr. 18, 3 f.
niótr vella, Kdr. 40, 4.
siklingr sévar bála, Kdr. 11, 5 f.
spennir málms, Kdr. 14, 6.
spillir odda, Kdr. 18, 5. 34, 5.
stefnir odda flaums, Kdr. 5, 5 f.
stillir hafnar glóða, Kdr. 11, 1 f.
stýrir skatna, Kdr. 10, 5.
þundr orma grundar, Kdr. 42, 2.

Der heilige Petrus.

eflir vingardz (sc. Kristz), Pdr. 32, 2.
flýtir himinríkis, Pdr. 35, 1—4.
giðtir sidlétis, Pdr. 8, 8.
kinnroda, Pdr. 43, 8.
hirdmadr Kristz, Pdr. 17, 4.
hittir heidrs, Pdr. 52, 7 f.
lundr kalligra palla manndýrdar, Pdr.
 32, 6—8.
páll Kristz, Pdr. 8, 7 f.
princeps postulanna, Pdr. 27, 1 f.
prýði postula, Pdr. 34, 3.
sidspennir, Pdr. 27, 6.

térir miskunnar, Pdr. 52, 2.
váttir guddóms máttu, Pdr. 18, 8.

Der heilige Augustinus.

gátir klerka, Mgr. 5, 1f.
munka, Mgr. 9, 4.
stýrir mítra, Mgr. 10, 1.
merkia, Mgr. 33, 2.

Moses.

Áróns frændi, Mgr. 1, 5.

Der heilige Dionisius.

dýrðar madr, Hdr. 11, 1.
gudsmadr, Hdr. 10, 2.
sessunautr (sc. *guds*), Hdr. 12, 2.

Papst Clemens.

geymir gudspiallz, Hdr. 10, 5.

Eleuterius?

smidr lifnadar, Hdr. 11, 5.

Blasius.

meistari klerka, Hdr. 17, 1.

Heiden.

gríðníðingar, Pdr. 38, 2.
heliarmenn, Hdr. 16, 6.

Weib.

audbrík, Vv. 7, 4.
baugnorn, Mar.² 6, 7.
bil audar, Mar.¹ 14, 6.
brík baugs, Mar.¹ 26, 5f.
bríma blóms, Vv. 12, 5f.
brínglóða, Vv. 15, 1f.(?)
pella, Kdr. 42, 3. 43, 8.
ðis driptar, Mar.² 15, 5f.

eskiselía, Mar.¹ 14, 1.
fallðastrônd geima glóða, Kdr. 19,
 5—8.
fallðreid, Vv. 12, 8.
flíóð hrings, Mar.¹ 24, 3—5.
fríðr fallðz, Vv. 3, 5.
gátt hrings, Mar.² 18, 2.
grund hyrs gjálfrs, Pdr. 11, 6—8.
gullskorð, Mar.² 10, 7.
hlíð hrings, Mar.² 20, 5.
hlín hrings, Mar.¹ 26, 1f. Vv. 5, 3.
brendra bauga, Kdr. 5, 1f.
hlôck bauga, Kdr. 22, 4.
hrund gullz, Mar.³ 5, 6.
hríst hrings, Kdr. 29, 1f.
kuinna lins, Mar.¹ 10, 2f.
límur fylkis límna, Kdr. 23, 8.
allðar gátis, Kdr. 45, 2.
líknarmey dróttins, Vv. 19, 1.
línband, Vv. 16, 7.
lofn ellða huysings teigs, Kdr. 18,
 6—8.
gudvefs, Kdr. 23, 7.
nanna fallða, Kdr. 10, 2.
óskamey dróttins, Mar.¹ 23, 6.
rist Rínar báls, Kdr. 24, 3f.
sága eida lins, Kdr. 26, 3f.
ellða síks, Kdr. 35, 8.
saumskorða fallða, Kdr. 34, 6.
sílkiskorða, Mar.¹ 5, 8.
sílkisóla, Mar.¹ 12, 5.
sílkigrund, Vv. 23, 6.
skorða hrannar báls, Kdr. 7, 3f.
ofnis palla, Kdr. 19, 3f.
bríma, Kdr. 28, 4.
spông gullz, Mar.² 5, 2.
tróða elfar ellðz, Kdr. 30, 1f.
bauga, Kdr. 32, 3.
íðia mála, Kdr. 38, 5f.
íðia raddar, Kdr. 39, 1f.
viðr hranna blíks, Kdr. 16, 6.
vôr gullz, Mar.² 15, 4.

þella hringa, Mar. ¹ 22, 6. Kdr.
 21, 1(?).
gudvefs, Vv. 9, 7.
þellz, Kdr. 28, 6.
bauga, Kdr. 32, 8.
þráðr vella, Kdr. 15, 1.
fallða, Kdr. 4, 8.
þóll hyriar flóðs hirðes, Kdr. 37, 1 f.

Himmel.

borg regna, Mgr. 38, 2.
bryggja mána, Mgr. 46, 6.
dagbrautir, Pdr. 19, 2.
élrann, Pdr. 18, 6.
fold mána, Kdr. 8, 7. 17, 7 u. ö.
 20, 3. Pdr. 48, 7.
glyggrann, Pdr. 46, 6.
grund sunnu, Mgr. 9, 5 f.
eingla, Mgr. 20, 2.
haudr sólar, Mgr. 23, 2 f.
skýja, Mgr. 25, 4. 34, 8.
mána, Mgr. 30, 2.
hreggskrín, Mgr. 49, 6.
huólfr byriar, Mgr. 22, 2.
vedrar, Kdr. 40, 3.
hóll stiornu, Mgr. 16, 1.
ðjrst, Kdr. 48, 8.
iord éls, Pdr. 32, 7.
låd sunnu, Mgr. 35, 2.
salr vagna, Pdr. 21, 4.
skialldir skýja, Pdr. 29, 7 f.
skrín leiptra, Mgr. 1, 8.
rôðla, Kdr. 39, 4.
skýfollð, Mgr. 43, 6.
sólrann, Pdr. 23, 2.
stétt mána, Mgr. 26, 1.
vénn, Mgr. 37, 1.
strônd mána, Mgr. 41, 1.
sæti dáegra, Mgr. 9, 4.
tialld heidar, Mgr. 35, 8.
vôgn sólar, Kdr. 34, 8.

Gold.

bál Rínar, Kdr. 24, 3.
hrannar, Kdr. 7, 4. 8, 4.
sévar, Kdr. 11, 6.
blík hrannar, Kdr. 16, 6.
blómr brima, Vv. 12, 5.
bringlæðr, Vv. 15, 1.
ðógg draupnis, Kdr. 39, 7 f.
eið lins, Kdr. 26, 4.
ellðr eyia hrings, Kdr. 3, 3 f.
síks, Kdr. 35, 8.
ðrafnar, Kdr. 40, 8.
hnyssings(?) teigs, Kdr. 18, 6-8.
elfa, Kdr. 30, 1 f.
fôn timeriga fálka, Kdr. 28, 7 f.
glæðr rastar skeliungs fialla, Kdr. 6,
 5-8.
hafnar, Kdr. 11, 2.
geima, Kdr. 19, 5.
grund orma, Kdr. 42, 2.
hyrr flóðs, Kdr. 37, 2.
gialfrs, Pdr. 11, 6-8.
kerti hranna, Kdr. 11, 7.
leid orma, Kdr. 6, 4. 13, 6.
leiti linna, Kdr. 44, 1 f.
mál idiú, Kdr. 38, 6.
rómnr jotna, Kdr. 40, 6. 50, 6.
rôðð idiú, Kdr. 39, 2.
pallr ofnis, Kdr. 19, 3.
seimstallr, Mar. ¹ 25, 6.

Verschiedene dichterische
Benennungen.

stétt ôglis, Kdr. 14, 4.
tún ôglis, Kdr. 15, 8. 45, 7. } Hand.
teigr fálka, Kdr. 28, 7.
nes ôglis, Kdr. 33, 2. }
fress ôlldu, Kdr. 16, 8. } Schiff.
elgr sólbýrðis, Kdr. 26, 6. }
skiollð himna, Kdr. 37, 8. Sonne.
bál yggjar, Kdr. 46, 8. Schwert.

| | | |
|---|------------|---|
| <i>steinar brúnar</i> , Kdr. 48, 4. | } Augen. | <i>háfiláti</i> , Mar. ³ 15, 3. |
| <i>brásteinar</i> , Pdr. 45, 4. | | <i>hófutfagnadr</i> , Mgr. 42, 2. |
| <i>bord vizku</i> , Kdr. 10, 6. | } Brust. | <i>hófutslégoð</i> , Mar. ³ 13, 5. |
| <i>iorð hyggiu</i> , Pdr. 3, 1 f. | | <i>iðiumál</i> , Kdr. 38, 6. |
| <i>gardr greina</i> , Pdr. 45, 3(?). | | <i>kristnikenni</i> , Pdr. 24, 7. |
| <i>land hugar</i> , Mar. ³ 2, 4. | | <i>lífsmál</i> , Mar. ² 23, 6. |
| <i>regn brásteina</i> , Pdr. 45, 4. | } Thränen. | <i>línband</i> , Vv. 16, 7. |
| <i>laug huarma</i> , Mgr. 49, 8. | | <i>megnstærir</i> , Pdr. 30, 4. |
| <i>hringr eyia</i> , Kdr. 3, 4. | } Meer. | <i>námgreinir</i> , Pdr. 12, 6. |
| <i>fioll skeliungs</i> , Kdr. 6, 6. | | <i>nátrrof</i> , Mar. ³ 7, 2. |
| <i>teigr hnyssings(?)</i> , Kdr. 18, 8. | | <i>óféltiliga</i> , Mar. ¹ 16, 4. |
| <i>flaumr odda</i> , Kdr. 5, 5. | | <i>ótemiandi</i> , Kdr. 2, 8. |
| <i>vedr hilldar</i> , Kdr. 43, 3. | } Kampf. | <i>raungrétligr</i> , Mar. ¹ 7, 6. |
| <i>aurr mála</i> , Mgr. 1, 4. Poesie? | | <i>rádtéki</i> , Mar. ¹ 7, 5. |
| | | <i>sanndeildr</i> , Pdr. 2, 4. |
| | | <i>seimkennandi</i> , Mar. ¹ 6, 6. |
| | | <i>sílkisól</i> , Mar. ¹ 12, 5. |
| | | <i>siðspennir</i> , Pdr. 27, 6. |
| | | <i>stinnodadr</i> , Mgr. 15, 3. |
| | | <i>sómlundadr</i> , Kdr. 24, 6. |
| | | <i>suéll</i> , Kdr. 15, 3. |
| | | <i>tálgiarnaztr</i> , Kdr. 38, 6. |
| | | <i>trúlundadr</i> , Pdr. 10, 4. |
| | | <i>unnari</i> , Kdr. 37, 7. |
| | | <i>vanverk</i> , Mar. ³ 2, 7(?). |
| | | <i>vántár</i> , Pdr. 29, 3(?). |
| | | <i>éskiselía</i> , Mar. ¹ 14, 1 (<i>eskiselía?</i>). |
| | | <i>þykkiustórr</i> , Mar. ³ 3, 6. |

In Lexicis nicht belegte
Wörter.

| |
|---|
| <i>audgátandi</i> , Mar. ¹ 5, 2. |
| <i>báriona</i> , Pdr. 24, 1. |
| <i>faldreid</i> , Vv. 12, 8. |
| <i>fiardlógr</i> , Mar. ³ 14, 5. |
| <i>gledítár</i> , Pdr. 43, 4. |
| <i>greinir</i> , Kdr. 7, 8. |
| <i>hliómradadr</i> , Kdr. 36, 6. |
| <i>hneigepollr</i> , Kdr. 45, 6. |
| <i>hneygsl</i> , Mar. ² 9, 5. |
| <i>hnyssingr</i> , Kdr. 18, 8. |
| <i>huglíúfr</i> , Mar. ² 4, 5. |

Nachträge und Berichtigungen.

Seite 20, Zeile 12 lies Árni Magnússon.

S. 22, Z. 11 streiche *eldi* 19, 4; Z. 28 *mæð* 13, 6.

S. 24, Z. 8 füge hinzu *taldi* Mgr. 6, 7; *skildizt* 8, 6; Z. 18 *hógua* 38, 5; streiche Z. 16 *min* 17, 3.

S. 27, Z. 1 ff. Zur Aussprache von *segia* vgl. noch Jiriczek, Zeitschr. f. deutsche Philol. 28, S. 130.

S. 28, Z. 32 ff. Über *-r* am Schluß von Verszeilen vgl. KGES. II, 167.

S. 29, Z. 28 lies Árni Magnússon.

S. 52, Vv. 13, 5 *mettv* ist die Lesart von 721; 713 hat *met þu*; für *hue* hat 721 *hvat*.

S. 55. Die in () stehenden Ergänzungen in Mgr. rühren, soweit nichts Besonderes bemerkt ist, von Árni Magnússon her.

S. 111, Z. 24 f. h. 40. 8. *sárlettri* ist wohl in *sárletti* zu ändern, Dat. Sing., 'dem Wundenerleichterer', Apposition zu *gudi vórum*.

S. 112, Z. 35, f. h. 5. *smidr* wohl zu ändern in *smið*, auf Eleuterius bezogen.





esitliche dichtungen.

23536

Kahle, B. - Isländische geistliche
dichtungen.

PONTIFICAL INSTITUTE
OF MEDIAEVAL STUDIES
59 QUEEN'S PARK
TORONTO 5, CANADA

23536.

